167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Abgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Anschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe — Merseburg, den 8. August 1927 — Nummer 183

Neues in Kürze.

In Hamburg fand unter stärkster Beteiligung aus dem ganzen Reich der 32. Bundestag des Bundes Deutscher Marinevereine statt, die Marinevereine Bayern und Württemberg erklärten ihren Beitritt. Die nächste Tagung soll unter der Parole „Seefahrt in Not" in Berlin stattfinden.

*

In Lübeck machte ein schwedisches Flugzeuggeschwader einen Besuch und wurde von dem Senat und der Stadt sehr herzlich empfangen und mit einem Festessen gefeiert.

*

Die örtlichen deutschen Flughafenfunkstellen sind zur einheitlichen Zusammenfassung des Flugsicherungsdienstes im Reiche einer Reichsbehörde mit der Bezeichnung „Zentralstelle für Flugsicherung" unterstellt, die mit dem Sitze in Berlin errichtet wird.

*

Die von der Berliner politischen Polizei in Döberitz angestellten Nachgrabungen nach angeblichen weiteren dort vergrabenen Femeopfern sind als ergebnislos eingestellt worden.

*

Die amerikanische Firma Chapmann & Co. hat ihr der Stadt Berlin eingereichtes Angebot auf Errichtung von 6000 Wohnungen in Berlin zurückgezogen.

*

Der Reichsernährungsminister hat den aus Vertretern der Händler und Konsumenten bestehenden Beirat für die Frage der Gefrierfleischeinfuhr für den 29. August einberufen zur Regelung der Verteilung des Jahreskontingentes (120 000 Tonnen).

*

Der Vertreter des Völkerbundes in der Memeler Hafendirektion, Kjelstrup, ist endgültig aus Memel abgereist. Hauptgrund dürfte seine Einmischung politischer Art in die lediglich wirtschaftlichen Zwecken dienende Hafendirektion sein.

*

Der lettländische Außenminister sprach in einem Interview von der Möglichkeit einer litauisch-lettländisch-estländischen Zollunion und einer Einigung dieser drei Staaten auf den finnischen Vertreter als gemeinsamen Vertreter im Völkerbundsrat. In einem etwaigen Krieg zwischen Rußland und England werde Lettland strengste Neutralität wahren.

*

Nach glücklicher Vollendung des Fluges Paris-Kowno wurden die beiden französischen Militärflieger R. und A. de Pitrolles im litauischen Offiziersklub in Kowno sehr gefeiert, vom Ministerpräsidenten und Kriegsminister empfangen und vom Generalstabschef mit einem Festessen geehrt.

*

Von dem polnischen „Verein für Schutz gegen Gasangriffe" und von der Warschauer Eisenbahndirektion wurde dem Staate ein Ausstellungswaggon mit Gaskampfwaffen übergeben. Er soll in Polen herumfahren, auf allen größeren Stationen werden zwei ständige Referenten der Zivilbevölkerung, den Schulen (!) und den Eisenbahnern Vorträge über den Gaskrieg halten.

*

Entgegen den Bestimmungen des Völkerbundrates hat die Regierungskommission des Saargebiets die Stadtverwaltung Neunkirchen aufgefordert, Räumlichkeiten zur Unterbringung der Bahnschutztruppen bereitzustellen. Die Stadtverwaltung hat das Ansinnen abgelehnt, da nach den Bestimmungen des Völkerbundrates die Bahntruppen nur in Grubenlokalitäten untergebracht zu werden brauchen. — Also immer neue Uebergriffe der Fremdmächte im Saargebiet.

*

Am Montag werden 30 000 Saarbergleute gegen das Feierschichtensystem und gegen die geplanten Arbeiterentlassungen der französischen Saarbergwerksdirektion demonstrieren. Die freien und christlichen Organisationen gehen einheitlich zusammen.

*

Der französischen Kriegsminister Painlevé erklärt in einer Unterredung, daß mit dem Ausbau der Befestigungsanlagen an der deutsch-französischen Grenze bereits in diesem Monat begonnen würde. Der Ministerrat habe die nötigen Kredite vorschüßlich gewährt. Die Arbeiten sollen bei Metz und an der Grenze nördlich von Metz begonnen werden.

*

Briand empfing eine Reihe von Direktoren amerikanischer Zeitungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die zwischen den beiden Regierungen in Gang befindlichen Verhandlungen über einen ewigen Friedensvertrag demnächst zum Abschluß führen würden.

*

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind infolge der französischen Forderungen auf so schwere neue Schwierigkeiten gestoßen, daß man vorerst noch gar nicht voraussehen kann, ob und wann sie zum Abschluß kommen werden.

Die Rache der Anarchisten.

Attentate und Demonstrationen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Die Proteste gegen die für Mittwoch geplante Hinrichtung der beiden in Amerika zum Tode verurteilten italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti nehmen einen Umfang an, der ein außerordentlich bedenkliches Licht auf die Unterwühlung der ganzen heutigen Welt durch die Kommunisten und Anarchisten wirft.

In den Vereinigten Staaten fanden außer dem bereits gemeldeten Bombenattentat in der Reuporter Untergrundbahn in Chicago, Baltimore und Philadelphia Bombenattentate statt, bei denen zahlreiche Personen verletzt und schwere Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden angerichtet wurden. So wurden in Philadelphia eine Kirche und die Häuser von 15 Straßen beschädigt, auch eine Straßenbahn umgeworfen. An mehreren Orten konnten zündfertige Bomben unmittelbar vor der Explosion entdeckt und unschädlich gemacht werden. Bisher wurde noch nirgends ein Täter gefaßt.

Für Dienstag droht in Amerika ein riesiger Proteststreik sowie Demonstrationen in Charestown (Massachusetts), wo die Hinrichtung stattfinden soll. Die amerikanische Regierung hat ein gewaltiges Polizeiaufgebot bereitgestellt, um weitere Attentate und blutige Zusammenstöße zu verhindern. Trotz aller Bemühungen des „internationalen Sacco-Vanzetti-Verteidigungskomitees" ist an eine Begnadigung der Verurteilten bisher nicht zu denken. Auch in Südamerika erfolgten Bombenattentate gegen amerikanische Geschäfts- und Bankhäuser, so in Argentinien, Uruguay und Paraguay. Es fanden große Straßendemonstrationen statt; in den drei Ländern rechnet man mit ausgedehnten Proteststreiks.

In Paris fand am Sonntag eine Protestkundgebung statt, an der etwa 100 000 Personen teilnahmen, geführt von einer Schwester Vanzettis. Die Polizeimaßnahmen zur Sicherung der amerikanischen diplomatischen Vertreter und Gebäude sind außerordentlich verstärkt. Der Ministerrat hat alle Kundgebungen verboten. Trotzdem legte die Gewerkschaft der Transportarbeiter bereits am Sonnabend nachmittag für zehn Minuten die Straßenbahnen, Autos und Dampfer auf der Seine still, und für den heutigen Montag steht in einer ganzen Reihe französischer Städte ein 24stündiger Generalstreik bevor. — In London fand am Sonntag ebenfalls eine kommunistische Massendemonstration statt; eine Deputation legte in der amerikanischen Botschaft einen Protest gegen die bevorstehende Hinrichtung der beiden Anarchisten nieder.

Auch in Berlin haben die Gebäude der amerikanischen Botschaft und des Generalkonsulats verstärkten Polizeischutz erhalten. Die Maßnahme wurde getroffen mit Rücksicht auf den Beschluß der K. P. D., Betriebsdelegationen nach der amerikanischen Botschaft zu senden, die gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis protestieren sollen.

Ein in Paris eingetroffenes offiziöses amerikanisches Kabeltelegramm stellt das Erstaunen fest, das sich der amerikanischen öffentlichen Meinung wegen der in verschiedenen Ländern hervorgerufenen Erregung über den Fall Sacco und Vanzetti bemächtigt habe. Die Depesche unterstreicht die Tatsache, daß der Staat Massachusetts ein absolut souveränes Recht bezüglich der Kriminaljustiz habe.

Churchill über die Seeabrüstung.

Der englische Finanzminister Chirchull machte in einer Rede in Hasselwerc u. a. die folgenden Ausführungen, die man als offizielle Ansicht der englischen Regierung ansehen darf:

„Die Genfer Konferenz kann, wenn man die Wahrheit sagt, nur als völliger Fehlschlag bezeichnet werden ... Die Amerikaner sind der Auffassung, daß Gleichheit, oder wie sich ausdrückten, Parität, gemessen werden müsse nach gleicher Tonnage. England ist im Gegenteil der Auffassung, daß das Prinzip der Gleichheit zur See nicht basiert werden dürfe auf bloße Zahlen oder einer festumrissenen Tonnageziffer, sondern man müsse auch die ganz verschiedenartigen Bedingungen in beiden Ländern in Erwägung ziehen. England als Inselreich muß seine Wege über den Ozean sichern. Wenn diese Wege von einer Nation versperrt werden würden, würde das Leben des Empirer wie die Unabhängigkeit der verschiedenen Reichsteile nicht mehr in Englands Macht liegen. England kann sich an das Prinzip mathematischer Parität nicht binden.

Das Seeabrüstungsproblem mit seinen großen Schwierigkeiten muß mit Geduld in einer beträchtlichen Periode von Jahren in gutem Glauben und guter Kameradschaft diesseits und jenseits des Ozeans noch gründlich studiert werden. Eine Lösung des Problems wird sich dann auch finden lassen."

Das Wichtigste an dieser Erklärung ist, daß Churchill trotz des Schlußhinweises auf „gute Kameradschaft diesseits und jenseits des Ozeans" von Möglichkeit der Sperrung der englischen Wege über den Ozean spricht „durch eine andere Nation" — mit der nach dem Zusammenhang nur die amerikanische gemeint sein kann. Damit ist die schwere Erschütterung der bisherigen englisch-amerikanischen Freundschaft, die geradezu als das Fundament der ganzen Nachkriegswelltage bezeichnet werden kann, offiziell bestätigt.

Der in St. Trond (Belgien) unter Vorsitz des Abg. Vancauwelaert tagende Kongreß der flämischen Katholiken nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Begnadigung der verurteilten flämischen politischen Gefangenen gefordert wurde. An dem Kongreß nahmen mehrere tausend Personen teil.

Um die Zollhoheit Chinas.

Uneinigkeit der Mächte.

Aus Schanghai wird gemeldet: Das Pekinger diplomatische Korps befaßt sich beinahe jeden Tag in gemeinsamen Sitzungen mit dem Beschluß der südchinesischen Nankingregierung, die chinesische Zollhoheit in Schanghai am 1. September einzuführen. Bisher konnten die Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis gelangen, da sowohl der englische als auch der japanische Gesandte zurzeit nicht in Peking weilen. Ihre Abwesenheit von Peking wird in diplomatischen Kreisen dahin gedeutet, daß England und Japan die Entscheidung möglichst lange hinausschieben wollen. Wie hier verlautet, hat die japanische Regierung mit der Nankinger Regierung Sonderverhandlungen aufgenommen. Da man in Kreisen der Pekinger Regierung vorläufig keine Möglichkeit für eine Einigung der Mächte in der Frage der Einführung der chinesischen Zollhoheit in Schanghai sieht, beabsichtigt man, in Peking auch in den der Nordregierung unterstehenden Häfen die Zollhoheit einzuführen. Wie es heißt, sind die chinesischen Vertreter bei den Mächten beauftragt worden, bei den auswärtigen Regierungen deswegen vorstellig zu werden.

Verstärkter Flaggenschutz in den Seebädern.

Der preußische Minister des Innern, Grzesinski, hat an die Regierungspräsidenten, die Landräte und die Polizeibehörden der Regierungsbezirke Königsberg, Stettin, Köslin, Strasund, Schleswig, Aurich und Hannover, in deren Bereich Ost- und Nordseebäder liegen, folgenden Erlaß gerichtet:

„In den Seebädern werden leider immer noch die am Strande oder sonst im Badeleben gezeigten Flaggen in den Reichsfarben entfernt, mutwillig beschädigt oder vernichtet. Jeder Staatsbürger hat Anspruch darauf, gegen unberechtigte Störungen geschützt zu werden. Ganz besonders ist dieser Schutz aber da unbedingt sicherzustellen, wo es sich um die verfassungsmäßigen Reichsfarben, das Wahrzeichen der Nation, handelt. Das Zeigen der Flagge Schwarz-Rot-Gold schließt zugleich das Bekenntnis zur Verfassung des Reiches in sich. Der Wunsch, ein solches Bekenntnis abzulegen, darf nicht bekämpft oder gar durch die Befürchtung unterdrückt werden, durch das Zeigen der Farben Schwarz-Rot-Gold Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein.

Ich ersuche hiernach den erforderlichen Schutz unter allen Umständen insbesondere auch bei Nacht sicherzustellen. Die Landräte haben dafür zu sorgen, daß die Polizeibehörden sich ihrer Pflicht in der genannten Hinsicht zugleich aber ihrer Verantwortlichkeit für den Fall der Zuwiderhandlung bewußt sind. Sämtliche Polizeibeamten sind dementsprechend zu belehren und zur äußersten Pflichterfüllung bei disziplinarer Ahndung jeder Lässigkeit anzuhalten."

Lehrerschaft und Elternschaft.

Von Dr. Schiele-Naumburg.

(Vergl. den Artikel „Zum Reichsschulgesetz" vom 6. August.)

Die Menschen wie die Kinder sind von Natur baulustig. Sie bauen Aecker, Kanäle und Straßen. Sie bauen Häuser und Dome. Und sie bauen auch Staaten. Staatenbau ist das wunderbarste Bauwerk, aus Menschenseelen aufgeführt.

In allen Staaten gibt es zweierlei Tragendes: Königtum und Priestertum — oder Macht und Erziehung, — oder Richtschwert und Geistesschwert. In den modernen Staaten sind die Titel etwas anders, — aber die Sache ist dieselbe. Es gibt Leute, die erwachsenen Menschen befehlen, — und es gibt Leute, die werdende Menschen erziehen. Statt von Priestern redet man heute von Lehrern. Aber der Lehrstand ist der wichtigste Teil des geistlichen Standes überhaupt. Die Rivalität zwischen Lehrstand und geistlichem Stand erklärt sich daraus, daß sie zwei benachbarte Teile des allgemeinen Priesterstandes sind. Und zwar ist der Universitätslehrer, welcher nur irgendeine Spezialwissenschaft doziert, weniger bedeutend vom Standpunkt des Staatenbaues auch als der Volksschullehrer. Dieser ist heute der eigentliche Priesterstand in dem Staatenbau.

*

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" reden in einem Artikel gegen den Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf von „dem vornehmsten Recht des Staates, der unbedingten Schulhoheit." Soll das heißen, daß wir Deutsche einen Schulabsolutismus haben sollten oder haben wollten, der auf dem Gebiete des Geistes herrscht?

Kein Priestertum der Vergangenheit würde dem Königtum die Herrschaft über die Geister so vollkommen auszuliefern bereit sein. Es ist seine Pflicht und Aufgabe, das zu verhüten. In einem Staate aber, der kein Königtum hat, — dessen Königtum in einer absoluten Herrschaft der jeweils mächtigsten Massenpartei über den Staat besteht, — in einem solchen Staat wäre die Auslieferung der Herrschaft über den Geist ein allgemeines Unglück. Hier gilt es, das Recht des Staates und das Recht des freien Geistes in der Nationalerziehung von neuem scharf zu trennen.

Es ist nicht wahr, daß der verschwundene Obrigkeitsstaat eine absolute Herrschaft in der Schule in bezug auf den Geist beansprucht hätte. Aufgestellt hat er nur den allgemeinen Schulzwang und den Zwang zur ausreichenden Finanzierung der Schulen gegenüber den Gemeinden, die diesem Zwang zumeist freudig und oft über das Verlangte hinaus entsprochen haben.

Um die preußische Staatsschule zu verstehen, muß man die Geschichte des Obrigkeitsstaates, des fürstlichen Absolutismus befragen. Der Staat hat ursprünglich nur das Aeußere der Schule beansprucht. Dagegen der Geistesinhalt war gegeben durch die Kirche. Der christliche Staat war nur der Diener der Kirche. Aber sowohl der katholische, wie der evangelische Fürstenstaat hat der Kirche immer mehr Einfluß genommen und auf den Lehrerstand übertragen. So hat die Lehrerschaft in den letzten Jahrzehnten eine immer unabhängigere Position als Staatsbeamtentum gegenüber den anderen Mächten eingenommen. Das hat zu dem Zustand geführt, wo sich die Lehrerschaft selbst als im Besitze des „vornehmsten Rechtes der unbedingten Schulhoheit" betrachtet. Aus diesem Zustand heraus folgt der Widerstand eines Teils der Lehrerschaft gegen das neue Reichsschulgesetz, welches den Begriff „Elternschaft" einführt. Was Elternschaft? Wozu diese Neuerung? Wir wollen eine Nationalerziehung. Wir verteidigen die Hoheit des Staates in der Schule. Und der Staat sind in diesem Falle Wir.

*

Nun aber entsteht durch die Weimaraner Verfassung die Gefahr einer ganz neuen Art von geistigem Schulabsolutismus durch die Herrschaft einer Partei.

Vor 1866 war die geistige Herrschaft des christlichen Obrigkeitsstaates in Deutschland dadurch gemildert, daß es über der Nation nicht einen Einheitsstaat, sondern viele Territorialstaaten gab. War der eine orthodox so war der andere freisinnig. Die Flucht Schillers und das Leben des Philosophen Wolff sind Beispiele. So war die Freiheit des deutschen Geistes gerettet.

Im Jahre 1863 geschah etwas, was für die deutsche Nation ein Segen war: die Zusammenfassung der militärischen Kraft. Aber es geschah auch etwas, was ein Unglück war: nämlich der preußische Schulabsolutismus erstreckte sich nunmehr über drei Fünftel der Nation.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0001

Durch die Revolution und die Weimarer Verfassung erhebt sich nunmehr die Kulturgefahr einer totalen Uniformierung der Geister in einem demokratischen Staatswesen, sei es Reich —, sei es Preußen, über welches der engstirnige Terrorismus der Parteien und ihre willkürliche Personalpolitik regiert. Die gesetzmäßige Einführung der Simultanschule für ganz Deutschland würde alles deutsche Geisteswesen dem Absolutismus einer Lehrerschaft ausliefern, die ihrerseits vollkommen dem Absolutismus der Staatsbehörde unterworfen wäre, welche von oben her das Avancement und dadurch die geistige Richtung bestimmt. Und diese Schulbehörde wiederum unterworfen dem Terror der Parteiherrschaft. Ist das Liberalismus? Ist das geistige Freiheit?

Dieser Kulturgefahr gegenüber ist das Gewissen der Elternschaft erwacht. Sie will sich die Seelen ihrer Kinder nicht kampflos nehmen lassen. Sie meldet ein Mitbestimmungsrecht der Eltern an auf dem Gebiete des Geistes der Schule. Dies ist der Sinn der drei Schularten im Keudellschen Entwurf. Baden will seine Simultanschule nicht hergeben; Bayern nicht seine konfessionelle Schule. Was aber soll in Preußen werden? Ist es nicht möglich, daß die eine Provinz mehr konfessionell und die andere sich mehr simultan eingerichtet? Wo der schärfste Kampf der Geister ist, da werden die drei Schularten um die Seele des Volkes miteinander ringen müssen, oder auch vier: die katholische, die evangelische, die simultane und die atheistische. Das wird nur zu ihrer Besserung und zur größeren Freiheit der Geister führen.

*

Wir haben nun also das Bild, daß der Evangelische Reichselternbund den neuen Gesetzentwurf begrüßt als eine organische Weiterentwicklung unseres Schulwesens auf Grund der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes unter bedingtem Festhalten an der staatlichen Schulhoheit".

Dagegen erklärt der deutsche Lehrerverein (150 000 Lehrer): „Dieser Reichsschulgesetzentwurf darf nicht Gesetz werden."

*

Aber tut auch die Lehrerschaft, im Geiste des Priestertums der Volkserziehung, recht daran, den geistigen Absolutismus des Staates in der Schule zu verteidigen? Eines Staates, der der Parteiherrschaft unterworfen ist? Ob das nun eine schwarze, oder rote, oder blaue Partei ist, — für den Lehrerstand wird es unerträglich sein, wenn sein Avancement dann von dem jeweils regierenden geistigen Terrorismus abhängt. Und wohin soll der Lehrer flüchten, welcher mit der regierenden Partei nicht übereinstimmt? In zentralisierter Form, im Reich oder in Preußen durchgeführt, würde des einen Gesinnungsterror ergeben, wie er zu einer Zeit des absoluten Fürstentums nicht dagewesen ist, — denn damals konnte man sich aus einem orthodoxen deutschen Land in das freisinnige deutsche Land retten, — und oft wurde gerade das der Aufstieg.

Wäre die Freiheit des Lehrerstandes nicht viel besser gewährleistet, wenn wir es verständen, eine richtige Selbstverwaltung des Schulwesens in möglichst großer Mannigfaltigkeit der Form und der geistigen Richtungen aufzustellen? Im Reich des Geistes regiert die Freiheit und die Mannigfaltigkeit.

In welchen Händen würde denn diese Selbstverwaltung der Schule liegen? In der durch gleichen Geist vereinten Elternschaft und Lehrerschaft, wobei den Lehrern ,als den Sachkundigen, die Führung von selber zufällt, und die Elternschaft nur mit ihrer allgemeinen Willensrichtung bestimmend eingreift. Wäre das nicht mehr wert, als der heutige bureaukratische Beamtenstand der Lehrer?

Das wäre eine wirkliche Republik der Geister, — vollkommen getrennt von der politischen Arena, — um so fruchtbarer für die Freiheit der Geister, je reicher die Mannigfaltigkeit der Schulen sein wird.

Aufgabe des Staates bleibt es, dafür zu sorgen, daß das materielle und intellektuelle Niveau der Schulen ein andauernd steigendes ist. Aber dafür sorgt schon der Wettkampf der einzelnen Schulrichtungen.

Der Innenminister an Hörsing.

Der preußische Minister des Innern, Grzesinski (Soz.), hat an den Oberpräsidenten Hörsing in Magdeburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Oberpräsident! Bei Ihrem Rücktritt von dem Amte des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen namens der Staatsregierung Anerkennung und Dank zum Ausdruck zu bringen für Ihre treue Hingabe und Ihre aufopfernde Mitarbeit im Dienste des Staates. Sieben Jahre lang in politisch und wirtschaftlich schwerster Zeit haben Sie an der Spitze einer der größten und wichtigsten preußischen Provinzen gestanden und in dieser Stellung reiche Erfolge erzielt. Wie einst in gefahrvollster Zeit, als Reichs- und Staatskommissar in Schlesien, so haben Sie sich auch als Oberpräsident der Provinz Sachsen als ein Mann von ungewöhnlicher Tatkraft und Energie, Verantwortungsfreudigkeit (!) und Willensstärke erwiesen. Ihre Verdienste sind im Staatsministerium von allen Seiten dankbar anerkannt (!) worden. Sie haben Ihre Tätigkeit nicht auf den engeren Rahmen Ihrer amtlichen Aufgaben beschränkt, sondern darüber hinaus auch den großen allgemeinen politischen Fragen Ihr Interesse zugewendet und sich namentlich als ein unerschrockener Vorkämpfer für die deutsche Republik jederzeit hervorgetan. Ihnen auch dafür zu danken, ist mir ein persönliches Bedürfnis. Ich hoffe, daß auch in Zukunft Ihre starken Kräfte und Fähigkeiten dem Volk und Staate dienstbar und nutzbringend sein werden."

Provinzialausschuß und Hörsing Nachfolge.

Die Pressestelle unserer Provinzialverwaltung teilt mit: Der Minister des Innern hat den Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herrn Dr. Hübener, empfangen, ihm von der Absicht des Staatsministeriums Kenntnis gegeben, den Prof. Dr. Maentig in Halle zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu ernennen, und ihn ersucht, die Zustimmung des Provinzialausschusses zu dieser Ernennung zu veranlassen. Der Innenminister und der Landeshauptmann sind übereingekommen, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses vorzuschlagen, von der Einberufung des Provinzialausschusses zu einer Sondertagung abzusehen und die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Sitzung am 13. September zu setzen.

Neue Enteignung in Polen.

Auf unglaubliche Weise haben die Polen das im Kreise Rawitsch liegende deutsche Krankenhaus in Bojanowo, dessen Liquidation ihnen nicht möglich war, in ihren Besitz gebracht. Dieses Krankenhaus war seit 1905 Eigentum eines eingetragenen Vereins, dessen Mitglieder jetzt deutschsprechende polnische Staatsangehörige sind. Da die Aufnahme von 500 Polen in den Verein von diesem abgelehnt wurde, gründeten mit Genehmigung des Kreisgerichts die Polen einen neuen Verein und setzten sich in den Besitz des Krankenhauses. Als der alte Verein darauf im April 1925 Klage beim zuständigen Gericht in Lissa auf Rückgabe des Krankenhauses erhob, erklärten die Beklagten dem Gericht, daß der alte Verein gar nicht mehr bestehe, sondern daß sie den rechtmäßigen Verein bildeten. Da der neue Verein auch dem Anwalte des alten die Prozeßvollmachten entzog, war der alte Verein im Prozeß nicht vertreten, so daß die Klage der alten Vereinsmitglieder abgewiesen wurde. Die alten Vereinsmitglieder haben Revision eingelegt.

Litauen gegen Polen.

Wie aus der litauischen Hauptstadt Kowno berichtet wird, ist den in der letzten Zeit immer wieder auftauchenden Gerüchten über bevorstehende Wilnaverhandlungen zwischen Polen und Litauen jetzt ein scharfes Dementi seitens der litauischen Regierung erfolgt. Das Organ von Woldemaras, die „Pietuva", erklärt mit größter Entschiedenheit, daß der in Polen weilende Professor Herbaczewsky weder beauftragt noch abgesandt sei, um Verhandlungen mit Polen zu führen. Seine Propaganda für die polnisch-litauische Verständigung geschehe auf eigene Faust. Die litauische Regierung sei zwar, wie stets betont, bereit, sich mit Polen zu verständigen, aber nur unter der alten Bedingung, daß Polen ausdrücklich auf Wilna verzichtet.

Liebevolle Nachbarn.

Nach einer Meldung der Abendblätter aus Prag stößt die reichsdeutsche Nothilfe in den Unwettergebieten Nordwestböhmens auf den Widerstand der tschechischen Behörden. So wurde in der Gemeinde Schönwald die Bereitstellung unentgeltlicher Hilfskräfte von der internationalen Weltnothilfe aus Sachsen untersagt, so daß die Aufräumungsarbeiten ins Stocken geraten sind. Der „Bohemia" zufolge veranstalten die tschechischen Gendarmen fernerhaus Haussuchungen bei Einwohnern, die Liebesgabenpakete aus Sachsen erhalten.

Die italienischen Artilleriewerkstätten

machen sich von Frankreich frei.

Der Vertrag zwischen der italienischen Schiffsbauwerft und Artilleriewerkstätte der Ansaldo Gesellschaft und der französischen Gesellschaft Schneider-Creuzot ist nach dreijähriger Dauer durch Ansaldo aufgelöst worden. Damit erhält diese ihre Freiheit wieder, Artilleriematerial zu exportieren, was durch das Abkommen mit Schneider-Creuzot ausdrücklich ausgeschlossen war.

Die Kündigung ist auf Eingreifen Mussolinis zurückzuführen, der nach einem Referat der Militärsachverständigen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die italienische Gesellschaft eine solche Qualität ihrer Produktion erreicht habe, daß es im Interesse der italienischen Wirtschaft liege, daß die italienischen Artilleriewerkstätten in die Konkurrenz auf dem Weltmarkt eintreten.

— Die Kündigung des Vertrages soll dadurch ein harmloses Aussehen erhalten, daß sie lediglich mit wirtschaftlichen Erwägungen begründet wird. In Wirklichkeit sind die Gründe vor allem politischer Art: das Italien Mussolinis rechnet damit, daß es in absehbarer Zeit Krieg führen wird, eventuell sogar gegen Frankreich. Dazu muß es in der Versorgung mit Kriegsmaterial aller Art ebenso unabhängig vom Ausland sein wie in der Nahrungsmittelversorgung. Die Förderung der italienischen Eisen- und Stahlerzeugung und die „Getreideschlacht" Mussolinis zur Selbstversorgung Italiens mit Brot liegen mit der jetzigen Vertragskündigung durchaus auf der gleichen Linie, so wenig sie auch auf den ersten Blick miteinander zu tun zu haben scheinen. Mussolini hat eben aus der Blockade Deutschlands im Weltkriege gelernt.

Bozen ist und bleibt deutsch.

Ein offener Brief an Mussolini.

Bezugnehmend auf die bekannte Himmelfahrtsrede Mussolinis im italienischen Parlament haben die Tiroler Abgeordneten Tinzl und Baron Sternberg an Mussolini einen offenen Brief gerichtet, in dem sie in würdiger Form und in Stützung auf unerschütterlich wissenschaftliche Dokumente, die in einem Memorial beigefügt sind, den deutschen Ursprung und Charakter der Stadt Bozen nochmals feststellen, und die Hoffnung aussprechen, daß die italienische Regierung an der Hand der beigefügten Dokumentierung ihre Politik der deutschen Bevölkerung gegenüber ändern möge, da von einer Wiederitalienisierung Bozens nicht die Rede sein könne. Die Stadt ist nie italienisch, sondern stets deutsch gewesen.

Auf der Garzirolaspitze am Luganosee wurden sechs Schweizer auf schweizer Boden von italienischen Faszisten festgenommen und nach Como überführt. Zwei der Verhafteten wurden sofort wieder freigelassen, während die übrigen vier in Haft behalten wurden, weil sie Pistolen bei sich trugen. Das Schweizer politische Departement ist sofort bei der italienischen Regierung vorstellig geworden, und hat die Freilassung der Verhafteten verlangt.

*

Nach der kommunistischen Pariser „Humanité" kam es auf dem Manövergelände von Chalons zu einer Revolte in dem 46. Infanterieregiment, in dem Rufe wie „Nieder mit dem Krieg" laut wurden. Beim Ausrücken wurde die Internationale angestimmt. Als ein aktiver Leutnant die Reservisten zur Rede stellte und mit Kriegsgericht drohte, wurde er mit dem Ruf: „Schlagt ihn tot!" empfangen.

*

Wie die Pariser „Presse" berichtet, soll den beiden russischen Thronprätendenten Nicolajewitsch und Cyrill eine Annäherung anbahnen. Nicolajewitsch beabsichtige auf seine Ansprüche zu verzichten und Cyrill als dem Aeltesten aus dem Hause Romanow als legitimen Kronerben anzuerkennen.

*

Der internationale Gewerkschaftskongreß in Paris endete mit einem so scharfen Gegenjag der englischen Vertreter gegen alle übrigen, so daß mit einem Austritt der Engländer gerechnet wird. — Die „internationale Solidarität" geht immer mehr ins Reich der Schatten ein.

*

Wie aus Warschau verlautet, soll im Zusammenhang mit der soeben erfolgten polnisch-russischen Einigung über Beilegung des Gesandtenmordkonflikts die Ausweisung einer größeren Zahl von sowjetfeindlichen Russen aus Polen bevorstehen.

*

In Brüssel wurde ein neues Reparations-Kohlenabkommen zwischen Belgien und dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat abgeschlossen. Es bedarf noch der Genehmigung der Reparationskommission und soll die Wiederaufnahme der Reparationskohlenlieferungen an Belgien bringen.

*

In Portugal herrscht eine neue Ministerkrise. Der Rücktritt verschiedener Mitglieder der Regierung soll bevorstehen. Als Ursache der Krise wird eine Differenz zwischen Regierung und Armeeleitung bezeichnet. — Dieses Unglücksland hat in sechzehn Jahren nicht weniger als sechzehn Revolutionen gehabt, die Ministerkrisen nicht gerechnet.

*

Vor dem Kriegsgericht in Madrid hat ein Prozeß gegen 31 Offiziere der spanischen Marokkoarmee, und zwar 18 Obersten und 13 Hauptleute wegen erheblicher Unregelmäßigkeiten sein Ende gefunden. Sämtliche Angeklagte erhielten Dienstentlassung.

*

Wie aus der persischen Hauptstadt Teheran gemeldet wird, haben die amerikanischen Finanzsachverständigen im persischen Finanzministerium ihre Demission eingereicht, weil der Vertrag des Hauptsachverständigen, Dr. Millspaugh, von der persischen Regierung nicht erneuert worden ist.

Fußboden-Lackfarben
schnelltrocknend, hochglänzend, haltbar
Maass & Lipper, Halle, Herrenstr. 11.
Fernsprecher 247 03.

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von Ottwell Binns.

Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und doch wollte man Ihnen den Schädel einschlagen!" rief Sherwington erstaunt. „Eine sonderbare Sache! Jemand steckte dahinter, der die treibende Kraft war — ein geübteter Mann, der das Morsesche Zeichenalphabet kannte und in einer Geheimsprache arbeitete."

Das junge Mädchen sah erschrocken aus, und eine Sekunde lang waren ihre Augen voll Sorge. Dann sagte sie schnell: „Da ist noch etwas, was wir Ihnen sagen sollten, Herr Sherwington. Seitdem unsere Annonce in der Zeitung stand, haben Husky und ich den bestimmten Eindruck, daß wir beobachtet werden, und in der letzten Nacht wurden wir von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe nahmen aber nichts weiter als meine Schreibmappe mit, in welcher ich die beiden letzten Briefe meines Vaters aufbewahrte."

„Und das kommt uns doch verdammt merkwürdig vor, Sherwington", bemerkte Craydon.

Sherwington mußte auch zugeben, daß es merkwürdig sei, und dann kam ihm eine Idee, die leicht die Angelegenheit aufklären könnte. „In dem Inserat setzten Sie eine Belohnung aus, nehme ich an? Ja! Das kann vielleicht der Grund sein. Die Vertragshäfen stecken ebenso voll Schurken wie andere Orte. Es kann jemand die Absicht gehabt haben, Näheres über ihren Vater zu erfahren, wodurch er die Belohnung verdienen konnte."

„Sie begleiten uns also nach Cheto, Herr Sherwington, wo wir hoffentlich Nima-Tashi finden werden, nicht wahr? Weder Husky noch ich können ein Wort Chinesisch. Wir kommen uns hier wie verraten und verkauft vor, deshalb müssen wir unbedingt einen Dolmetscher haben. Sie würden uns einen großen Dienst erweisen; und — hm — —" Sie zögerte, und Craydon unterbrach sie:

„Sie können Ihre Forderungen stellen, Sherwington. Das ist es nämlich, was meine Cousine Janet sagen möchte. Und Sie brauchen sich nur zu genieren; denn Onkel Eliot hinterließ einen gehörigen Haufen Geld, als er alles hinwarf."

Die Wangen des Mädchens röteten sich vor Aerger, und ihre Augen funkelten. Sie warf Sherwington einen abbittenden Blick zu und versuchte, das Taktlose an der Bemerkung ihres Vetters etwas zu mildern.

„So kann man sich auch ausdrücken", bemerkte sie ruhig. „Er will nur sagen, daß das Geld keine Rolle spielt. Ich hoffe, Sie werden uns behilflich sein."

Sherwington ließ sich nicht nötigen. Der Vorschlag bedeutete ihm gerade das, was er augenblicklich mehr als alles andere brauchte, nämlich eine einträgliche Beschäftigung, aber dieser Umstand war nicht das Ausschlaggebende dabei. Craydon hatte er bereits als einen Feigling und Aufschneider erkannt. Er konnte also dem schönen jungen Mädchen keine Stütze sein. Es wäre ein Verbrechen, sie unter seinem Schutz nach Hinterchina reisen zu lassen. Dieser Gedanke war es, der ihn bewog, seine Zustimmung zu geben.

Fräulein Craydon verhehlte nicht, wie froh sie war. „Das freut mich sehr", sagte sie schlicht. „Sie können die Einzelheiten mit Husky besprechen —"

Sie brach jäh ab. Ein sonderbarer Ausdruck war in ihre Augen gekommen, und Sherwington bemerkte, daß sie auf etwas oder auf jemand hinter ihm geheftet waren. Er drehte sich halb um und begegnete dem Blick eines Mannes, der eben das Hotel betreten hatte und nun den Hut in der Hand, dastand und Sherwington mit einer beängstigenden Beharrlichkeit anstarrte.

Der neue Gast war sehr groß, geschmeidig und mager und von unbestimmbarem Alter. Sein glattgestrichenes Haar war tiefschwarz; er hatte eine hohe, breite Stirn, etwas vorstehende Backenknochen, eine ziemlich platte Nase, und sein Mund bildete eine gerade Linie über dem festen Kinn, während seine Augen, die jetzt auf Sherwington gerichtet waren, einen durchdringenden Blick hatten. Es entging Sherwington jedoch nicht, daß diese Augen eine Spur geschlitzt waren, ein Umstand, der den Ursprung des Mannes verriet. Trotzdem der Fremde einen tadellos sitzenden europäischen Anzug trug und sein Gesicht nicht eine Spur gelblich war, wußte Sherwington sofort, daß er eher ein Mongole als ein Kaukasier war. „Ein Eurasier*!" flüsterte er vor sich hin. In derselben Sekunde wandte der Fremde sich von ihm ab und drehte sich ruhig um.

„Kennen Sie den Herrn?" fragte ihn das junge Mädchen gespannt.

„Nein", erwiderte er ruhig. „Ich habe ihn noch nie in meinem Leben gesehen."

3. Kapitel.

Dr. Stargard.

Nachdem Sherwington ihre Frage beantwortet hatte, blieb Janet Craydon, einen bedümmerten Ausdruck auf dem Gesicht, regungslos sitzen. Dann sagte sie plötzlich: „Sind Sie sicher, daß Sie ihn niemals gesehen haben? Er scheint sich ungeheuer für Sie zu interessieren."

Sherwington lächelte. „Das kann sein." Dann blickte er auf seine abgetragene Kleidung. „Vielleicht fragt er sich, was ich hier zu suchen habe."

„In diesem Fall", antwortete das Mädchen prompt, „muß er sich dieselbe Frage über Husky und mich gestern abend gestellt haben; denn ich ertappte ihn mehr als einmal dabei, wie er uns ebenso intensiv anstarrte."

„Ja, wirklich?" Während Sherwington so fragte, wandte er sich um, den Mann besser in Augenschein nehmen zu können. Dieser unterhielt sich jetzt mit einem reich gekleideten Chinesen und hatte ihre Gegenwart anscheinend ganz vergessen.

Eine Sekunde später entdeckte Sherwington, daß sie ihm alle drei nichts weniger als gleichgültig waren; denn in seiner Nähe hing ein großer Spiegel, und Nick konnte darin sehen, wie der Fremde sie scharf beobachtete, während er sich unterhielt.

„Wer mag wohl der Mann sein?" fragte er nachdenklich.

„Das weiß ich nicht", sagte Craydon. „Irgendein großes Tier anscheinend. Sie müßten sehen, wie die gelben Gesichter hier alle um ihn herum sind, um ihn zu bedienen, wenn er herkommt. Erstaunlich ist es geradezu!"

Sherwington nickte. Der Mann, über den sie ihre Vermutungen anstellten, gehörte zu den Leuten, die bedient zu werden erwarten und es auch werden. Er sah ihn noch einmal an, und plötzlich durchfuhr es ihn jäh. Der Fremde, der anscheinend seine Beobachtungen mit Hilfe des Spiegels noch fortsetzte, erhob die Hände, um eine Zigarette anzuzünden — lange, schlanke, unberingte Hände — und auf dem kleinen Finger der einen Hand war eine Lotusblume tätowiert.

Im ersten Moment glaubte Sherwington seinen Augen nicht trauen zu können. Er sah ihn wie fasziniert an, bis der Mann die Hände fallen ließ, sich langsam umdrehte und Nick so fixierte, daß es fast unverschämt war. Eine Sekunde lang erwiderte Sherwington den herausfordernden Blick, und dann wandte er sich an seine neuen Freunde.

„Craydon", rief er erregt, „rufen Sie einen der chinesischen Jungen herbei. Geben Sie ihm irgendeinen Auftrag, und wenn er zurückkommt, fragen Sie ihn, wer jener Mann ist. Ich muß es wissen."

* Die Abkömmlinge von Europäern und indischen Müttern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Noch 15 Jahre Wohnungsnot.

Die neuesten Zahlen des Statistischen Reichsamts über die Bautätigkeit im Deutschen Reich zeigen ein trostloses Bild von der Behebung der Wohnungsnot durch Errichtung von Wohngebäuden.

Es wurden nach den amtlichen Feststellungen im Mai 1927 in den 45 deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner zusammen 5262, und in den 47 deutschen Mittelstädten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern 1143 neue Wohnungen errichtet. Das sind an den Hauptnotplätzen zusammen 6405 neue Wohnungen in einem Monat. Da nach den letzten von zuständiger Seite gegebenen Mitteilungen gegenwärtig ein Mindestbetrag von 600000 Wohnungen in Deutschland besteht und die Verhältnisse in den einzelnen Städten nicht besser liegen als die Gesamtverhältnisse, würden also 100 Monate oder rund acht Jahre dazu gehören, diese Wohnungen fertigzustellen.

Nun liegt aber die Bautätigkeit während des Jahres längere Monate daniedet. Außerdem tritt zu dem Neubedarf der Ergänzungsbedarf an Altwohnungen. Es ist deshalb, auch wenn wir die Neubautätigkeit in den Kleinstädten und auf dem Lande berücksichtigen, nicht zu hoch gegriffen, daß wir vor 15 Jahren eine merkbare Erleichterung auf dem Wohnungsmarkte nicht erwarten dürfen.

Die zuständigen Stellen haben recht, wenn sie erklären, daß hier nicht mit theoretischen Auseinandersetzungen, sondern nur durch eine planmäßige Anwendung der Praxis vorwärts zu kommen ist. Als solche steht gegenwärtig die Verbilligung des Wohnungsbaues durch Versuchsbauten für die Errichtung des zweckmäßigsten Wohntyps im Vordergrund.

Versuchter Einbruch in die Regierungshauptkasse.

In der Nacht zum Sonntag ist ein Einbruch in das Kassenzimmer der Regierungshauptkasse versucht worden. Der Täter ist anscheinend vom Schloßgarten her über die Mauer geklettert, hat mit einem Stein die Doppelfenster im Zimmer des Landrentmeisters zertrümmert und versucht, in das durch ein Schiebefenster getrennte Kassenzimmer zu gelangen. Das Fenster ist aber nachts durch eine eiserne Tür gesichert, die dem Eindringling Halt gebot.

Unverrichteter Sache mußte der Einbrecher, der anerkannt entkommen ist, wieder abziehen.

Leipziger Besuch.

Die Leipziger evangelischen Jungfrauenvereine, etliche hundert Personen, statteten am Sonntagmorgen unserer Stadt einen Besuch ab. Der Leipziger Stadtsuperintendent, Oberkirchenrat Prof. D. Hilbert, hielt im Dom den Gottesdienst ab. Sodann wurden die Sehenswürdigkeiten besichtigt. Gegen 11.30 Uhr spielte der Posaunenchor auf dem Domplatz das schöne Volkslied: „Am Brunnen vor dem Tore", das viele Einheimische herbeilockte.

Absonderliches vom neuen Posttarif.

Die überstürzte Neuordnung der Postgebühren ab 1. August — an sich schon eine kuriose Angelegenheit — hat einige, recht sonderbar anmutende Kuriositäten im Gefolge, die hauptsächlich in dem Mißverhältnis der neuen Inlandsätze mit dem Auslandstarif bestehen. Davon einige Proben:

Eine Drucksache bis 50 Gramm kostet jetzt im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands fünf Pfennig; für den gleichen Tarifsatz kann man aber die gleiche Drucksache bis nach Amerika oder Australien senden.

Geschäftspapiere von 250 Gramm erfordern im Ortsverkehr und innerhalb Deutschlands dreißig Pfennig Porto, ins Ausland jedoch nur fünfundzwanzig Pfennig.

Bei den Warenproben kostet eine 100-Gramm-Sendung innerhalb Deutschlands fünfzehn Pfennig, ins Ausland nur zehn Pfennig, die 250-Gramm-Sendung im Inland dreißig, ins Ausland nur fünfundzwanzig Pfennig.

Mischsendungen, wenn sie nur Drucksachen und Warenproben enthalten, kosten bei einem Gewicht von 100 Gramm in Deutschland fünfzehn, ins Ausland jedoch nur zehn Pfennig.

Wenn man ferner 200 Gramm Zeitungen oder Drucksachen an einen Empfänger innerhalb des Ortsbezirks versendet, tut man gut, sie nicht als Drucksache, sondern als Brief zu bezeichnen, weil damit zehn Pfennig erspart werden. Als Drucksache kosten sie nämlich dreißig, als Brief jedoch nur zwanzig Pfennig.

Die Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Merseburg, hatte am Sonnabend im „Kasino" eine Vorbesprechung über den am 28. August stattfindenden Gautag, mit dem das Stiftungsfest der Vereinigung verbunden werden soll. Bis jetzt haben 12 Vereine ihre Beteiligung am Gautage zugesagt.

Zehn Gebote für Prozeßgegner.

In einigen Gerichtsgebäuden Deutschlands hat man neuerdings verschiedene Gebote an die Wand geklebt, die den Stammkunden des Zivilrichters einige zuigemeinte Ratschläge erteilen wollen. Man kann da u. a., wenn man rechtschnaubend zum Kadi rast und seinen Gegner am liebsten auffressen möchte, folgende Beruhigungspillen noch vor Prozeßbeginn zu sich nehmen: 1. Hüte dich vor Prozessen; du kennst vielleicht den Anfang, aber nicht das Ende. 2. Gehe nicht um jede Kleinigkeit zum Gericht. 3. Prüfe, ob nicht auch beim Gegner ein gut Teil Recht ist. 4. Versuche zuerst gütliche Schlichtung. 5. Unternimm nichts, was deinem Gegner nur schaden kann, dir aber nichts nützt. 6. Sage deinem Gegner nie, er habe gelogen. 7. Sage deinem Gegner nie, er habe betrogen. 8. Höre auf den Richter, wenn er zum Vergleich rät. 9. Mache deine Verträge schriftlich und lies durch, bevor du etwas unterschreibst. 10. Treibe deinen Gegner nicht zum Aeußersten.

Die Spreewaldfahrt.

Lübbenauer Gurken. — Echte Spreewälderinnen. — „Da kratzt schon wieder eine!" — „Oh, diese Biester!"

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle hat die große Vorarbeit geleistet, die gestern Sonntag wieder so vielen, vielen Menschen einen wahren Freudentag brachte. Die straffe Leitung und nicht zumindest das große Verstehen jedes einzelnen trägt dazu bei, den Zusammenhalt der fast 650 Gäste zu erzielen. Sind die Gesichter fast immer dieselben, so war doch auch gestern früh in Halle zunächst ein „Beäugen" des einzelnen Mitfahrenden, und als der Zug sich aus der Halle in Bewegung setzte, da verspürte man noch die Zurückhaltung und das vorsichtige Tasten nach Gesprächsstoff. Der Bann ist bald gebrochen, und wenn man durch die Wagenreihen hindurchging, so leuchtete aus vielen Augen die Sonne, die ihre herrlich warmen Strahlen auf uns herniedersandte. Eilenburg ist nochmals Aufnahmestation, und hier beginnt die eigentliche Fahrt.

Daß man auf dem Bahnsteig sich mit einer Gurke in ungeheurer Größe bewaffnet und herzhaft hineinbeißt, auch wenn die Frau schimpft, daß der ganze schöne Sonntagsnachmittagsausgehanzug befleckert wird, ist in Lübbenau zur Tradition geworden. Man muß staunen, wie schnell solch große Waschschüssel leer wird. Getränke tragen dazu bei, den „durstigen Seelen" Erquickung zu geben.

Die Unterhaltung unterbricht man von Zeit zu Zeit, um der schönen Landschaft zu beiden Seiten der Bahnstrecke ein aufmerksames Auge zu leihen.

Vetschau. Einen Begriff von dieser Stadt hatte ich nicht, aber die Musikkapelle, die uns mit brausendem „Geblase" empfing, gab allen den Anstoß, schnell zu den aufgestellten Führern zu eilen, und trotz der vielen Menschen bewegte sich der lange Zug bald in den Ort hinein, zu beiden Seiten von den freundlichen Bürgern der Stadt flankiert. Zarte Hände warfen sogar auf den Anfang des Zuges Blumen herab, die freundlich angenommen wurden. Ueber den Marktplatz zum Schloß. Hier wurde in kurzen Worten die Bedeutung der alten Besitzung gegeben und dann darauf hingewiesen, daß vor allem der Park mit seinem prächtigen Baumbestand eine Besichtigung verdiene. Ein großer Teil der Besucher ging noch in das Freilichttheater, die anderen suchten die im Museum gesammelten Schätze auf.

Zurück in die Stadt. Vor der Kirche hat sich ein Spalier gebildet. In großen Hauben mit dicken, prächtigen, seidenen Röcken bekleidet ziehen die Spreewälderinnen vorüber. Ein herrliches Bild. Ein Blick noch in die interessante Doppelkirche — und dann geht es zur wohlverdienten Mittagspause. Jetzt verspürt man schon in Voraussehung der kommenden Dinge, daß der Tag ein Ereignis für jeden einzelnen ist. Durch die Straßen verteilen sich die vielen Menschen und in den Gasthöfen herrscht ein lebhaftes Treiben. Selbst die Apotheke hat zu tun. Ein Fläschchen noch mit „Mückensaft" wird in die Handtasche versteckt.

Mittags geht es in kurzer Bahnfahrt nach Raddusch, und hier beginnt das „Verfrachten" in die Kähne. Immer zu acht muß man sich zusammenschließen, und schon sticht der Kahn in See. Die Wasserstraßen kann man nicht zählen, und ein Verkehr wie auf der Landstraße ist es nicht. Ohne Staub und daher besonders anreizend und schön versucht man sich bequem hinzusetzen, und wer vorn im Kahn den Platz erwischt, freut sich besonders der prachtvollen Aussicht. Weit im Lande schweben die herrlichen Störche, und manch, freiwilliger und unfreiwilliger Witz wird laut. Eigentlich ist es komisch, daß die vielen Leute sich einfach „verkrümelt" haben. Erst in den Gaststätten findet man sich wieder. Und nun geht es zur Heimfahrt durch den Wald. Entgegenkommende Gäste machen auf die Mücken aufmerksam, und in Gestalt von Tüchern und Mänteln werden die Moskitonetze hervorgestellt. Alles harrt des Augenblicks, wo sie über uns herfallen. Die Zigarren müssen sogar von Damen gerauscht werden, damit die Umgebung etwas gesichert wird. Langsam bewegt sich bei fast allen die Hand zu den Beinen und „Schwapp, jetzt hab' ich dich, du Biest!" wird der Leichnam ins Wasser versenkt. Eine geschwollene Stelle ist zwar da, aber man hat das Bewußtsein des Siegers. Tröpfchenweise verteilt man das Gegenmittel. Oh, welche Lust ertönt aus den Kähnen, wenn man einen Scherz gemacht hat, und die Zeit rinnt so schnell hin, daß man bald nicht mehr an die Mücken denkt, sondern nur noch die Augen aufmacht, von diesem herrlichen Land recht viel in sich aufzunehmen.

In Lübbenau wird wieder angelegt. Schnell ordnet man die Sachen, und der Weg geht zum Bahnhof, immer noch einmal den Blick über die weite Ebene streifen lassend. Die Sonne steht als feurige Kugel im Westen und die Dämmerung breitet sich aus. Auf dem Bahnhofe eilt alles in die Abteile, und dankbar hat man all das Geschaute in sich aufgenommen, um zu Hause davon zu erzählen. Der Spreewaldverein Vetschau hat unter der prächtigen Leitung seines Vorsitzenden, des Bürgermeisters Rohde, dazu beigetragen, allen einen „Sonnentag" zu bescheren, und ein herzliches „Auf Wiedersehen!" ist gewiß. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehn, am grünen Strand der Spree!" Eintönig murmeln die Räder durch die Nacht. Der weiße Sand hebt sich von den dunklen Kiefern ab. Verstohlen streicht eine Eule vorbei. Drinnen in den hell erleuchteten Wagen lacht man, freut sich, und manch einer schließt die Augen, nicht vor Müdigkeit, wohl aber, um alles noch mal im Geist an seinen Augen vorüberziehen zu lassen. Die Begleitpersonen der Bahn haben schon wieder in den Abteilen die Programme für die nächste große Fahrt verteilt, und im stillen begann sogar gestern schon das Rechnen.

Sch.

Erhöhung der steuerfreien Beträge bei Kriegsbeschädigten.

Die Richtlinien über die Erhöhung der steuerfreien Beträge bei Kriegsbeschädigten sind aufgestellt worden in der Erwägung, daß die erwerbstätigen Kriegsbeschädigten besondere Mehraufwendungen als unmittelbare Folge der Kriegsbeschädigung zu machen hätten. Wenn dagegen nicht erwerbstätigen Kriegsbeschädigten infolge der Kriegsbeschädigung besondere Ausgaben erwachsen, so kann es sich dabei nicht um Werbungskosten im Sinne des Einkommensteuergesetzes handeln.

Eine Berücksichtigung dieser Ausgaben war daher nicht möglich. Andererseits steht aber nach einem jetzt vom Reichsarbeitsminister veröffentlichen Bescheide des Reichsministers der Finanzen nichts entgegen, in besonderen Fällen wohlwollend mit § 56 des Einkommensteuergesetzes zu helfen und auf Antrag den steuerfreien Lohnbetrag von zurzeit 60 Mark zu erhöhen.

Ausklang des Schützenfestes.

Der Sonntag vereinte nochmals die Mitglieder der Privilegierten Bürger-Scheiben-Schützengilde im „Neuen Schützenhaus". Bei der Königstafel schloß Schützenoberst Hüthel seine Ansprache mit einem Hoch auf das Vaterland, Schützenmajor Mehnert gedachte in seiner launigen Rede der Königsfamilien der letzten Jahre und Schützen-Oberleutnant Reuber brachte ein Hoch auf die Damen aus. Danach wurde die Verteilung der wertvollen Preise vorgenommen.

Während am Nachmittag bei dem prachtvollen Wetter ein reges Leben und Treiben auf dem Festplatze einsetzte, das bis spät in die Nacht währte, fand das Schützenfest mit dem Königshall, der einen harmonischen Verlauf nahm, seinen Abschluß.

*

Interessant ist es, wenn man in den vergilbten Blättern der Merseburger Schützengeschichte nachblättert, die Festfellung, daß sich die Gilde in der Vorzeit eine ganze Reihe verbriefter Privilegien erwarb, auf die sie nach der Reichsverfassung auch heute noch Anspruch hat. Sowohl Stadt, als auch Regierung sind verpflichtet, die wohlerworbenen Rechte der Gilde zu achten. Wenn die Gilde wegen der allgemeinen schweren wirtschaftlichen Lage ihre Ansprüche nicht geltend macht, so bedeutet das freilich nicht, daß sie für dauernd darauf Verzicht geleistet hat. Gerade die behördliche Verpflichtung, die, nebenbei gesagt, bescheiden ist, würde dazu angetan sein, daß das Band zwischen Stadt und Gilde, wie in früheren Jahren, wieder fester geknüpft werden könnte.

Der Verpflichtung der Stadt stehen selbstverständlich auch Pflichten der Gilde gegenüber. So muß, was vielen nicht mehr bekannt sein dürfte, die Gilde bei Feuer mit auf dem Plan erscheinen und kräftig mit Hand anlegen.

Studienrat Hemprich in Oesterreich.

Bezirksjugendpfleger Studienrat Hemprich tritt heute, Montag, auf Einladung der österreichischen Regierung eine zehn- bis vierzehntägige Reise nach Oesterreich an, um die dortigen Jugendheime kennenzulernen und seine vorbildlichen Arbeiten im Jugendheimwerk den österreichischen Brüdern durch Vorträge nutzbar zu machen.

Froschsegen nach Gewitterregen.

Beim Gewitterregen am Sonntag konnte man auf der Leipziger Straße eine seltene Beobachtung machen. Sowie der Regen einsetzte, erschienen auf der Straße und auf den angrenzenden Wiesen und Feldern eine Unmasse von kleinen Fröschen. Zu Hunderten hupften die kleinen Tiere auf der Straße umher, wo sie haufenweise von Autos totgequetscht wurden. Die Frösche scheinen aus den kleinen Tümpeln der Fasanerie gekommen zu sein.

Das erste Kinderfest in der Eigenheim-Siedlung.

In der Eigenheimsiedlung fand am Sonnabend und Sonntag das erste Kinderfest statt. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Fackelzug am Sonnabend, der sich unter Vorantritt eines Trommler- und Musikkorps durch die prächtig mit Fahnen, Wimpeln und Lampions geschmückte Siedlung bewegte und auf dem Festplatz am Wupperweg endete. Dort begrüßte Landes-Oberinspektor Hauffe mit herzlichen Worten die zahlreichen kleinen Teilnehmer, denen das Kinderfest gewidmet sein sollte. Mit schöner Vorahnung für die ihrer am Sonntag harrenden Freuden begaben sich die Kleinen zur Ruhe, während die Erwachsenen zum Kommers, den der Humorist Zimmermann-Halle wirkungsvoll verschönte, bis nach Mitternacht im Festzelt zusammenblieben.

Der Sonntag wurde, ganz wie beim Merseburger Kinderfest, durch Weckruf des wackeren Trommler- und Pfeiferkorps eingeleitet. Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen der westlichen Stadt und erregte mit seinen schön geschmückten Wagen — sogar das Modell eines in der Siedlung stehenden Hauses und ein reizender Wagen mit einem richtiggehenden Brautpaar, dessen vierjährige männliche Hälfte sich ihrer Würde gar nicht bewußt schien, befanden sich darunter — allgemein große Freude.

Nach dem Umzug sollten die vorgesehenen vielerlei Kinderbelustigungen auf dem Festplatz beginnen. Leider verzögerte das der einsetzende zweistündige Gewitterregen. Trotzdem erlitt die frohe Festesstimmung keinerlei Abbruch. Die Kinder wurden durch den rührigen Festausschuß reichlich bewirtet und kamen so doch noch teilweise auf ihre Rechnung. Preisschießen und Verlosung sorgten dafür, daß auch die erwachsenen Festgäste am Geldbeutel etwas erleichterter den Festplatz verließen, wenn sie nicht — und das taten die meisten der Erschienenen — noch bis in die späten Nachtstunden im Tanzsaal das schön verlaufene Fest bis zur Neige auskosteten.

Auf dem Festwagen konnte man noch einen Imker mit zwei Bienenkörben sehen, der den Beweis lieferte, daß in der Siedlung auch die Bienenzucht eine Heimstätte gefunden hat.

Regatta der Merseburger Ruder-Gesellschaft.

Schwüle Sommerhitze brütete auf der Saale, als programmgemäß die ersten Boote an den Start gingen. Nimmersatte Mückenschwärme machten erfolgreich Jagd auf ihre Opfer, bis der reinigende Gewitterregen herunterprasselte. Trotzdem wickelten sich die ausgeschriebenen Rennen reibungslos ab. Guter Sport wurde geboten, mehrfach fiel die Entscheidung erst im Ziel. Das zähe Ringen über die ganze Bahn ließ die Herzen der zahlreichen Zuschauer höher schlagen, und der spontane Beifall galt Siegern und Besiegten. Eine eigene Note kam der Veranstaltung durch das Gast-Viererrennen zu, in dem der Hallesche Ruderklub mit dem Halleschen Ruderverein und dem Ruderklub Saxonia-Dölau heiß um die Lorbeeren rang.

Bei der Preisverteilung, die durch den ehemaligen ersten Vorsitzenden Herrn Ingenieur Zoellner vorgenommen würde, konnten folgende Sieger mit Preisen bedacht werden:

1. Rennen: **Paul Elsner-Gedächtnis-Vierer:** 1. Boot „Feste druff" mit der Mannschaft: Gangloff, Strehl, Gose, Hauthal, Steuer Janowski I; 4 Min. 3,2 Sek. Dichtauf Boot „Falke" mit 4:5,6 Minuten.

2. Rennen: **Von Trotha Gig-Vierer:** 1. Boot „Rabenschwinge" mit Becker, Kurkhaus, Tränkner, Janowski II, Steuer Hertlein in 4,43,4 Minuten vor „Argo" mit 5:1,8 Minuten.

3. Rennen: **Doppelzweier ohne Steuermann:** 1. Boot „Georg Hülße" mit Dettmar I, Lißmann in 5:0,4 Minuten vor „Otto Weddigen" mit Bogatsch, Franke. Die Ueberraschung des Tages, da wohl niemand geglaubt hatte, daß sich die beiden Altmeister dieses Rennen nehmen lassen würden.

4. Rennen: **Doppelzweier mit Steuermann:** 1. Boot „Graf Luckner" mit J. Wiegand, Langlau, Steuer Otto in 5:13,6 Minuten vor „Graf Spee" mit Janowski II, Dörster, Steuer Becker mit 5:30 Minuten. Ein verzweifelt hartes Rennen.

5. Rennen: **Altherren-Doppelzweier mit Steuermann:** 1. Boot „Graf Spee" mit Otto, Strehl, Steuer Dilcher in 5:37 Minuten vor „Graf Luckner" mit Sauerbrey, Hilgendorf, Steuer Hempel mit 5:37,6 Minuten. Erst das Zielband brachte die Entscheidung.

6. Rennen: **Gast-Vierer:** 1. Boot „Halle" des Halleschen Ruderklubs mit der Mannschaft Marx, Hofmeister, Gottschalk, Saenger, Steuer Mädicke in 4:16,2 Minuten vor Ruderklub Saxonia-Dölau mit 4:29 Minuten. Ein sportlich wertvolles Rennen mit glänzendem Verlauf. Der Hallesche Ruderverein war im Vorlauf ausgeschieden.

7. Rennen: **Alfred Meister-Gedächtnis-Vierer:** 1. Boot „Feste druff" mit Ulrich, Wirbel, Hilgendorf, Farenkopf, Steuer Schäfer, in 4:11,8 Minuten vor „Falke" mit 4:26 Minuten.

8. Rennen: **Gig-Vierer für Anfänger und Jugendliche:** 1. Boot „Argo" mit Tränkner, Pfeiffer, Erler, Steckner, Steuer Hertlein in 4:44,4 Minuten vor „Rabenschwinge" mit 5:3,4 Minuten.

9. Rennen: **Gig-Achter:** 1. Boot „Peitzitz" mit Heyer I, Wiegleb, Schlinke, Bernstein, Graf, Farenkopf, Ulrich, Otto, Steuer Wäser in 3:54,8 Minuten vor der guten Ankommnisch in „Einigkeit" mit 3:56,4 Minuten. Das schärfste Rennen des Tages vom Start bis zum Ziel. Sieger wie auch Besiegte ernteten wohlverdienten Beifall.

Fr.

Herabsetzung der Gleisanschlußgebühren.

Entsprechend der vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft Anfang Juli dieses Jahres beschlossenen Beseitigung von Härten im Eisenbahngütertarif sind auch die Gebühren für die Bedienung der Privatgleisanschlüsse herabgesetzt worden. Die neuen Gebühren sind am 1. August 1927 in Kraft getreten.

Zusammenstoß zwischen Bierwagen und Ueberlandbahn.

Die Ueberlandbahn, die heute, Montag, gegen ½9 Uhr nach Dürrenberg fuhr, stieß am Schlachthof in der Weißenfelser Straße mit einem Bierwagen zusammen. Der Kutscher versuchte zu wenden, ohne sich dabei umzusehen. Der Wagen wurde beschädigt und die Fenster am Vorderperron der Ueberlandbahn zertrümmert.

Verletzt wurde niemand.

Gastspiel des Groß-Russischen Balalaika-Orchesters.

Ein musikalischer Genuß besonders erlesener Art steht demnächst bevor. Wie man uns mitteilt, wird das Groß-Russische National-Orchester unter Leitung von Alexander Michailowski am 13. August im Kasino eines ihrer stets so beliebten und mit Begeisterung aufgenommenen Konzerte veranstalten. Die Truppe kommt soeben von einer, mit außerordentlichem Erfolg begleitenden Rundreise aus Holland zurück und ist bereits für das Spätjahr wiederum nach dem Ausland verpflichtet. Das Orchester hat sich inzwischen bedeutend vervollkommnet und wird mit ganz neuen Darbietungen aufwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0003

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.

Das unser Gebiet beherrschende Hochdruckgebiet hat sich nach Rußland zurückgezogen. Ausläufer eines Tiefdruckgebietes reichen bis nach Schlesien. Wir werden von dort für morgen stärkere Bewölkung und Gewitter zu erwarten haben.

Voraussage: Heiter, zeitweise stärkere Bewölkung und Gewitterstörungen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Nixchen" mit Harry Liedtke und Xenia Desni; ferner der Kriminalfilm „Das Geheimnis von St. Pauli".

Uniontheater. „Der Einbruch in das Grand Hotel" mit Tom Mix; ferner das 10aktige Filmspiel „Der tanzende Tor".

Kammerlichtspiele. „Die Loreley", Film mit Gesangseinlagen, dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Verein der Gastwirte. Dienstag, 9. Aug., Monatsversammlung beim Kollegen Schiele in Trebnitz.

Inf.-Reg. 87. Große Wiedersehensfeier am 27. bis 28. August in Marburg a. d. Lahn. Teilnehmer werden gebeten, ihre Anschrift zwecks gemeinsamer verbilligter Fahrt umgehend anzugeben. Hauptmann a. D. Dr. Musset. Halle a. d. S., Prinzenstraße 16

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Mittwoch, 10. Aug., abends 8½ Uhr, in der „Guten Quelle". Vortrag von Chefredakteur Dr. Elze (Halle).

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 11. Aug., abends 8 Uhr in „Müllers Hotel" Bundesabend.

Staatliche Anerkennung. Unserm einheimischen bekannten Tonkünstler, Musiklehrer Hugo Roye, ist auf Grund des Ministerialerlasses vom 2. Mai 1925 unter Zustimmung des Prüfungsausschusses für die Privatmusiklehrerprüfung die „staatliche Anerkennung" als Privatmusiklehrer für die Hauptfächer „Klavier und Violine" sowie für das Zusatzfach „Dirigieren" erteilt worden. Er erhält damit alle Berechtigungen, die mit dem Zeugnis über die bestandene Privatmusiklehrerprüfung verbunden sind, und ist befugt, sich als „staatlich anerkannter Privatmusiklehrer" zu bezeichnen.

Ehemal. Inf.-Regt. 50 (Rawitsch-Lissa i. Posen). Die Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Kameraden des ehem. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 findet nunmehr bestimmt am 4. September 1927 in Herrnstadt (Kr. Guhrau) statt. Sämtliche ehemaligen Angehörigen, Freunde und Gönner des Regiments sowie die Hinterbliebenen der im Weltkriege gebliebenen Kameraden werden herzlichst eingeladen. Anmeldungen bis spätestens 20. August an Oberzollsekretär Kieschnik in Herrnstadt (Kr. Guhrau) unter Angabe der Zahl der begleitenden männlichen und weiblichen Familienangehörigen zu richten. Bei den Anmeldungen ist die frühere Kompagniezugehörigkeit anzugeben und ob Nachtquartier gewünscht wird. Für preiswerte Verpflegung wird gesorgt.

Der Gartenbauverein „Zur Erholung" hielt am Sonntag in seinen schönen Anlagen an der Hallischen Straße sein Gartenfest ab. Leider störte der zweistündige Regen das Fest. Trotzdem kamen die Besucher und vor allem die Kinder auf ihre Rechnung, für die mannigfache Vergnügungen vorgesehen waren. Das Fest wird den Teilnehmern noch lange Zeit unvergessen bleiben.

Folgen eines Unfalles. Bei den Bauarbeiten in der Königsmühle fielen am letzten Freitag aus fünf Meter Höhe mehrere Mauersteine dem Maurer B. auf den Kopf. Der Verunglückte wurde verbunden und ging nach Hause. Jetzt hat sich der Zustand sehr verschlimmert, da der Kopf des B. vollständig geschwollen ist. B. kann sich nicht bewegen noch schlucken.

Eine Schlägerei entstand in der Sonnabendnacht in einem Restaurant der Stadt. Hierbei wurde der Fleischer R. so übel zugerichtet, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge sein. — Ebenfalls zu einer Schlägerei kam es in der Freitagnacht in der Naumburger Straße. Auch hier wurde ein Teilnehmer blutig geschlagen.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motor- und einem Radfahrer ereignete sich am Sonntagvormittag an der Fasaneriebrücke. Der Motorradfahrer kam von Leipzig her über die Brücke. Zur gleichen Zeit fuhr ein Radfahrer ihm entgegen. Der Radler verlor die Sicherheit und fuhr dem Kraftradler in die Flanke. Dieser Zusammenstoß bekam beiden Rädern sehr übel, während die Fahrer nur kleine Verletzungen erlitten. Nach der üblichen Auseinandersetzung schoben beide ihre Räder bis zur nächsten Ausbesserungswerkstatt.

Weil er das Loch nicht gesehen hatte. Am Sonntagvormittag gab im Freibad Fasaneriebrücke ein Radfahrer auf dem dortigen Rasenplatz seine Fahrkünste zum Besten. Er fuhr in scharfer Gangart in ein großes Loch, das er nicht gesehen hatte, und stürzte vom Rade. Das Vorderrad des ganz neuen Rades bildete eine Acht. Er wird das nächste Mal wohl vorsichtiger in der Wahl seiner Uebungsstrecke sein.

Russischer Humor.

Von **Oleg Berting.**

Ein Vater kommt mit seinem Sohn am Mausoleum Lenins vorbei.

„Was ist das? fragt der Junge.

„Lenins Grab?"

„Und wer ist Lenin?"

„Unser Grab! . . ."

Fragen des Alltags

Der Mittelweg ist der beste . . .

Frau Anna Sch. Antwort: Sie müssen Hypothek und persönliche Forderung auseinander halten. Wie in dem Schreiben des Gerichts richtig ausgeführt ist, wertet die Hypothek nur in Höhe von 25 Prozent des Goldmarkwertes auf und wird nur in dieser Höhe als Aufwertungsbetrag im Grundbuch eingetragen. Die persönliche Forderung wertet als Erbgeldanspruch wesentlich höher auf.

Der Veränderung des Grundstückswertes entsprechend würde die persönliche Forderung (einschl. der 25 Prozent Aufwertung der Hypothek) 8812,50 Mark betragen, vorausgesetzt, daß die jetzige Ortstaxe richtig ist. Für diese Forderung erlangen Sie aber nach dem Gesetz nur in Höhe von 416,25 Mark hypothekarische Sicherung, während der übrige Teil der persönlichen Forderung ungesichert bleiben würde. Deshalb ist der Mittelweg, der vergleichsweise vorgeschlagen ist, u. E. annehmbar, da Sie dadurch zwar insgesamt nur 7500 Reichsmark aufgewertet erhalten, aber für diesen ganzen Betrag eine hypothekarische Sicherheit erlangen.

Ein Kind findet einen Fünfmarkschein . . .

Die Frage einer „Mutter". Mein achtjähriger Knabe kam nach Hause und brachte verschiedene neue Spielsachen mit. Ich nahm ihn ins Gebet und er erzählte mir, daß er auf der Straße einen Fünfmarkschein gefunden und damit in einem Laden „eingekauft" habe. Ich teilte den Sachverhalt der Polizei mit und lieferte die Spielsachen dort ab. Hernach meldete sich der Verlierer des Geldes und will von mir das Geld haben. Muß ich es tatsächlich bezahlen und wenn, kann ich nicht das Geschäft haftbar machen, das einem Kinde von 8 Jahren Spielwaren verkauft, ohne zu überlegen, ob der Knabe rechtmäßig zu dem Geld gekommen ist?

Antwort: Der Verkäufer der Spielsachen muß diese ohne weiteres zurücknehmen und das Geld zurückzahlen. Mit einem achtjährigen Kinde kann er kein rechtsgültiges Geschäft abschließen, wenn dessen gesetzlicher Vertreter diesem nicht zustimmt. Ueberlassen Sie im übrigen die Regelung dieser Sache dem Verlierer des Geldes. Sie haben Ihrer Pflicht durch Ablieferung der Sachen an die Polizei genügt.

Ist Ehebruch strafbar?

S. M. Frage: Wenn eine verheiratete Frau intime Beziehungen zu einem anderen Manne unterhält — wie hoch kann sie bestraft werden?

Antwort: Ehebruch wird nur auf Antrag des anderen Gatten strafrechtlich verfolgt. Stellen Sie also zugleich mit der Einreichung der Scheidungsklage Strafantrag. Nach erfolgtem Scheidungsurteil kann Bestrafung des schuldigen Teiles bis zu sechs Monaten Gefängnis eintreten.

Die lästigen Nachbarstauben.

Tauben. Frage: Unser Nachbar hat in seinem Hause eine Anzahl Tauben, von denen er behauptet, sie seien ihm zugeflogen und gehörten ihm nicht — die er aber trotzdem schon längere Zeit unter seinem Dache duldet. Diese vielleicht hungrigen Tiere richten durch Umtreten und Abknicken der vor unseren Fenstern stehenden blühenden Topfgewächse arge Verwüstung an. Der „unfreiwillige" Taubenhalter sieht sich aber zu einer Abhilfe nicht veranlaßt. Wie können wir uns vor den Schädlingen selbst schützen?

Antwort: Suchen Sie sich die Tauben durch Garne oder sonstige Vorkehrungen fernzuhalten. Alle anderen Maßnahmen wie Fangen, Töten, Schadenersatzansprüche stoßen auf soviel juristische Schwierigkeiten, daß wir dazu nicht raten möchten. Uebrigens sind die Tauben herrenlos, wenn der Eigentümer in der Absicht, auf das Eigentum zu verzichten, den Besitz aufgegeben hat. Dann kann sie sich jedermann aneignen.

Die Katze im Hühnerhof.

O. L. Frage: Mein Hauswirt verlangte von mir innerhalb drei Tagen 75 RM. Schadenersatz für 25 Rassekücken (je Stück 3 Mark), die meine Katze im Zeitraum von vierzehn Tagen totgebissen haben soll. Es steht aber fest, daß sich auf dem Grundstück noch andere Katzen herumtreiben, die auch hinter den Hühnern her sind. Jedenfalls hat der Hauswirt die Katze nur in einem Falle erwischt und das Tier gleich getötet. Er konnte mir auch nur ein totes Kücken zeigen. Bin ich für die übrigen nicht vorgezeigten 24 Kücken schadenersatzpflichtig und kann ich für meine erschossene Katze ebenfalls Schadenersatz verlangen? — Ferner verlangt der Hauswirt, daß ich die zweite Katze sofort abschaffe und droht mit Klage. Ist er berechtigt, das Halten von Katzen in einer Wohnung, in welcher ich wegen der Mäuse die Tiere haben muß, zu verbieten und kann ich der Klage in Ruhe entgegensehen? Die Wohnung sollte ich am 1. Juni räumen. Kann ich nun, nachdem ich eine andere Wohnung gefunden habe, ausziehen wann ich will und brauche ich nur bis zu dem Tage des Auszuges Miete bezahlen?

Antwort: Für den Schaden, den Ihre Katze angerichtet hat, sind Sie ersatzpflichtig. Natürlich ist der Schadenanspruch an einen Nachweis gebunden, den der Geschädigte zu führen hat. Für Ihre getötete Katze können Sie u. E. keinen Schadenersatz fordern. Mit Rücksicht auf die Gefahr, die Ihrem Hauswirt durch die zweite Katze droht, wird er deren Abschaffung erzwingen können. Gegen Mäuseplage kann man sich ja auch anderer Mittel bedienen. Schließlich ist der Vermieter verpflichtet, die Mäuseplage von seinem Grundstück und den Räumen des Mieters fernzuhalten. Sie sind zur Weiterzahlung der Miete verpflichtet, wenn Sie an dem festgesetzten Endtage des Mietverhältnisses die Wohnung nicht räumen. Hat der Vermieter durch Ihren verspäteten Auszug einen weiteren Schaden, etwa dadurch, daß er die Wohnung nun erst zu einem späteren Zeitpunkt anderweitig vermieten kann, so ist die Geltendmachung dieses weiteren Schadens nicht ausgeschlossen.

*

Volkswirt R. D. V. 1. Welcher Verband wird durch R. D. V. bezeichnet? 2. Ist dies ein Reichsverband, der nur akademisch gebildete Volkswirte aufnimmt und dessen Mitgliedschaft auf die Zugehörigkeit zu einem freien Beruf hinweist, wie dies ein Angehöriger, der selbst Akademiker ist, behauptet?

Antwort: 1. R. D. V. bedeutet Reichsverband der Deutschen Volkswirte (Verband der Diplom-Volkswirte) e. V., der seinen Sitz in Berlin-Wilm. hat. 2. Die Erlangung der ordentlichen Mitgliedschaft ist nicht nur vom Abschlusse eines mindestens sechssemestrigen Studiums abhängig, sondern der Bewerber muß sich auch bereits in der Praxis bewährt haben, mindestens durch ein dreijähriges freiwilliges Wirtschaftsreferendariat. Die Bezeichnung Volkswirt R.D.V. ist gesetzlich geschützt und bedeutet für den volkswirtschaftlichen Sachwalter, der sie führen darf, eine Berufs- bzw. Qualifikationsbezeichnung; aber auch Volkswirte, die in die öffentliche Verwaltung übernommen worden sind, führen diese Qualifikationsbezeichnung vielfach weiter.

F. H. A. Frage: Wieviel Einwohner hat Wien?

Antwort: Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1924 1 841 326.

Nachbarstadt Halle.

Ein böser Gast.

Wieder Fälle von spinaler Kinderlähmung.

Hartnäckig erhält sich in Halle das Gerücht, es sei eine Epidemie von spinaler Kinderlähmung ausgebrochen. Dieses Gerücht ist zum mindesten stark übertrieben.

Die spinalen Kinderlähmungen bevorzugen bekanntlich die Sommermonate. Auch im vorigen Jahre gingen in Halle Alarmmeldungen, die, obwohl es sich nur um vereinzelte Fälle handelte, von einer Epidemie sprachen. Festgestellt sei allerdings, daß der Umfang der Erkrankungen diesmal das Vorkommen der letzten Jahre übersteigt. So hatten wir in Halle im Juni sieben Fälle von spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen, im Juli sechs Fälle und leider im August bis zum heutigen Tage acht Fälle. Vorwiegend sind von der Erkrankung

Kinder im Vorschulalter

erfaßt worden. Von all den Krankheitsfällen ist bis jetzt einer tödlich verlaufen. Obgleich die ärztliche Wissenschaft große Fortschritte gemacht hat, sind der Erreger der spinalen Kinderlähmung sowie die Art der Uebertragung leider noch unbekannt. Mit größter Wahrscheinlichkeit findet die Uebertragung durch Tröpfcheninfektion statt, d. h. durch Anhusten usw. Die Krankheit beginnt grippeähnlich mit Temperaturerhöhung, aber es können sehr bald unter Schmerzen Lähmungserscheinungen an Armen und Beinen eintreten, ebenso auch an der Bauch- und Rückenmuskulatur und im schlimmsten Falle wird durch Lähmung der Atemmuskulatur der Tod herbeigeführt.

Ein Teil der Erkrankungen geht in völlige Heilung über; bei einem anderen Teil bleiben leider Lähmungen zurück, die langwierige orthopädische und chirurgische Behandlungen erfordern. Die Erkrankten werden **isoliert**, es findet eine fortlaufende Desinfektion am Krankenbett und des Krankenzimmers statt. **(Die Krankheit ist seit 1924 meldepflichtig.)** Erwachsene erkranken wesentlich seltener als Kinder. Bei beiden ist aber die Krankheitsempfänglichkeit im Vergleich mit anderen Infektionskrankheiten wie Masern, Windpocken usw. sehr gering. Ein wesentlicher Schutz läßt sich erreichen, wenn man sich von den Kranken und ihrer Umgebung fernhält. Vor allem dürfen kleine Kinder mit den Kranken nicht in Berührung gebracht werden.

Wie uns vom städtischen Gesundheitsamt versichert wird, liegt **ein Grund zu irgend einer Beunruhigung der Bevölkerung nicht vor,** da — das sei nochmals betont — die Empfänglichkeit äußerst gering ist. Erwähnt sei, daß auch von auswärts Kinder, die an spinaler Lähmung erkrankten, in Halle eingeliefert sind.

Vom Lastauto totgefahren.

In der Herrenstraße wurde Sonnabendabend die kleine Grete Fischer, sieben Jahre alt, von einem Lastkraftwagen überfahren. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb das Kind an den furchtbaren Kopfverletzungen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 9. August. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,05, 18, 20,05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 17,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Bruno Brenner. 17,30 bis 18 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18,05 bis 18,30 Uhr: Frauenfunk. Eva Büttner-Dresden: „Frau und Presse." 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 19 bis 19,30 Uhr: Dr. Bernhard Lange: „Personen- und Briefverkehr vor 100 Jahren." 19,30 bis 20 Uhr: Vortragsreihe: „Wanderungen durch unsere Heimat." Zehnter Vortrag. Walter Salzmann: „Die deutsche Nordküste als Wandergebiet." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Hörspiel: Willis Frau. Heiteres Familienstück in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Spielleitung: Hans Peter Schmiedel. 22 Uhr: Presseberichte und Sportfunk. 22,15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Neue Bücher.

„Mozart auf der Reise nach Prag", Mörikes entzückende Novelle, ist mit 14 Originalzeichnungen von Professor Hans Meid im Verlag der Deutschen Buchgemeinschaft, Berlin, SW. 61, Teltowerstr. 29, herausgekommen. Das Werkchen ist reizend in Seide gebunden — ein Luxusbändchen feinster Art und von größtem bibliophilen Wert, da unverkäuflich. Der Entwurf des Einbandes stammt von Prof. E. Böhm von der staatlichen Akademie der Künste. **Das wertvolle Werkchen ist von der deutschen Buchgemeinschaft — auch in unserer Stadt besitzt sie zahlreiche Mitglieder — als Prämie für eine großzügige Sommer- und Ferienwerbung (Werbung eines neuen Freundes) ausgesetzt worden.**

Das August-Heft der „See", Zeitschrift des Deutschen See-Vereins (früher Flotten-Vereins) Berlin, Matthäikirchstr. 13, **bringt neben der Berichterstattung über die neuesten Vorgänge in Reichs- und Handelsmarine einen Aufsatz über Riesendocks für Seeschiffe, der Aufschluß über den Unterschied zwischen Schwimm- und Trockendocks gibt. Weiter wird die Geschichte und das Schicksal unserer Südseekolonien behandelt und Beschreibung der Weltreise unseres neuen Kreuzers Emden gegeben.** Etwas „Seemannsgarn" sorgt wie üblich **für den nötigen Humor.**

Leipziger Börse vom 8. August

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	8. 8.	5. 8.		8. 8.	5. 8.
Adca	147,75	148,00	Leipz. Hypoth.-B	140,00	141,50
Casseler Jute .	—	220,00	do. Bier Riebeck	155,00	153,50
Chemn. A. Spinne	90,50	90,50	Lindner	78,00	78,00
Chromo Najork	105,75	104,25	Mansfeld . . .	135,00	138,00
Etzold & Kießling	94,75	93,00	Meerane Kammg.	50,00	50,00
Falkenst. Gardin.	119,50	122,50	Norddtsch. Wolle	175,00	175,50
Gautzsch Kammg	107,00	105,00	Pittler Werkzeug	181,00	187,50
Germania Masch.	53,50	54,00	Polyphon . . .	158,00	156,50
Halle Zimmerm.	11,50	12,00	Prehlitzer Brnk.	215,00	—
Halle Zucker .	95,00	95,00	Prestowerke . .	175,00	175,00
Hartmann Masch	27,50	28,50	Rauchw. Walther	83,00	83,50
Kirchner & Co.	126,00	127,50	Riquet & Co. . .	145,00	—
Köbcke & Co.	134,00	134,00	Schubert & Salzer	382,00	388,60
Landkr. Kulkwitz	105,00	105,00	Stöhr Kammgarn	150,00	153,50
Leipz. Baumwoll.	266,00	265,00	Thüringer Gas .	144,00	144,50
do. Wolle . .	120,00	119,00	Thüringer Wolle	178,00	178,50
do. Kammgarn	194,00	194,50	Wotanwerke . .	51,25	52,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. August. Auftrieb: 502 Rinder (54 Ochsen, 139 Bullen, 225 Kühe, 84 Färsen), 331 Kälber, 859 Schafe, 1722 Schweine, zus. 3414 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 8 Rinder, 8 Kälber, 301 Schafe, 127 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	64-67	-	Kühe 3	32-44	30-43	Schafe 2	60-65	-
do. 2	56-64	-	do. 4	26-31	25-29	do. 3	55-59	52-58
do. 3	47-56	-	do. 5	-	-	do. 4	44-54	40-51
do. 4	43-47	-	Färsen 1	64-67	-	do. 5	25-43	-
do. 5	32-42	-	do. 2	50-63	-	Schweine 1	64-65	60
Bullen 1	60-64	58-61	Kälber 1	-	-	2	64-65	60
do. 2	52-59	50-57	do. 2	65-70	68-73	3	67-68	65-66
do. 3	46-51	-	do. 3	55-64	58-67	4	66-67	64-65
do. 4	-	-	do. 4	50-54	50-57	5	65-66	63-64
Kühe 1	56-60	54-58	do. 5	-	42-49	6	62-64	58-62
do. 2	45-55	44-53	Schafe 1	-	-	7	56-60	53-56

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber sehr langsam, Schafe u. Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 45 Rinder, 3 Kälber, 16 Schafe, 8 Schweine..

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtiger,
junger Mann
aus der Baubranche, mit allen Buchhaltungs- und sonstigen Kontorarbeiten best. vertr., an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, mit guten Baumaterialienkenntnissen, von bedeutender Baufirma per bald gesucht. Gefl. Offerten unter E 739/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Solides, sauberes, ehrliches
Mädchen
sucht zum 1. Septbr. Otto Morgenstern, Gasth. z. Geiselquelle St. Micheln bei Mücheln.

Ehrliches, zuverl.
Mädchen
für alles z. 1. September gesucht wegen Verheirat. der jetzig. Frau Dr. Steinbrück, Merseburg, Wilhelmstraße 2.

Junge Frau
34 J., sucht Stellung in frauenlos. Haush. Off. unt. D 1099 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Anständiges
Mädchen
17 Jahre alt, welches schon in besserem Haushalt war, sucht Stellung z. 15. Aug. od. 1. Sept. Gutes Zeugn. vorh. Off. an Meta Semmelmann, Schafstädt, Kirchplatz Nr. 28, erbeten.

Grundstücksmarkt

Fleischerei-Grundstück
im Industriegebiet b. Halle für 25000 M., bei 10—15000 M. Anzahlung, zu verkauf. Off. u. E 4291 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Kleines
Grundstück
m. Laden sof. z. k. ges. Gegend gleich. Offerten u. G 4653 a. d. Exp. d. Zeitung.

Seltenes Kaufangebot
In lebhaftem Städtchen Unterfr., unweit größ. Städte und Badeplätze, habe ich an Hauptstraße geleg. prima Fleischerei in bestem, baulich. Zustand, mit all. Nebengeb. und Zubehör, beschlagnahmefrei, in Kürze übernehmbar und beziehbar, für tüchtigen Fleischer sichere Existenz, billig und günstig zu verk. Bewerb. an Joseph Kahn, Gleichertwiesen, Telef. Nr. 30.

Zu verkaufen

Weißer Gaskocher
mit Tisch, billig zu verkaufen. Neu-Rössen, Werkstr. 19

Einen neuen, 2½-zölligen
Leiterwagen
verkauft
Voigt,
Schlettau b. Löbejün.

Ballon
50 Liter Inhalt, gebr.
Gaslampe
billig z. verk. Halle, Jakobstr. 6 II r.

DKW.-Motorrad
Sportmodell 1925, 1,5 Brems-PS., 0,82 Steuer-PS. Guterh. Läufer, billig zu verkaufen.
Köckert, Brehna.

Kaufgesuche

Kaufe alte
Merseburger Bücher
mit Bildern.
Ernst Schnelle, Merseburg, Domstraße 3.

Tiermarkt

Kleine Enten und Kaninchen
zu verkaufen.
Meuschau,
An der Siedlung 1.

3 Bienenvölker
preiswert zu verkauf.
Plotha Nr. 6,
Post Prittitz.

6 Wochen alte
Saugschweine
zu verkaufen.
Leiha Nr. 28.

Heiratsgesuche

18jähr. gebild. Dame, groß, schlank, blond, aus gut bürgerlicher Familie, wünscht Briefwechsel mit gebildetem Herrn zwecks späterer
Ehe
Angeb. erbeten unter A 14737 an die Expedition dieser Zeitung.

Restaurateur und Geschäftshausbesitzer
48 Jahre, evang., bietet bemittelter Dame
Einheirat
Offerten an Lindenhof, Luckenwalde b. Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Heldengedenkfeier auf dem Schwerzer Berge.

Niemberg. Wie in den vergangenen Jahren wurde auch diesmal zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Helden auf dem Schwerzer Berge von der Ortsgruppe Niemberg eine weihevolle Heldengedenkfeier veranstaltet. Am 7. Aug. morgens fand in den umliegenden Gemeinden Ausgang statt. Von 12 bis 12¼ Uhr läuteten die Glocken. Abends 8½ Uhr rückten die Vaterländischen Verbände, Handwerkervereine, Schützenvereine, Freiwillige Feuerwehr usw. in Kolonnen mit ihren Fahnen auf den langsam ansteigenden Berg hinauf, empfangen von Musik und Gesängen. Oben wurde gemeinsam das Lied gesungen: „Wir treten zum Beten". Gruppenführer Schel überg ging kurz auf den Zweck der Veranstaltung ein und führte aus, was wir unseren Toten schuldig sind. In packender Weise griff er ans Herz der großen Zuschauermenge, die von Jahr zu Jahr wächst. Danach sprachen die Vereinsführer zum Gedächtnis der Gefallenen kurze Worte, unter ihnen Graf Wuthenau. Darbietungen des Chors und Gedichte wechselten einander ab. Pfarrer Dr. Hammer mahnte in seiner Ansprache daran, die inneren Werte der deutschen Seele nicht verlorengehen zu lassen; Echtheit, Ernst, Ehrfurcht, gegründet auf verstehende Liebe zu den Volksgenossen, sei das Vermächtnis unserer Blutzeugen. Er wandte sich besonders an die Frauen, in deren Hand die Erziehung der Jugend gelegt ist.

Danach sprach der Kreiskriegerverbandsvorsitzende Kam. Hoffmann über „Das heilige Feuer der Vaterlandsliebe". Erwachsene und Jugend müssen in gleicher Weise die heilige Lohe in sich tragen; wie der Holzstoß, der entzündet werden soll, weithin sichtbar wird, so muß auch das helle Feuer der Begeisterung und des Glaubens an Deutschlands Erneuerung sichtbar werden. Viele sünden noch abseits, seien zu lau und gleichgültig: ihnen rufe er zu: Tragt auch ihr das heilige Feuer der Vaterlandsliebe in euren Herzen!

Unter Blumenspenden der Kinder, unter Trommelwirbel und Glockenläuten in den Ortschaften wurde dann der Holzstoß entzündet, nachdem schon im Anfang wegen des niederströmenden Regens die eigens für diesen Zweck geschaffenen Symbole abgebrannt waren. Beim Feuerschein sang die tausendköpfige Menge: „Ich bete an die Macht der Liebe." Ergreifend war das Schwenken der Fahnen vor den hochaufzüngelnden Flammen. — Unter dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" bewegte sich bei Fackelbeleuchtung der gewaltige Zug zu Tale, begleitet von farbigen Leuchtkugeln, die weithin sichtbar waren. Es war viel Jugend zugegen, für die die Feier nicht minder ein Erlebnis gewesen sein dürfte wie für die Erwachsenen.

Vierlinge.

Liebenwerda. Der außerordentlich seltene Fall einer Vierlingsgeburt ereignete sich in der Freitagnacht in der Familie des Kohlenarbeiters Otto Herrmann in Prestewitz. Zur Ueberraschung der Eltern stellten sich rasch hintereinander zwei Jungen und zwei Mädchen ein. Ein Junge starb am Sonnabend, aber die anderen drei Kinder und die Mutter sind wohlauf. Die Familie, der bisher reiche Zuwachs kam, besitzt schon acht Kinder. Der Vater bewirtschaftet, um seine starke Familie leidlich durchbringen zu können, noch einiges Land.

Ferkelmärkte.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 86 Stück Ferkel angefahren; der Preis bewegte sich zwischen 20 bis 30 Mark für das Paar.

Liebenwerda. Der Schweinemarkt am Sonnabend war, trotz des guten Erntewetters, gut besucht. Aufgetrieben waren ungefähr 450 Ferkel und 5 Läufer. Der Preis der Ferkel bewegte sich zwischen 10 und 13 Mark. Für bessere Tiere wurden bis 18 Mark verlangt. Läufer kosteten das Pfund Lebendgewicht 70 bis 75 Pf. Der Markt wurde bald geräumt.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 125 Stück aufgetrieben. Man forderte Preise von zehn bis 16 Mark.

Cölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend 160 Ferkel angefahren, die nach amtlichen Ermittlungen mit 15—24 Mark je Paar verkauft wurden. Die Nachfrage war derart groß, daß der Markt innerhalb 15 Minuten ausverkauft war.

Bitterfeld. 69 Ferkel und 17 Läufer waren aufgetrieben. Die Preise bewegten sich wie folgt: Ferkel 9—14 Mark und Läufer 30—55 Mark je Stück.

Delitzsch. Der Ferkelmarkt hatte einen Auftrieb von 102 Stück zu verzeichnen. Bei flottem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 10 bis 15 Mark.

Zur Blutfat in Dalena.

Können. Zu der Blutfat, von der wir unlängst berichteten, geht uns jetzt folgende ergänzende Darstellung zu: Anna Schäfer aus Könnern und Otto Konrad aus Cörmigk waren verlobt. Sie konnten sich jedoch nicht recht verstehen und beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Bei Könnern versuchten sie sich vor den Zug zu legen, wurden jedoch vertrieben. Nunmehr beschlossen sie, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Anna Schäfer erlitt dabei schwere Wunden am rechten Arm, Konrad am linken Arm. Anna Schäfer wurde besinnungslos aufgefunden; sie liegt jetzt im Diakonissenhaus in Halle. Konrad fand man erst am 4. d. M. in Sieglitzer Flur auf. Er war in der Verwirrung damals geflohen. Bei der Vernehmung gab er an, Anna Schäfer habe mit ihm vereinbart, daß sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Er wurde dem Amtsgericht in Löbejün zugeführt. Im übrigen werden die polizeilichen Feststellungen einwandfrei ergeben, wie sich die Sache abgespielt hat. Von dem verletzten Mädchen liegt eine Bestätigung dieser Darstellung noch nicht vor.

Wieder ein Zug mit Steinen beworfen.

Eilenburg. Von der Straßenbrücke am Bürgerpark warfen Schulknaben mit Steinen auf einen unter der Brücke fahrenden Zug und verletzten den Heizer erheblich am Kopfe. Die Personalien der Jungen, die nach der Tat schnell davonliefen, sind noch nicht festgestellt.

Reisende Einbrecher.

Cöthen. Eine gefährliche Einbrecherbande, offenbar reisende „Spezialarbeiter", konnte hier gestellt werden, als sie, mit Beute beladen, Cöthen mit der Bahn verlassen wollte. Die Verbrecher, es handelt sich um drei Personen, hatten hier an drei Stellen erfolgreich Einbrüche verübt. Weiter hatte sie auf dem Bahnhof Koffer mit Diebesgut aus München, Dessau usw. in Verwahrung gegeben. Als sie mit der hier gemachten Beute zum Bahnhof kamen, fielen sie dem wachhabenden Beamten auf, der sie aufforderte, sich auszuweisen. Darauf ergriffen zwei sofort die Flucht und sie entkamen auch, da nur ein Beamter zur Stelle war, der den dritten des Diebestrios festhalten konnte. Man nimmt an, daß sich die Entflohenen noch hier verborgen halten, da alle Nachbarorte und sämtliche Stationen benachrichtigt sind, so daß es ihnen schwer möglich sein dürfte, weiterzukommen.

Beleuchtung der Hausnummern.

Bad Harzburg. Eine Leipziger Firma erhielt die Genehmigung, zunächst probeweise an den öffentlichen Gebäuden der Stadt Hausnummern anzubringen, die durch eine elektrische Lampe nachts erleuchtet werden. Im Anschluß sollen die anderen Häuser in gleicher Weise ausgerüstet werden. Die Kosten für die Einrichtung und Beleuchtung werden dadurch gedeckt, daß die Firma neben dem Nummernschild angebrachte Reklamefelder vermietet und miterleuchtet.

Ende des Zahnradbetriebes.

Vom Rennsteig. Auf der ersten Thüringer Zahnradbahn Ilmenau—Rennsteig—Schmiedefeld—Themar ist dieser Tage der Zahnradbetrieb eingestellt worden. Es ist gelungen, die Züge auf diesen Gebirgsstrecken mit gewöhnlichen, aber starken Lokomotiven zu befördern. Auf dem Bahnhof Rennsteig werden in Kürze größere Aenderungen der Gleisanlagen vorgenommen werden.

Streik der Fensterputzer.

Leipzig. Die Leipziger Glasreiniger, das sind die Angestellten der Fensterputzinstitute, sind in den Streik getreten. Der Streik geht um eine Verbesserung des bisherigen Tarifvertrages, der von seiten der Glasreinigerzwangsinnung zum 31. Juli gekündigt worden ist. Die Arbeitgeber wünschen vor allem Festsetzung von besonderen Löhnen für Minderleistungsfähige und die Einführung einer Bruchkasse, sowie Verlängerung der Arbeitszeit. Alle diese Wünsche werden von den Arbeitnehmern abgelehnt.

Mordgeständnis eines Zuchthäuslers

Leipzig. Der im Zuchthause in Untermaßfeld inhaftierte Zuchthäusler Klare hat eingestanden, vor acht Jahren in Leipzig den Polizeihauptwachtmeister Weichert erschossen zu haben. Klare hatte am 23. November 1919 einen Einbruch in das Haus Elsterstraße 2 in Leipzig verübt und ist dabei von Wachtmeister Weichert gestellt worden. Klare flüchtete, wurde vom Wachtmeister verfolgt und tötete den Beamten durch einen Revolverschuß. Es war seither nicht möglich, auch nur eine Spur des damaligen Täters zu entdecken; inzwischen hat Klare selbst sich durch Großsprechereien im Zuchthause verraten. Klare hat eine vieljährige Zuchthausstrafe noch zu verbüßen; er ist ein gefürchteter Ausbrecher.

Schwerer Gewitterregen.

Leipzig. Sonntag nachmittag ist über Leipzig ein heftiges Gewitter niedergegangen, das sehr starken Regen brachte. In der Umgegend schlug der Blitz mehrere Male in Scheunen ein und zündete; sie wurden eingeäschert.

Straßenkampf der „Kurbelmänner".

Leipzig. Seit einiger Zeit kann man sich in Leipzig auf offener Straße filmen lassen. Der Spaß kostet nicht viel, und die Leute, die sich mit dem Festhalten der mehr oder weniger eleganten Bewegungen des „Pseudo-Stars" beim Ueberschreiten des Marktes oder Augustusplatzes befassen, nehmen recht oft Gelegenheit, ihre Kurbelkasten in Tätigkeit zu setzen. Am Donnerstag mittag kam es bei der Filmerei zu einer üblen Szene in der Nähe des Siegesdenkmals. Als die Kurbelleute, die den Markt zu ihrem Standquartier auserseh en haben, am Platz erschienen, hatte sich dort schon eine zweite Gruppe eingefunden, die sonst in einer anderen Gegend Leipzigs dreht. Als die zuerst erschienene Gruppe sah, daß die „Konkurrenz" ihr die Kunden abspenstig machte, ließen die Operateure ihre Kasten ruhen und fielen sich in die Haare. Es kam zu einer ernsthaften Prügelei, bei der einer der Kurbelmänner übel zugerichtet wurde. Schließlich machte ein Polizeibeamter der Szene ein Ende. Die Kontrahenten wurden der Wache zugeführt. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Tagung der Vereine deutscher Studenten.

Kelbra (Kyffhäuser). Der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten, der an allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes vertreten ist, hielt seine 42. Verbandstagung, zu der zahlreiche Mitglieder des Verbandes erschienen waren, in Kelbra ab. Bei einer Gefallenengedenkfeier an der Bismarckäule des Verbandes auf der Rothenburg gedachte Regierungsrat a. D. Maßmann der Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes diesseits und jenseits der Grenzen. Der neugewählte Altherrenverbandsvorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Menz-Leipzig, hielt in einer öffentlichen Versammlung einen Vortrag über das Thema „Deutsche Aufgaben". Die Beratungen beschäftigten sich auch mit dem Verfassungskonflikt der Deutschen Studentenschaft, wobei eine die Forderungen des preußischen Kultusministeriums ablehnende Entschließung angenommen wurde. Ferner wurde von der Tagung ein Aufruf an alle deutschen Akademiker gerichtet, der Kriegsschuldfrage ihre besondere Arbeit zuzuwenden.

Die Leiche im Kornfelde.

Fischbach. Beim Mähen eines Kornfeldes wurde hier ein Toter aufgefunden. Man stellte in ihm einen 59jährigen Bäckermeister fest, der in der Landesheilanstalt Arnsdorf untergebracht gewesen und von dort am 2. Juni entwichen ist. Nach den Ermittlungen der zuständigen Polizei und der Mordkommission des Kriminalamtes dürfte kein Mord vorliegen, wie anfänglich vermutet wurde, sondern ein Verkehrsunfall. Eine an der Leiche vorgefundene Verletzung und andere Hinweise lassen den Schluß zu, daß der Tote wahrscheinlich durch ein Auto angefahren und verletzt worden ist, sich in das Kornfeld geschleppt hat und dort verstorben ist.

Rekordernte in Wintergerste.

Petersroda. Die hiesige Gemeinde ist in diesem Jahre bis heute von allem Unwetter verschont geblieben. Ein Gutsbesitzer konnte eine Rekordernte von 23,12 Zentner Wintergerste je Morgen erzielen.

Todessprung auf den Gartenzaun.

Kiips (Thür.). Die Frau des Korbmachers Prediger zu Tüschnitz sprang nach einem Ehestreit aus dem Fenster, um sich das Leben zu nehmen. Sie fiel auf den Gartenzaun und spießte sich auf. Schwerverletzt wurde die Frau nach dem Krankenhause gebracht.

Unsinniger Vogelmord.

Weimar. Wegen Uebertretung des Gesetzes zum Schutze der Singvögel und gleichzeitig unerlaubten Waffentragens hatte sich vor dem Amtsgericht Weimar der 22 Jahre alte Student der Jurisprudenz Albrecht Türk zu verantworten. Er hatte im April-Mai dieses Jahres fortgesetzt vom Fenster seiner Wohnung aus mit einem schwerkalibrigen Tesching, wie er selbst angab, nach Sperlingen geschossen. Dabei wurde aber von Zeugen wiederholt beobachtet, daß der Angeklagte auch nach Singvögeln schoß. Dies wurde dadurch bewiesen, daß eines Tages vor der Tür seines Nachbars ein toter Fink, ein andermal im Garten eine tote Amsel gefunden wurden. Ferner fiel eines Tages in den Garten unter spielende Kinder ein toter Star. Augenzeugen verfolgten die Sache weiter und es ergab sich, daß der Vogeljäger nicht davor zurückschreckte, in einem dem Schornsteinfegermeister Wiegand gehörigen Nachbargarten die Nistkästen für Stare herunterzuschießen und gleichzeitig die Starbrut zu vernichten. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß der Angeklagte mit größter Unverfrorenheit vorging und bei dem verbotswidrigen Schießen Menschen gefährdete. Der Staatsanwalt hielt das Treiben des Angeklagten für frevelhaft und beantragte fünf Tage Haft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 300 Mark sowie den Kosten des Verfahrens. Außerdem wurde die Schußwaffe eingezogen.

Europas größte Talsperre.

Weimar. Der Fortgang der Arbeiten beim Bau der oberen Saaletalsperre Schleiz—Saalburg wird beschleunigt betrieben. Es sind jetzt schon gegen 600 Arbeiter dort tätig. Am Mittwoch und Donnerstag wurde die neue Bahnlinie Schleiz—Saalburg abgeschritten. Dabei konnte man feststellen, daß die neue, 15 Kilometer lange Bahn durch eine Reihe schönster Landschaften führt. So kommt z. B. der Bahnhof Gräfenwar in eine herrliche Lage nach dem Weittartale zu liegen. Die Ortsstelle Kloster Heiligenkreuz erhält ebenfalls einen schönen Bahnhof. Die Bahnlinie mündet dann in den neuen Bahnhof Saalburg ein. Beim Heinrichstaler Hammer führen die Bahn und die Staatsstraße über eine Riesenbrücke, die das Weittartal überbrückt. Die Arbeiten zu dem gewaltigen Brückenbau werden bereits ausgeschrieben. Bei diesen Arbeiten sind einige 100 000 Kubikmeter Felsmassen zu bewegen. Mit dem Ausbetonieren der Umgehungsstellen in den Bleibergen wird man bald zu Ende sein. Hieran schließt sich dann der Bau der 12 Meter hohen Hilfssperrmauer vor der eigentlichen 64 Meter hohen Sperrmauer, um während des Baues der großen Sperrmauer das Wasser durch die Umgehungsstollen zu leiten. Der Bau der Bahn wird beginnen, sobald die dazu erforderlichen Sicherheitsbauten vorgenommen sein werden. Die Sperre wird nach ihrer Fertigstellung die größte Talsperre Europas darstellen.

Hohenmölsen. (Herbstmarkt.) Der seit Jahrhunderten bestehende Herbstmarkt in Hohenmölsen wird dieses Jahr an drei Tagen, und zwar am 2., 3. und 4. September abgehalten. Mit dem ersten Markttage ist ein lebhafter Auftrieb mit Pferden, Fohlen, Rindern und Schweinen verbunden. An sämtlichen Tagen findet ein Krammarkt größeren Umfanges statt. Ungezählte Tausende von Menschen pflegen den Markt zu besuchen. Hohemölsen liegt an der Bahnlinie Corbetha—Deuben. Es besteht Autobusverkehr Weißenfels—Hohenmölsen und Zeitz—Hohenmölsen.

Eilenburg. (Tragischer Ausgang der Ferien.) Die siebenjährige Tochter Gerda des Stellmachers Max Kienitz aus Zschepplin, die in Leipzig-Eutritzsch bei ihren Großeltern zu Besuch weilte, wurde dort auf der Theresienstraße von einem Automobil über den Kopf gefahren und getötet.

Zerbst. (Der Schwarzstorch), eine auf dem Aussterbeetat stehende Gattung, ist seit dem Kriegsende in der Wörlitzer Oberforst und benachbarten preußischen Revieren aufgetaucht. Unlängst konnten Naturfreunde wieder einen Schwarzstorch oberhalb der Elbe beobachten.

Cöthen. (Der derzeitige Rektor der Gewerbe-Hochschule, Friedrich-Polytechnikum), Professor Zipp, erlitt einen schweren Schlaganfall, der namentlich auch die Sprachorgane lähmte. Zipp ist eine der bekanntesten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrotechnik.

Eisleben. (Seinen 85. Geburtstag) beging am Sonnabend in seltener körperlicher und geistiger Frische der weiteren Kreisen durch seine Dichtung in Mansfelder Mundart bekannte frühere Lehrer der Mittelschule, Otto Vogt, langjähriger Organist der St. Nikolaikirche.

Mansfeld. (Jubiläum.) Am 7. August konnte der Meister Volkmar Scharfe auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Rhein. Dynamitfabrik in Leimbach zurückblicken. Er trat 1902 als Gärtner ein und ging später in den Betrieb über, wo er im Jahre 1910 zum Meister befördert wurde. Scharfe versieht heute mit noch anderen Meistern den Wachdienst auf dem seit längerer Zeit stillgelegten Industriewerk.

Hettstedt. (Der städtische Voranschlag abgelehnt.) In der Stadtverordnetensitzung wurde der Voranschlag für 1927 in Höhe von 477 000 Mark mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Bad Frankenhausen. (Neue Saline.) Die Mitgliederversammlung der Pfännerschaft beschloß den Bau einer neuen Saline.

Altenburg. Unfall des Kreisschularztes.) Kreisschularzt Dr. Regis wurde, als er eine Kurve im Dorfe Zschachelwitz mit seinem Motorrad durchfuhr, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden, vorschriftswidrig fahrenden Motorradfahrer angefahren und stürzte, ebenso wie der andere Fahrer, vom Rade. Dr. Regis erlitt neben anderen Verletzungen einen mehrfachen Oberschenkelbruch. Auch der Fahrer, der das Unglück verschuldet hat, wurde erheblich verletzt.

Turnen, Sport und Spiel

Jugend- und Mädchen-Wettkämpfe im Saalegau.

Der Gauathletikausschuß brachte gestern auf dem Sportplatz der 98er die diesjährigen Gaujugendwettkämpfe zur Durchführung, die sich des besten Wetters erfreuen durften. Das Meldeergebnis hatte mit 270 Teilnehmern trotz der Ferien wohl den Rekord aufgestellt. In allen Konkurrenzen wurden recht erbitterte Kämpfe gezeigt, und es ging aus alledem hervor, daß die Leichtathletik bei den Vereinen in guten Händen liegt. Erfreulich ist das Abschneiden der 98er, die mit der Vollendung der Aschenbahn einen großen Schritt vorwärts gekommen sind. Am besten schnitt der VfL.-Halle 96 ab, der nicht nur die größte Anzahl der 1. Plätze belegte, sondern durch gute Durchschnittsleistungen in allen Jahrgängen von sich reden machte.

Die Organisation klappte wie immer sehr gut, nur muß man sich bei zweifelhaften Entscheidungen (wie sie gestern bei den 100-m-Lauf 09/10 vorkam) nicht mit dem außenstehenden Publikum in Rede und Gegenrede einlassen.

Von den Konkurrenzen selbst verdient der 800-m-Lauf an erster Stelle genannt zu werden. Meiling (Wacker), Henning (SV. 98), sowie Heinicke (Gr.-Kayna) kamen für einen Sieg nur in Frage. Die 1. Runde führte Henning in der sehr guten Zeit von 60 Sekunden. In der Zielgeraden spurtete Meiling und überholte den 98er. Dem kräftigen Endspurt des Wackeraners konnte Henning nichts mehr entgegensetzen, so daß er einwandfrei Meiling mit 2:05,5 den Sieg überlassen mußte. Der 1000-m-Lauf gestaltete sich zu einem Duell zwischen Halle 96 und Merseburg 99. Der 96er Busse spurtete auf Zuruf Außenstehender zu früh und hatte in der Zielgeraden nicht mehr genug Kraft, um Lauterbach (99 Merseburg) davonzulaufen.

In den Mädchenkonkurrenzen teilten sich die Vereine Halle 96, 98 und VfL. Merseburg. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Jugend 09/10. 100 m: 1. Franke (99 Merseburg) 12,1; 2 Klostermann (Halle 96) 12,1; 3. Schneeganz (Halle 96) 12,2. 800 m: 1. Meiling (Wacker) 2:05,5; 2 Henning (98) 2:08; 3. Heinicke (Gr.-Kayna) 2:12,3. 60 m Hürden: 1. Doberstan (98) 9,4; 2. Otto (96) 9,5; 3. Hartmann (SV.) 10,2. Weitsprung: 1. Otto (Halle 96) 5,91 m; 2. Burisch (Halle 96) 5,74 m; 3. Doberstan (98) 5,72 m, 4. Karl (98) 5,71 m. Stabhochsprung: 1. Karl (SV. 98) 2,65 m; 2. Dougari (99 Merseburg) 2,50 m; 3 Haas (PSV.) 2 45 m. Speerwerfen: 1. Dougari (99 Merseburg) 43,49 m; 2. de Witt (99 Merseburg) 43,27 m, 3. Burisch (Halle 96)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0005

39,80 m; 4. Schmelzer (PSV.) 38,87 m. Diskuswerfen: 1. Otto (Halle 96) 33,51 m; 2. Hübner (99 Merseburg) 27,72 m; 3. Rauch (PSV.) 27,62 m.

Jugend 1 1/1 2. 100 m: 1. Anfinn (Halle 96) 12,3; 2. Mogk (Halle 96) 12,5; 3. Kienzel (99 Merseburg) 12,7 1000 m: 1. Lauterbach (99 Merseburg) 3:02,3; 2. Busse (Halle 96) 3:02,7; 3. Seitz (99) 3:05,2. Kugelstoßen: 1. Schöntock (PSV.) 9,25 m; 2. Mogk (Halle 96) 9,23 m; 3. Weidner (Wacker) 9,05 m; 4. Tunnenroth (99) 8,90 m. Hochsprung: 1. König (Post) 1,50 m; 2. Hammer (Marathon) 1,50 m; 3. Böttger (Post) 1,50 m.

Knaben 1 3/14. 100 m: 1. Zeising (Wa.) 13,9; 2. Gerling (96) 14,1; 3. Schulz (96) 14,4. Weitsprung: 1. Stein (Halle 96) 4,76; 2. Giebler (SV. 98) 4,71; 3. Schulz (Halle 96) 4,59; 4. Ketterich (Marathon) 4,55. Schlagball: 1. Ketterich (Marathon) 65,30; 2. Fehlau (Halle 96) 59,80; 3. Wiskty (PSV.) Halle 56,60; 4. Kämmerer (SV. 98) 55,60.

Knaben 1 5/Jp. 50 m: 1. Lehmann (PSV.) 7,9; 2. Stotz (Halle 96) 8,0; 3. Kamprath (Post) 8,1; 4. Schaaf (98) 8,1. Weitsprung: 1. Stotz IV. (Halle 96) 4,11 m; 2. Lehmann (PSV.) 3,95 m; 3. Schaaf (98) 3,87 m.

Mädchen 1 1/1 2. 100 m: 1. Busse (Halle 96) 14,1; 2. Albrecht (VfL. Merseburg) 14,1; 3. Zuchold (99 Merseburg) 14,5; 4. Koch (Halle 96) 14,7. Weitsprung: 1. Albrecht (VfL. Merseburg) 4,39 m; 2. Karl (SV. 98) 4,35 m; 3. Koch (Halle 96) 4,27 m; 4. Busse (Halle 96) 4,18 m. Kugelstoßen: 1. Busse (Halle 96) 7,43 m; 2. May (SV. 98) 6,89 m; 3. Saal (SV. 98) 6,88 m. Schlagball: 1. Simon (98) 53,30; 2. Beyer (Halle 96) 49,0; 3. Albrecht (VfL. Merseburg) 43,90; 4 Scheller (Wacker Halle) 41,50.

Mädchen 1 3/1 p. 50 m: 1. Siebecke (96) 7,9; 2. Heinze II (96) 8,0; 3. Tritsche (98) 8,2. Weitsprung: 1. Siebecke (Halle 96) 4,20 m; 2. Heinze I (Halle 96) 4,18 m; 3 Herrmann (SV. 98) 3,98 m; 4. Ballin (Halle 96) 3,85 m. Schlagball: 1. Herrmann (SV. 98) 36,10 m; 2. Kunze (SV. 98) 34,20 m; 3. Siebecke (Halle 96) 33 m.

Generalproben vor den Verbandsspielen.

Durch die vierwöchentliche Sommerpause ist doch manche Mannschaft aus dem Konzept gekommen. Sie bis zu den Punktkämpfen „fit" zu machen, ist die Aufgabe dieser Augustgesellschaftsspiele. Daß unsere beiden Ligavereine dabei auf dem richtigen Wege sind, bewiesen die gestrigen Spiele, die zwar nur VfL. einen Sieg über Riesa, dem **Sportverein 99** aber eine Niederlage gegen Markranstädt brachten. Nur ein Sonntag noch steht für Generalproben zur Verfügung — dann geht es am 21. in die entscheidenden Punktkämpfe.

Ueber die zwei Ligaspiele folgendes:

Sporv. 99—Markranstädt. Sportfr. 2:3.

99 unterlag in dem Sonnabendspiel, unterlag nicht unverdient, unterlag aber einem Gegner, dem zu unterliegen, keine Schande war! Die Gäste rechtfertigten ihren Ruf als Liganeuling Nordwestsachsens in jeder Weise, sie kombinierten von vorn bis hinten in rationeller Weise, hielten den Ball fast immer am Boden und waren im gegenseitigen Verständnis bestimmt den 99ern überlegen. Ihre Läufer, unter denen der „alte Schmidt" in der Mitte überragte, betätigten sich gleich erfolgreich in der Abschnürung der 99er Angriffe wie im Aufbau ihrer eigenen Vorstöße. Diese blieben denn auch stets besonders gefährlich, zumal namentlich Langguth in der 99er Hintermannschaft sich manchen Schnitzer leistete. Rummel hatte denn auch bei den drei Toren kaum eine Chance, da ihnen zweimal Fehler von Langguth und Walther (der sonst recht gut arbeitete) vorhergingen, und das dritte Tor war bis nahe an die Torlinie hineinkombiniert! Brödel in der Läuferreihe der Hiesigen trug die Hauptlast des Kampfes; er war wieder ausgezeichnet. Vorn scheint 99 doch noch nicht die richtige Aufstellung getroffen zu haben: Rosburg wurde Rechtsaußen zu wenig beschäftigt, Klein war zu langsam, Thon entschieden der erfolgreichste im Feldspiel, das im allgemeinen stets offen blieb und namentlich nach Halbzeit recht spannende Momente bot! Die Tore für 99 fielen durch Rosburg (1:1, Elfmeter) und Klein (2:1, Kopfball).

Schiedsrichter Knoch-Wacker pfiff im allgemeinen streng und korrekt.

VfL.— Riesaer Sportverein 2:1 (0:1).

Die Saisoneröffnung mit einem Sieg gelang dem VfL., sonst aber stand dieser Saisonbeginn unter einem wenig glücklichen Stern. Gerade zur Zeit des Spielbeginns entlud sich das schwere Gewitter über Merseburg, und der nachfolgende Regen hielt nicht nur einen großen Teil der Zuschauer fern, sondern machte auch das Spielen auf dem glatten Rasen und dem schweren Sandboden zu einem unbefriedigenden Geschehnis. Eine Leistungskritik ist daher unmöglich, man konnte indes immerhin erkennen, daß in dem Riesaer Sportverein ein recht achtbarer Gegner stecken muß. Ansätze zu guter Ballbehandlung, zweckdienlichem Kopfspiel und flüssiger Kombination sah man mehr als einmal, und wer weiß, ob dem VfL. der Sieg gelungen wäre, wenn nicht Riesa, die zur Pause nicht unverdient 1:0 führten, nach dem Wechsel etwas matter geworden wäre; das Sonnabendspiel gegen 98 (4:3 für Halle) steckte ihnen offenbar doch noch in den Gliedern! Die Blauweißen kamen dann auch mehr und mehr auf; ihr unentbehrliches Stürmerspiel ergab indes nur Ausgleich (Torwächter drehte sich mit einem gefangenen Ball um sich selbst und über die Torlinie!) und schließlich durch Sander nach Vorarbeit Dreses zum Sieg. Bald danach pfiff Nitius-Halle schon ab, da man verkürzt nur zweimal 40 Min. spielte. VfL. spielte in alter Besetzung, nur ohne Röhr, für den Dähne einsprang.

*

Weitere Resultate: VfL. Reserve—96 Halle Reserve 5:2; 99 Reserve—Neumark Reserve 9:1; 99 III.—VfB. Großwerther I. 7:2.

*

V. f. B. Schkeuditz gegen Arminia Ref. Leipzig 3:7 (Halbzeit 2:3).

m. Eine unerwartet hohe Niederlage erlitt der V. f. B. Schkeuditz von der Reservemannschaft der Leipziger Arminia. Obwohl die Gäste mit nur zehn Mann antraten, waren sie doch in allen Teilen besser besetzt als der V. f. B., vor allen Dingen war ihre Hintermannschaft sehr sicher und ließ den Sturm der Platzbesitzer selten zum Schuß kommen. Im Gegensatz hierzu versagte die Hintermannschaft des V. f. B. vollkommen, so daß die Niederlage dem Spielverlauf entsprechend vollauf verdient war. Der Spielverlauf sah den V. f. B. in den Anfangsminuten überlegen: zwei Tore waren die Ausbeute eines Durchbruches und eines Kombinationszuges. Aber die Leipziger machten sich bald frei und glichen durch zwei schöne Tore aus. Fast zugleich mit dem Halbzeitpfiff erzielten sie ein drittes Tor. Nach der Pause erhöhten sie ihren Vorsprung auf 5:2, wobei ihnen die Hintermannschaft des V. f. B. durch taktisch falsches Spiel mithalf. Obwohl sie dann etwas nachließen und der V. f. B. dadurch zu einem dritten Tor kam, gelangen ihnen Durchbrüche und noch zwei weitere Tore.

V. f. B. II. — Bar-Kochba Leipzig ausgefallen.

V. f. B. IV. — Sportfr. Markranstädt 0:8.

V. f. B. J. — Sportfr. Markranstädt J. 1:7.

Eintracht als Tabellenzehnter.

Die Frage nach dem Tabellen-Zehnten hat nun gestern ihre Regelung gefunden. Eintracht konnte mit Glück knapp Kayna 22 mit 1:0 aus dem Bewerb bringen. Gewiß zeigte Kayna keine schlechteren Leistungen, aber zum Fußballspiel gehört eben auch Glück, und das hatte Eintracht begünstigt. Das 1:0 spricht für die gleichwertigen Leistungen. Wir gratulieren Eintracht auf diesem Wege zu diesem Erfolg.

Eintracht — Kayna 22 1:0 (0:0).

Knapp ist das Resultat, und doch entspricht es dem Spielverlauf. Zwei Mannschaften, die mit ebenbürtigen Leistungen aufwarteten, die von Eintracht war eine kleine Idee abgeschliffener.

Das rationellere Spiel verhalf Eintracht zum Siege. Trotzdem beide Tore in den ersten 45 Minuten des öfteren in Gefahr kamen, konnten die glänzend aufgelegten Torhüter jeden Erfolg verhüten. Aber nach dem Wechsel zeigte es sich, daß Kayna sich doch mehr ausgegeben hatte. Die Angriffe Eintrachts wurden gefährlicher. So konnte sich Stemmler in der 50. Minute schön durchsetzen und das einzige Tor der 90 Minuten schießen. Für Kayna lag der Ausgleich oft sehr nahe, aber der Innensturm ließ alles aus. Eintracht glückte auch nichts mehr. Zum Schluß flaute das Spiel merklich ab. Der Neutrale waltete mit größter Umsicht.

Zweiter Teil der Athletik-Meisterschaften.

Neue Rekordleistungen der Frauen.

Im Breslauer Stadion, dessen Bahn sich in vorzüglicher Verfassung befand, begann am Sonnabend der zweite Teil der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Herrliches Wetter begünstigte die Veranstaltung. Während bei den Frauen fast alles zur Stelle war, was sich aus dem Reiche gemeldet hatte, wurde man bezüglich der Zehnkämpfer und der 4 × 100-m-Staffel der Männer stark enttäuscht. Zum Zehnkampf traten nur zehn Bewerber an, in der 4 × 400-m-Staffel vermißte man Preußen-Stettin, Berliner Sportklub, Teutonia-Berlin, Viktoria 96-Magdeburg. Der Deutsche Sportklub-Berlin brauchte sich daher nicht groß anzustrengen, um diese Meisterschaft gegen die beiden Breslauer Vereine VfB. und Schlesien zu gewinnen. Die Zeit von 3:21,4 blieb daher auch hinter den Erwartungen zurück. Zum Zehnkampf wurden die ersten fünf Wettbewerbe, bestehend aus 100-m-Laufen, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung und 400-m-Laufen erledigt. Der Berliner Kurt Weiß zeigte sich hier erwartungsgemäß als der Beste. Einen sehr guten Eindruck hinterließ auch Ladewig-Berlin, der im Hochsprung mit der famosen Leistung von 1,863 m aufwartete. Im Gesamtergebnis hat Kurt Weiß mit 382 Punkten die Führung inne vor Ladewig mit 354, Wagner-Halle mit 338 und Westerhaus-Berlin mit 316 Punkten.

In den Frauen-Wettbewerben gab es zwei neue Höchstleistungen.

Frl. Lange-Charlottenburg verbesserte ihren erst am vormittag anerkannten Weltrekord im Kugelstoßen von 10,84 auf 11,32 m. Auch die als Zweite plazierte Frl. Heublein-Elberfeld kam mit 11,02 m noch über den bisherigen Weltrekord. Im Schlagballwettwerfen stellte Frl. Alten-Ztzehoe mit 72,38 m einen neuen deutschen Rekord auf.

*

Weltrekorde bei den Frauenmeisterschaften.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik kann mit ihrer Breslauer Meisterschaftsveranstaltung einen ebenso schönen Erfolg verbuchen wie bei den Einzelmeisterschaften der Männer vor drei Wochen im Grunewald-Stadion. Auch am Sonntag gab es im Breslauer Stadion pannende Entscheidungen, die in weiteren Höchstleistungen ihren besonderen Ausdruck fanden.

Die Ergebnisse des zweiten Tages.

4 × 1500 m Staffel: 1. Teutonia-Berlin (Göbel, Kahn, Walpert Bächer) 16:41 (deutscher Rekord), 2. VfB. Breslau 30 m zurück. Marathonlauf 42,2 km: 1. Wanderer-Potsdamer Sportfreunde 2:58:30; 2. Schneider-STC.-Hirschberg 3:06:15. Zehnkampf: 1. Kurt Weiß (Berliner SC.) 701 Punkte (deutscher Rekord), 100 m in 11,2, Weitsprung 6,28 m, Kugelstoßen 13,35 m, Hochsprung 1,67 m, 400 m in 51,5, 110-m-Hürden in 16,2, Diskuswerfen 38,82 m, Stabhochsprung 3 m, Speerwerfen 55,23 m, 1500 m in 5:13,9. 2. Wegner VfL.-Halle 96) 625 Punkte; 3. Westerhaus (Berliner SC.) 615 Punkte; 4. Ladewig (Deutscher SC.-Berlin 612 Punkte; 5. Eberle (FC. Freiburg) 525 Punkte.

Frauenmeisterschaften. Speerwerfen: 1. Hargus-Lübeck 34,59 m; 2 Schumacher-Berlin 34,52 m. Weitsprung: 1. v Bredow-Berlin 5,45 m; 2. Glatisch-Karlsruhe 5,29 m. 4 × 100-m-Staffel: 1. Viktoria 96-Magdeburg (Jacke, Hellmann, Geschw. Driling) 49,9 (Weltrekord). 2. 1860 München 50,3. 800-m-Laufen: 1. Waischauer-Karlsruhe 2:23,7 (Weltrekord); 2. Mäkelmann (Charlottenburg) 2:26,3. Dreikampf: 1. Jacke-Magdeburg 212 Punkte; 2. Mäkelmann-Charlottenburg 208 Punkte.

22. Jahnwetturnen

in Freyburg (Unstrut) am 6. und 7. August 1927.

Wie alljährlich so auch in diesem Jahr hatte die alte Turnerstadt in Freyburg an der Unstrut die besten volkstümlichen Turner und Turnerinnen aus dem Reiche zu dem Gedächtnis des Altmeisters des Deutschen Turnens Friedrich Ludwig Jahn, zum friedlichen Wettkampf zusammengeführt. Ueber vierhundert Wetturner und -turnerinnen waren zu diesen Kämpfen gemeldet, bereits im Laufe des Sonnabendnachmittags traf ein großer Teil der Teilnehmer in Freyburg ein. Am Abend vereinigten sich die Beteiligten im Saale des Schützenhauses, wo in Anwesenheit verschiedener Ehrengäste eine Begrüßungsfeier abgehalten wurde. Herr Bürgermeister Schäfer, Freyburg (Unstrut), begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt Freyburg (Unstrut) und hieß insbesondere den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, Berlin, Herrn Landrat Dr. Wandersleb, Querfurt, und die sonstigen Ehrengäste herzlich willkommen.

Zu Ehren des kürzlich verstorbenen alten Turnerführers Seebach, Halle a. d. S., erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen.

Hierauf ergriff der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft das Wort, dankte insbesondere Freyburg für die Durchführung der umfangreichen Arbeiten zur Durchführung der Veranstaltung und verbreitete sich über die Aufgaben der Deutschen Turnerschaft. Seine Rede klang aus mit einem Gut Heil auf das deutsche Volk und Vaterland. Später ergriff noch Herr Landrat Dr. Wandersleb das Wort.

Begünstigt vom herrlichen Wetter begannen am Sonntag um 7 Uhr die Wettkämpfe. Eine stattliche Zuschauermenge umsäumte die herrliche Platzanlage. Bei den verschiedenen Wettkämpfen ging eine große Anzahl der Wettkämpfer als Sieger hervor. Wir bringen nachstehend die Disziplinen, in denen Hallenser erfolgreich waren:

Dreikampf der Aelteren. a) 38—45 Jahre: 1. Sandkaulen, Max, Berliner Turnersch. 70 P., 1. Schräbler, Otto, TuSpB. 1867 Leipzig, 70 P., 1. Sackmann, Fritz, TuSpV. 1862 Helmstedt 70 P., 1. **Kummer, Willy, TuSpB. Halle a. d. S.** 70 Punkte.

c) 50 Jahre und Aeltere: 1. Leevonich, Bastist, AllgTuSpV. Neuß 77 P., 4. **Wengler, Reinhold, KTV. Halle a. d. S.** 64 P.

Der Staffellauf rund um die Jahnhütte.

Um ½3 Uhr begann dieser Staffellauf, dessen Ausgang mit großer Spannung erwartet wurde. Vom Startplatz bis zur Unstrut waren sämtliche Mannschaften fast gleichwertig. In Abstand von wenigen Metern gingen die Schwimmer in das Wasser. Hier zeigte sich die große Ueberlegenheit des **Halleschen Turn- und Sportvereins,** dessen Schwimmer sofort in Führung gingen und alle anderen zurückließen. Mit 18:17,2 Min. konnte der Hall. Turn- und Sportverein die Staffel zum erstenmals zu seinen Gunsten entscheiden. Zweiter wurde städt. Turnverein Weißenfels 1891 mit 18:51,4 Min. und 3. **KTV.** mit 19:02,2 Min.

Die Kämpfe vollzogen sich reibungslos in schönster Ordnung und zeugten von straffer Disziplin innerhalb der Deutschen Turnerschaft.

Die Faustballer am Sonntag.

Bereits schon am Sonnabend wurde auf dem Platz der Feuerwehr das Entscheidungsspiel in der 2. Klasse zwischen Gruppe A und B, und zwar zwischen Feuerwehr und KTV. ausgetragen. Feuerwehr wurde besiegt und mußte der an bedeutender Spielstärke überlegenen KTV.-Mannschaft den Sieg einräumen. Der Sonntag brachte die besten Faustballmannschaften des Bezirkes nach Ammendorf. Leider hatte Feuerwehr absagen müssen, so daß evtl. sonst noch mit einer Ueberraschung zu rechnen war. Der Platz war gut besucht. Der Verein selbst hatte vorbildliche Arbeit geleistet betr. der Diplomspiele. Es spielten in der Jugendklasse Ammendorf — Giebichenstein (21:14) 54:35. Ammendorf—HTuSpB. (14:21) 34:32. Schkeuditz—HTuSpB. (21:9) 45:21. Schkeuditz—Ammendorf (17:21) 31:31.

Dieses war das interessanteste Spiel des Tages. Hier sahen wir die Faustballwerber von Bad Lauchstädt wieder. Ueberraschend konnte Ammendorf die Führung sofort übernehmen. Der Kampf war äußerst scharf. Die Schkeuditzer waren sich bewußt, daß ihnen hier der Siegerkranz abgenommen werden sollte. Ammendorf hatte in erster Linie seinem guten Zusammenspiel den Sieg zu verdanken. Besonders zeigte sich Zimmermann vorn links von nur bester Form, wie selten ein Faustballer gesehen ist. Alle Achtung vor Ammendorf. Nach dem Abschluß der Handballspiele wurde die Siegerfeier im gutbesuchten Saale des „Goldnen Adler" abgehalten. Der Handballspielleiter Schulz von Ammendorf fand Worte der Anerkennung für die geleistete Arbeit des Tages und gab die Diplomsieger, Jugend Ammendorf sowie Schkeuditz, bekannt. Dank gebührte auch den Vereinsförderern Winkler und Kaschter.

Schwimmeisterschaft in Hannover.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften.

Erster Tag.

Neben dem Mittellandkanal hat die Stadt Hannover ein sportgerechtes Schwimmbad geschaffen, das mit den Deutschen Schwimmeisterschaften seiner Bestimmung übergeben wurde. Nach einer Begrüßung der Schwimmer durch den Magistrat der Stadt Hannover am Freitag abend begann am Sonnabend vormittag das sportliche Programm mit den Ausscheidungskämpfen für die Meisterschaften und für die Europameisterschaften in Bologna.

Die Ergebnisse:

3 × 100-m-Freistilstaffel für Vereine ohne Winterbad: 1. Delmenhorster SV. 3:40,6; 2. Poseidon-Beuthen 3:41.2. 3 × 200-m-Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Schweitzer, Gubener) 7:34; 2. Poseidon-Leipzig (Eckstein, Trettner, Heinrich) 8:12,4. 100 m Rücken: 1. E. Küppers-Viersen 1:13; 2. Frölich-Magdeburg 1:15,5. 400 m Freistil: 1. H. Heinrich-Leipzig 5:20,8; 2. Berges-Darmstadt 5:24,9. 3 × 100 m Bruststaffel: 1. Hellas-Magdeburg (J. Rademacher, Kummert, E. Rademacher) 4:06,7; 2. Berlin 1887 (Hügel, Gebr. Dörnheim) 4:11,6. 100 m Seitenschwimmen: 1. Bartsch-Berlin 1:11,5; 2. Aschmann-Magdeburg 1:12,5. 3 × 100 m Freistilstaffel: 1. Magdeburg 96 (Heitmann, Schweitzer, Gubener) 3:14,5; 2. Poseidon-Leipzig (Eckstein, Trettner, Heinrich) 3:20.

Damen: 100 m Rückenschwimmen: 1. A. Rehborn-Bochum 1:30; 2. M. Bischoff-Königsberg und Strubel-Berlin je 1:32,8. Springen: 1. Söhnchen-Bremen 105,32 Punkte; 2. H. Rehborn-Bochum 91,96 Punkte. 3 × 100 m Bruststaffel: 1. Magdeburger Damen SC. 4:48,6; 2. Hildesheim 1899 4:52,7.

Zweiter Tag.

Heitmann schlägt Heinrich.

Bei trübem Wetter ging der gestrige und heutige Tag der Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Hannover in Szene. Wiederum gab es auf der ganzen Linie spannende Kämpfe und knappe Entscheidungen, doch zu neuen Höchstleistungen kam es nicht. In totem Rennen endete die Freistilmeisterschaft der Herren über 100 m, in der Heitmann-Magdeburg und Heinrich-Leipzig zugleich in 1:03,8 anschlugen. Bei der Wiederholung führte Heitmann wiederum. Als der Leipziger bei 80 m zum Angriff schritt, hatte Heitmann noch genügend Reserven, das Tempo zu forcieren. Er entledigte damit den Titel mit Erfolg. Sehr knapp war auch die Entscheidung im Kunstspringen der Herren. Erst beim letzten Sprung konnte sich Dr. Lechnitz-Dessau einen Vorsprung von zwei Punkten sichern, der zum Siege gegen Riebschläger-Zeitz ausreichte.

Europameister Hans Luber zeigte im Turmspringen eine Sicherheit wie kaum zuvor

und verwies Riebschläger auf den zweiten Platz. Dritter wurde hier Hefter-Jena, trotzdem er am Vormittag beim Auerbach-Sprung auf das Brett gefallen war. In der Meisterschaft über die lange Strecke lagen J. Rademacher und Berges bis 500 m auf gleicher Höhe, dann ging der Magdeburger in Front, um schließlich leicht gegen Handschuhmacher-Dortmund zu siegen, während Berges bei 700 m die Waffen streckte. Fast in Linie lag das ganze Feld im 100-m-Brustschwimmen bis 85 m vor dem Ziel. Dem enormen Endspurt von Erich Rademacher war jedoch keiner gewachsen.

Bei den Damen gewann Frl. Schrader-Magdeburg das 100-m-Brustschwimmen, doch nur beshalb, weil Frl. Mühlo-Hildesheim, die als Erste eingekommen war, wegen Anschlagens mit nur einer Hand distanziert worden war. Im 100-m-Freistilschwimmen ging Reni Erkens bei 75 m ihren Gegnerinnen auf und davon.

Torreiche Handball-Ergebnisse.

98 — HAC. 8:5 (3:3). Borussia — Tv. B. Werdau 7:7 (5:4).

P. S. V. Halle — Richthofen-Sportclub Weimar komb. 18:4 (9:0).

Den Rothosen konnte diese kombinierte Mannschaft nichts, auch nur dem Sinne nach Gleichwertiges, gegenüberstellen. Wenn man bedenkt, daß die vier von den Thüringern erzielten Erfolge hätten vermieden werden können, so bleibt herzlich wenig übrig. Unser P. S. V. spielte, ohne sonderlich aus sich herauszugehen.

Die Schwedischen Leichtathletikmeisterschaften werden am 20. und 21. August im Stockholmer Stadion ausgetragen.

Ib-Klasse.

Der gestrige Sonntag brachte interessanten Sport und schönes Fußballwetter. In Ammendorf stieg anläßlich des Stiftungsfestes der 1910er ein Jubiläumsspiel

Ammendorf 1910 I. — Sp.-V. Teuchern (Liga) 1:1.

Mit diesem Resultat erbrachte jedenfalls Ammendorf den Beweis daß sie im Saalegau zu unseren Besten der Ib-Klasse zählen. Bis auf Halbzeit erzielte Ammendorf und Teuchern je ein Tor, an diesem Resultat änderte sich auch bis zum Schlußpfiff nichts mehr, trotzdem auf beiden Seiten die Gelegenheit oft da war. Das 1:1-Resultat entspricht dem Spielverlauf am ehesten. Der Abwurf des Balles aus dem Flugzeug fand nicht statt, da der Fliezer nicht erschien. Ammendorf II. gegen 98 Schulmannschaft 0:8!

Voraussagen für Dienstag, 9. August.

Hannover: 1 Konkurrent — Selecta; 2 Memmon — Transije; 3. Abenteurer — Hochstapler; 4. Wanderer — Löwenherz II; 5. Obotrit — Zerlicht; 6. Lichtstrahl II — Bellona; 7. Glocknc — Opponent.

Caen: 1. Le Luthier — Raphael; 2. Frere Pyes — Stall Homberg; 3. Panuco — Paris Potin; 4 Sans Gaiette — Oudry; 5. Flo II — Facon.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschaftszeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Roggenbau auf mittleren und leichten Böden.

Von Dr. Soenke.

Obwohl der Roggen, unser Hauptgetreide, zu unseren anspruchslosesten Kulturpflanzen gehört, wird die Ernte doch wesentlich von der Saatbestellung beeinflußt. Was am Anfang bei der Saat falsch gemacht wird, zeigt sich nachher auf dem ganzen Weg bis zur Ernte. Die Bodenbearbeitung muß besonders auf den leichten Sandböden unter möglichster Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit vor sich gehen. Ein wichtiges Hilfsmittel hierzu ist schnelles Stoppelschälen nach der Ernte. Der Roggen verlangt wohl gelockerten, aber abgelagerten, gesetzten Boden; deshalb soll zwischen dem Pflügen und Säen ein Abstand von drei bis vier Wochen liegen. Die Vorfrucht muß somit möglichst früh das Feld räumen. Boden, der sich vor der Saat nicht genügend gesetzt hat, tut dieses während der Entwicklung der zarten Wurzeln, die dann leicht beschädigt werden. Wird Roggen nach Kartoffeln gebaut, so ist es zweckmäßig, ihn nach einer frühen Sorte zu bringen. Nach Spätkartoffeln, besonders wenn sie mit der Maschine geerntet wurden, wird man sich die Saatfurche oft sparen können, es genügt auf leichteren Bodenarten ein Grubbern, evtl. über Kreuz mit nachfolgendem Abeggen. Muß der Acker nach einer Hackfrucht doch gepflügt werden, so ist ein Walzen vor dem Drillen unerläßlich, um der Gefahr des Ausfrierens nach Möglichkeit vorzubeugen. Dieselbe besteht, wenn der Boden vor der Saat sich nicht genügend gesetzt hat, in sehr vielen Fällen.

Die Gaben an künstlichem Dünger müssen je nach der Düngung der Vorfrucht stärker oder schwächer bemessen werden. Steht der Roggen z. B., nach mit Stallmist und Kunstdung bestellter Hackfrucht, so wird man auf die Stickstoffdüngung und vielleicht auch auf die Phosphorsäuredüngung im Herbst ganz verzichten und sich mit einer Frühjahrskopfdüngung von Ammoniak-Superphosphat begnügen können, und selbst Kali braucht im Herbst nur in mäßigen Gaben (½ bis ¾ Zentner 40prozentiges Kalisalz je ¼ Hektar, 1 bis 1½ Doppelzentner je Hektar) gegeben werden. In allen anderen Fällen kommen folgende Düngergaben je ¼ Hektar in Frage: etwa 3 Zentner Kainit oder 1 Zentner 40prozentiges Kalisalz und 1 bis 1½ Zentner Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat (je Hektar 6 Doppelzentner Kainit oder 2 Dopelzentner 40prozentiges Kalisalz und 2 bis 3 Doppelzentner Thomasmehl oder Rhenaniaphosphat) möglichst zeitig vor der Saatbestellung und etwa 25 Pfund schwefelsaures Ammoniak kurz vor der Saat. Der Rest der Stickstoffdüngung von etwa ¾ Zentner schwefelsaurem Ammoniak oder einem anderen Stickstoffdüngemittel je ¼ Hektar (1½ Doppelzentner je Hektar) muß im Frühjahr so zeitig wie möglich gegeben werden. Auch die Kalidüngung kann in zwei Gaben verabfolgt werden, die eine Hälfte im Herbst vor der Bestellung und die andere Hälfte im zeitigen Frühjahr. Die geteilte Gabe wird besonders auf leichten Sandböden angebracht und mehr zu empfehlen sein, wie nur eine Frühjahrskopfdüngung. Denn die Winterhalmfrucht ist gegen Frost viel weniger empfindlich, wenn sie schon im Herbst gut ernährt worden ist und eine Kali- und Phosphorsäuredüngung erhalten hat. Die Ueberwinterung wird dann stets besser sein, als wenn die Pflanze im Herbst hungern müßte.

Die beste Saatzeit ist im allgemeinen die zweite Hälfte September. Jedenfalls muß entsprechend den klimatischen Verhältnissen die Saat so frühzeitig erfolgen, daß der Roggen genügend bestockt in den Winter geht. Zu üppige Saat unterliegt allerdings im Winter unter der Schneedecke der Fäulnisgefahr, auch in Gegenden, in welchen die Fritfliege auftritt, muß ein zu frühes Säen vermieden werden.

Zur Aufwertung der Industrie-Obligationen.

In der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht das Statistische Reichsamt eine Aufstellung über den bisher erreichten Stand der Obligationenaufwertung. Von rund 4500 Millionen Mark Industrieobligationen, die in der Vorkriegszeit in Umlauf waren, fallen 1854,3 Millionen, das sind rd. 41 Proz., unter die Aufwertungsgesetzgebung; weitere nom. 69,5 Millionen Mark zwischen 1914 und dem 1. Januar 1918 ausgegebene Obligationen sind gleichfalls aufwertungspflichtig. Der Gesamtaufwertungsbetrag für diese Kategorien belief sich auf maximal 360 Millionen Mark (einschließlich 3,9 Millionen Zusatzaufwertung und 81,1 Mill. Genußscheine für Altbesitz). Ohne Altbesitzvorrechte stellte sich die Aufwertung demnach auf 14,3 Proz., einschließlich derselben auf 18,7 Proz. — Für die nach 1917 ausgegebenen Obligationen errechnet sich ein aufzuwertender Umlaufsbetrag von 605,6 Mill. Goldmark; die Aufwertungssumme (bei 14,3 Prozent Aufwertung) stellt sich auf 86,4 Mill. maximal. — Bis zum 1. Oktober 1926 waren rund 17,2 Proz. der gesamten Aufwertungsschuld zur Rückzahlung gekündigt, so daß die an diesem Tage verbleibende Aufwertungsbelastung noch 369,5 Millionen Mark ausmacht.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag.

Das „Dairio oficial" (der Regierungsanzeiger) veröffentlicht ein Dekret, durch das ein Teil der Handelsvertragsschwierigkeiten, die zwischen Deutschland und Spanien bestehen, beseitigt wird. Demgemäß wird Deutschland dieselbe Freiheit wie die anderen Staaten für die Tarifnummern der Liste C genießen, selbst wenn dadurch ein Nachlaß unter die erlaubten 20 Proz. der zweiten Kolonne entstehen sollte. Dadurch erreicht Deutschland in 130 Warengruppen volle Gleichberechtigung.

Der Stahlverband über die Marktlage im Juli.

Produktenverband: Bei dem Inlandsgeschäft in Halbzeug ist gegen den Vormonat keine Veränderung festzustellen. Die Beschäftigung der Werke ist zufriedenstellend. Die Nachfrage aus dem Auslande war gering. Die Preise konten infolgedessen nicht aufgebessert werden. Der Auftragseingang in Formeisen aus dem Inlande hielt sich ebenfalls auf der Höhe des Vormonats. Auch die Abrufe aus älteren Abschlüssen gingen flott. In der neuen Auftragsmenge sind größere Bestellungen für die Waggonbau-Anstalten enthalten, denen bekanntlich vom Zentraleisenbahnamt erhebliche Aufträge zufließen. Das Auslandgeschäft war auch im abgelaufenen Monat bei unveränderten Preisen still. In den Eisenbahn-Oberbau-Stoffen hat der Auftragseingang aus dem Inlande sowie aus dem Auslande nachgelassen. Besonders das Auslandgeschäft liegt sehr still. Daneben sind die Werke mit der Ausführung vorliegender Aufträge für die nächste Zeit weiter ausreichend beschäftigt.

Stabeisen-Verband: Auch im Juli hat die Verkaufstätigkeit im Inlande und der Abruf in dem seit mehreren Monaten beobachteten Umfang angehalten. Das Ausfuhrgeschäft verlief nach Beginn des Monats einige Tage recht lebhaft, da die letzte Brüsseler Börse im Juni etwas fester war. Es scheint sich hier jedoch lediglich um die Eindeckung von Mengen gehandelt zu haben, die seitens der Spekulation schon länger zur Ausfuhr verkauft waren; denn inzwischen ist das Ausfuhrgeschäft wieder ruhier geworden.

Bandeisen-Vereinigung: Die Beschäftigung der Werke war nach wie vor befriedigend, wenn auch die Abrufe aus dem Auslande etwas nachgelassen haben. An der ungünstigen Lage des Auslandgeschäftes hat sich nichts geändert.

Die Lage der Textilrohstoffmärkte.

Preissturz der Baumwolle.

In der Berichtswoche, der ersten der neuen Saison 1927-28 haben die Baumwollmärkte ihre Haussebewegung aufgegeben und sind in eine entschiedene Baissestimmung verfallen: Innerhalb einer Woche wurden die Preise um mehr als 1 Cents ermäßigt. Es scheint, als ob nunmehr nachdem die Deckungsläufe in Juli-Terminen eingestellt sind, die Stütze für die übertriebene Haussebewegung weggefallen ist. Der riesige Saisonübertrag von über 7 Mill. Ballen hat ebenfalls verstimmend auf die Börse gewirkt. Man glaubt, daß insgesamt die Versorgung für die kommende Ernteperiode vollständig gesichert ist. Selbst eine Verspätung der Ernte wird angesichts der großen Vorräte keine Baumwollknappheit aufkommen lassen. Ostindische Baumwolle ist dem amerikanischen Abschlag nur widerwillig gefolgt, während ägyptische in Anbetracht der vorhergegangenen rapiden Steigerung außerordentlich stark reagiert hat. Der **Wollmarkt** wurde durch den Preissturz in Baumwolle ebenfalls beunruhigt, doch hat das Preisniveau noch keine Veränderungen gezeigt. Immerhin macht sich bei den Käufern eine gewisse Verstimmung bemerkbar. Dies in Deutschland um so mehr, als die Nachfrage nach Wollwaren sich nicht so glänzend entwickelt hat, wie man hoffte. Der **Jutemarkt** haussiert nach wie vor. Die Preise wurden im Laufe der Berichtswoche teilweise über 10 pCt. erhöht. Dementsprechend wurden auch die deutschen Fertigwarennotierungen wiederum hinaufgesetzt. Der Haufmarkt wies eine ruhige, aber steigende Tendenz mit verhältnismäßig kleinen Preisveränderungen nach oben auf. Am Seidenmarkt ist bei im ganzen unveränderten Preisen die Lage nach wie vor unverändert.

Prognose der Schweinepreise.

Das **Institut für Konjunkturforschung** gibt als zweites Sonderheft zu den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung eine Arbeit über: „Die Prognose der Schweinepreise" (von Diplomlandwirt Arthur Hanau) heraus. Da ein großer Teil des landwirtschaftlichen Einkommens aus der Schweinewirtschaft herrührt und daher Schwankungen im Schweinebestand und in den Schweinepreisen zu großen Einkommensschwankungen führen können, ist es von Interesse, über die Saisonschwankungen der Schweinepreise unterrichtet zu werden.

Für die Industrie sind ja die Schwankungen in der Kaufkraft der Landwirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die stark wechselnde Höhe der Schweinepreise ist bedingt durch die stark wechselnde Höhe der Marktlieferungen. Es sind die Schwankungen des **Angebots**, die dem Schweinemarkt sein Gepräge geben. Daher sind der Dauer einer Schweinehausse oder Schweinebaisse Grenzen gesetzt, die letzten Endes durch das von den Landwirten mehr produzierte oder weniger produzierte Schweineangebot hervorgerufen werden. Wesentlich für die Entwicklung der Schweinepreise ist die Veränderung im Bestand der Muttersauen. Die erwähnte Arbeit kommt zu dem Ergebnis, daß die Schweinepreise fallen, wenn die Wertreihe der Muttersauen (in v. H. des Vorjahres ausgedrückt) steigt, und daß umgekehrt die Preise steigen, wenn die Wertreihe der Muttersauen sinkt.

Gebühr für Privatgleisanschlüsse.

Entsprechend der vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Anfang Juli beschlossenen Beseitigung von Härten im Eisenbahngütertarif sind auch die Gebühren für die Bedienung der Privatgleisanschlüsse herabgesetzt worden. Die neuen Gebühren sind am 1. August in Kraft getreten.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den 3. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. auf 137,2 zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt Juli ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat um 0,2 v. H. auf 137,6 gefallen.

Die J. G. Farbenindustrie errichtet demnächst in Wolfen eine neue Fabrik, in der die Rückstände des Schwefelkieses aus den Wolfener Betrieben, die noch bedeutende Mengen Rohkupfer enthalten, verarbeitet werden sollen. Bisher wurden diese Rückstände der Mansfeld A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb zur Weiterverarbeitung übergeben.

Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik. Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, wird für das mit dem 1. Juli abgelaufene Geschäftsjahr die Unterbilanz sich nicht verringern; allerdings ist auch nicht mit einer nennenswerten Erhöhung des Verlustsaldos zu rechnen. Das erste Semester des abgelaufenen Geschäftsjahres nahm einen recht ungünstigen Verlauf, während das zweite Halbjahr günstige Beschäftigung brachte. Ein Ausgleich konnte indessen für den ungünstigen Verlauf des ersten Halbjahrs dadurch nicht in vollem Maße geschafen werden. Gegenwärtig ist die Gesellschaft **auf mehrere Monate hinaus mit voller Belegschaft beschäftigt**. Die finanzielle Lage des Unternehmens wird uns als leidlich befriedigend bezeichnet.

Krietsch nach der Sanierung. In der diesmaligen Bilanz der **Wurzener Kunstmühlenwerke vorm. Krietsch** wirkt sich die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Dezember v. J. beschlossene Sanierung aus. Vom alten Stammaktienkapital sind 2 500 000 Mark im Verhältnis 4:1 zusammengelegt, 1 600 000 Mark auf dem Zuzahlungswege in Vorzugsaktien Lit. B umgewandelt und außerdem 500 000 Mark solcher Vorzugsaktien durch ein Konsortium neu gezeichnet worden. Zu dem sich hiernach ergebenden Kapitalsbetrage von 2 725 000 Mark treten die 18 000 Mark mehrstimmigen Vorzugsaktien, so daß sich das Gesamtkapital der Gesellschaft nunmehr auf 2 743 000 M beziffert. Der aus der Sanierung erzielte Gewinn ist in erster Linie zu erheblichen Abschreibungen auf die Anlagewerte benutzt worden; außerdem hat man den Reservefonds von bisher rund 140 000 Mark auf die gesetzliche zehnprozentige Höhe aufgefüllt. Ein eigentlicher Betriebsverlust ist im Berichtsjahre nicht eingetreten. Man hat sogar einen mäßigen Gewinn herausgewirtschaftet; die regulären Abschreibungen freilich wurden nicht verdient.

Freundlicher.

Berlin, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute gegenüber den letzten amtlichen Kursen bei kleinem Geschäft und größter Zurückhaltung etwas freundlicher.

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 8. August. Hafer gut 280—288, mittel 274—279, Gerste 228 bis 310, neue Gerste 280—290, Wintergerste 228 bis 23 6, Futterweizen 290—302, gelber Platamais loko 192—200, Mixed Mais 206—212, Wicken 270 bis 280, Futtererbsen 256—284, Taubenerbsen 300 bis 44, Roggenkleie 152—162, Weizenkelie 146 bis 154. Weizen: Okt. 267, Dez. 267,25; Roggen: Oht. 224,25, Dez. 224,25.

Berliner Produktenbörse vom 6. August. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	—	Viktoriaerbsen	44,00—58,00
Roggen, märk.	215—219	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste, neue	197—204	Peluschken	21,50—23,50
Hafer, märkischer	—	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	188—190	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	34,25—36,50	Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,00—32,25	Rapskuchen	14,80—15,00
Weizenkleie	13,75	Leinkuchen	21,20—21,60
Roggenkleie	15,00—15,25	Trockenschnitzel	12,50—13,00
Raps	275—285	Soya-Schrot	19,50—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	—

Berliner Schlachtviehmarkt vom 6. August. Auftrieb: 1855 Rinder, darunter 700 Ochsen, 355 Bullen, 800 Kühe und Färsen, ferner 1150 Kälber, 7825 Schafe, 8164 Schweine, — Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 62—64, 2. Klasse 58—60, 3. Klasse 53—56, 4. Kl. 40—48. Bullen: 1. Klasse 59—61, 2. 55—57, 3. 51—54, 4. 47—50. Kühe: 1. Klasse 48—53, 2. 40—45, 3. 30—35, 4. 23—26. Färsen: 1. 60—63, 2. 55—57, 3. 47—50. Fresser: 43—51. Kälber: 1. Klasse —, 2. 80—92, 3. 65—78, 4. 57—63. Schafe: Weidemast 65—67, Stallmast 1. Klasse 60—64, 2. 52—59, 3. 46—50, 4. 33—41. Schweine: 1. Kl. 63—64, 2. 65—67, 3. 66—68, 4. 65—67, 5. 62—64, 6. Sauen 55 bis 57. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 6. August. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 28,00, bei Lieferung August 28,00, September 28,25, Oktober-Dezember —,—. Tendenz: Ruhig.

Produktionskontingentierung in der Porzellanindustrie. Die innerhalb der Porzellanindustrie seit längerer Zeit verfolgten Bestrebungen, eine Kontingentierung der Produktion herbeizuführen, haben nunmehr ihren Ausdruck in einem von der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Porzellangeschirrfabriken gefaßten Beschluß gefunden, nach dem von den angeschlossenen Fabriken eine Erweiterung des Ofenraumes nicht ohne Erlaubnis des Verbandes vorgenommen werden darf. Die Fabriken haben sich verpflichtet, diesem Beschluß gemäß neue Oefen vorläufig auch dann nicht zu errichten, wenn die Nachfrage ihre gegenwärtige Produktionskapazität vorübergehend übersteigen sollte. Die Kontingentierung ist demnach nicht in einer Einschränkung der Produktion erfolgt, sondern in einer Stabilisierung der Produktionskapazität auf ihrem derzeitigen Niveau.

Kupfer statt Müll — Felten & Guilleaume um 600 000 Mark geschädigt. In den letzten Julitagen ergab sich bei Nachprüfungen in dem Carlswerk Felten & Guilleaume in Köln-Mülheim ein rätselhaftes Verschwinden von großen Kupferbeständen. Die zu gleicher Zeit in Frankfurt a. M. und in Köln betriebenen Ermittlungen veranlaßten zunächst zehn Verhaftungen, darunter auch Firmeninhaber aus Köln und von auswärts. Die Verhafteten gaben zu, schon seit 1½ Jahren systematisch Schiebungen veranlaßt zu haben, wodurch das Carlswerk um mindestens 600 000 Mark geschädigt worden ist. Die Schwindeleien wurden verübt mit Hilfe eines Angestellten, der verpflichtet war, den eingelieferten Kupferschrott zu analysieren, und dabei statt Kupfer einfach Müll annahm.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S). Angekommen am 7. August der Eildampfer Merseburg mit Stückgut von Hamburg.

Vorkurse der Berliner Börse vom 8. August

5% Kriegsanleihe	16.00	Bergmann El.	196,75	Farbenindustrie	317,00	Laurahütte	92,25	Rütgerswerke	97,50
Allg. Dt. Credit	147.75	Bln.-Karlsr. Ind.	78,00	Feldmühle Pap.	210,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	118,50
Bk. el. Werte	183,00	Berl. Masch.	133.25	Felten-Guille	134,12	Ludwig Loewe	277,00	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	—	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	159,00	C. Lorenz	125,00	Sarotti	193,00
Barmer Bankv.	149.75	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	252,75	Mannesmann	—	Scheidemandel	—
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	112,00	Goldschmidt	134,75	Mansfeld Bg.	136,00	Schles. Bg. Zink	—
do. Vereinsbank	175,00	Busch Waggon	96,50	Hackethal	93,00	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	178,75
Berl. Handels	246,00	Charl. Wasser	150,50	Hbg. El. Werke	164,00	Motor Deutz	—	do. Textil	119,00
Commerzbank	178,00	Chem. v. Heyden	128,25	Hammersen	184,00	Nationale Auto	123,00	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	230,00	Conti Caoutch.	—	Hansa Lloyd	51,25	Nordd. Wolle	174,25	Schub.-Salzer	361,00
Deutsche Bank	161,75	Daimler Motor	120,75	Harpener Berg	200,00	Oberbedarf	96,75	Schuckert El.	205,00
Diskontoges.	159,37	Dessauer Gas	209,75	Hartmann Msch.	27,12	Oberschl. Koks	95,62	Siegen-Solingen	56,50
Dresdner Bank	166.00	Dt. Atl. Telegr.	106,75	Hirsch Kupfer	115,50	Orenstein	139,25	Siemens-Halske	288,00
Mitteld. Credit	250.00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	177,00	Ostwerke	435,50	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	38,25	Dt. Erdöl	152,75	Hohenlohe	22,25	Phönix Berg	119,50	Stöhr Kammgarn	155,00
Reichsbank	172,50	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	193,00	Pöge Elektro	127,00	Thüringer Gas	144,25
Wiener Bankv.	6,45	Dt. Kaliwerke	107,00	Ilse Bergbau	272,00	Polyphon	157,00	Leonhardt Tietz	155,00
Schultheiß	—	Dt. Maschinen	—	Kali Ascherel.	—	Rhein. Braunk.	262,50	Transradio	132,12
Accumulator	162,50	Dt. Eisenhandel	90,00	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	163,50	Verein. Glanzst.	713,00
Adlerwerke	—	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	158,75	Rheinstahl	215,75	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	187,75	El. Licht-Kraft	200,00	Köln-Neuessen	172,25	Rh.-Wstf. Elektr.	188,00	Ver. Stahlwerke	133,00
Aschaffenburg	203,75	El. Lieferung	187,00	Gebr. Körting	162,25	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	108,50
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	165,50	Krauß & Co.	125,00	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	134,87	Lahmeyer	170,00	Riebeck-Montan	175,00	Zell Waldhof	338,00

Qualitäts-
DRUCK
in hochvollendeter Ausführung liefert die
Druckerei der Allgemeinen Zeitung
Jeder Auftrag wird mit besonderer Sorgfalt ausgeführt
Werbetechnischer Rat wird gern erteilt
Anerkennungsschreiben sowie Musterdrucksachen liegen stets zur Ansicht bereit
Otto Hendel-Druckerei
G. m. b. H. Halle (Saale)
Grosse Brauhausstrasse 16/17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Tüchtige
Ankerwickler
zuverlässig arbeitend in Dreh- u. Gleichstrom sofort gesucht.
Elektromotor G. m. b. H., Turmstraße 4.

Zimmerpolier
nur allererste Kraft, möglichst für Werkstattarbeiten per sofort gesucht.
Conrad Bauer, Inh. Walter Knoch, Halle a. S., Gräfestr. 4 bis 6.

Sichere Existenz ohne Vorkenntnisse
Krankheitshalber sof. zu verkaufen Engrosgeschäft an schnell entschlossenen Käufer, sauberer Betrieb, gute Stammkundschaft, Warenlager und Büro, in guter Lage. Erforderlich 8—9000 Mk. Horcher Papierkorb. Nur Käufer mit Kapitalnachweis wollen sich melden unt. B 3669 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger junger Mann
aus der Baubranche, mit allen Buchhaltungs- und sonstigen Kontorarbeiten bestens vertraut, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, mit guten Baumaterialienkenntnissen, von bedeutender Baufirma per bald gesucht. Gefl. Offerten unter R 23687 an die Exped. dieser Zeitung.

Sich. Existenz
durch Fabrikation von Kerzen, Kerzenmasch. gegen Tausch von Auto evtl. noch Typenapparat „Freo“ mit zwei Schriftsätzen. Zuschr. erb. unter B 3670 an d. Exp. d. Z.

Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstatt.
Ich biete tücht. Fachmann (mögl. Fahrlehrerlaubnis) Gelegenheit, in meinem gr. Grundstück (Gasthof) eine derartige Werkstatt zu errichten. Etwas Kapital zur Einrichtung erforderl. Konkurrenz nicht am Platze. Auch geeignet für Klempner und Installateur. Offerten erbeten unter L 23685 an die Exp. d. Ztg.

Selbständigen, jung.
Bäckergesellen
gut. Brotbäcker stellt ein Paul Scheibing, Naumburg (S.), Am Hauptbahnhof.

Jungen
Bäckergesellen
sucht sofort
Otto Gödecke, Spergau b. Corbetha.

Tüchtige
Klempnergesellen
f. Bau- u. Installationsarbeiten, nur selbständig arbeit. kommen in Frage und stellt ein
Kurt Elschner, Naumburg a. d. S. Kl. Mariengasse 6.

Tüchtigen
Schmiedegesellen
nicht unter 20 Jahr., stellt sofort ein
H. Dörge, Schmiedemeister, Fienstedt bei Salzmünde.

Tüchtige
Schmiedegesellen
möglichst geprüft im Hufbeschlag sofort f. dauernd gesucht.
H. Hündorf, Halle, Glauchaer Straße 70.

Tüchtigen
Malergehilfen
stellen ein
Gebr. Uhlig, Allstedt Helme.

Jungen, tüchtigen
Friseur
(Bubikopfschneider) sucht bei guter Bezahlung. Kost und Wohnung im Hause. Albin Wilke, Böhlen bei Leipzig, Bahnhofstraße 12.

Suche zum 15. Aug. oder später ledigen, fleißigen
Gutsgärtner
für Garten u. Obstplantagen.
Lüderitz, Domäne Cleitenberg am Südharz.

Suche jüngeren
Wirtschaftsgehilfen
(od. lernenden) d. alle landwirtschaftlich. Arbeiten mit verrichten muß, b. Fam.-Anschl.
Alwin Grau, Teichröda Nr. 54 bei Rudolstadt (Thür.).

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Junger
Landwirtschaftsgehilfe
mit allen Arbeiten vertraut sucht sofort Ringleb, Questenberg

Suche für sofort in 50 Morg. gr. Landwirtschaft tüchtigen
Wirtschaftsgeh.
bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Huldreich Schmidt, Wonnitz b. Camburg a. d. Saale.

Suche sof. f. Dauerstelle jg., geb., fleiß.
Wirtschaftsgeh.
Stadtgut Röthof. b. Schmalkalden, Th.

Hausmann
Gesucht nationalges., älteres Ehepaar, mit Tauschwohnung für mietefr. Hausmannswohnung. Offert. u. B Z 3867 an d. Exp. dieser Zeitung.

Junger Mann
in die Landwirtschaft gesucht.
Trebitz Nr. 26.

Gesunder, alleinsteh.
Mann
mit guten Zeugniss., der alle Arbeit noch mitverrichten kann, in kleine Landwirtschaft sofort gesucht. Gute Dauerstellung.
Otto Rossa, Saubach (Finne).

Für meine kleine Landwirtschaft von 40 Morgen suche ich z. mein Unterstützung zum 15. Aug. ein ev.
ledigen Mann
v. christl. Gesinnung, der alle landwirtsch. Arbeiten versteht und zu tun gewillt ist. Monatl. Lohn 30 M. Hoher Lohn kann nicht gezahlt werden, dagegen soll er als ganz zur Familie gehörend betrachtet und behandelt werden.
Ph. Emmel, Kisselbach, Kr. Simmern, Reg.-Bez. Koblenz.

Kuhfütterer
guter Melker, der auch andere Arbeiten mit z. verrichten hat, für 15. August ges. Meld. bitte Lohnforderung beifügen.
Rauschenbach, Oberarnsdorf (Kr. Altenburg (Thür.).

Arbeitsbursche
15 bis 18 Jahre, gesucht.
Winkler, Halle, Eichendorffstr. 34.

Suche sofort einen
Kutscher
für Landwirtschaft.
Rich. Steinicke, Gastwirt, Hopfgarten bei Weimar (Thüringen).

Einen ledig. landwirtschaftlichen
Kutscher
sucht sof. O. Herold, Rattdorf b. Blankenhain i. Thür.

Weg. Verheiratung meines jetzigen, suche sofort einen jüngeren
Kutscher
welcher mit Pferden umgehen kann.
Louis Menestrier, Steinbrücken 18, Thüringen.

Einen Kutscher
zu Pferden für alle landwirtsch. Arbeiten sucht sofort
Hilmar Anding, Lengefeld, Post Blankenheim, Thüringen.

Ein ordentlicher
Knecht
bis zum 15. August gesucht. Alter 16—17 Jahre.
Oberbeuna Nr. 18.

Knechte
Burschen u. Mädchen aufs Land sucht sof.
Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Einen
Geschirrführer
sucht sofort Herfurth Niedereichstädt.

Lehrling
für Manufaktur-Geschäft, bestens begabt, gesund. Bedingung Schneider-Kenntnisse, oder ausgelernte Verkäuferin findet Stellung. Offerten bis Mittwoch unter B Z 3911 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort einen
jungen Knecht
von 17 bis 20 Jahr., der gut mit Pferd. umgehen kann, für d. Landwirtsch. bei gut. Lohn.
A. Severin, Vinzel, Post Birlinghofen, Siegkreis, Bez. Köln.

Suche sofort einen ordentlichen, ledigen
Geschirrführer.
Albert Rehbaum, Bottendorf b. Roßleben a. d. Unstrut.

Ordentlicher
junger Mann
in Landwirtsch. ges
A. Bamberg, Sohnstedt b. Vieselbach (Thür.).

Anständigen, willigen
jungen Mann
von 18 bis 20 Jahr., der sich als Kellner eignet und häusliche sowie Gartenarbeit m. verricht., stellt ein Kaffeehaus Sülzenberg b. Langensalza in Thüringen.

Tücht. Friseuse
od. Damenfriseur-Anfänger sofort gesucht.
Merseburg, Gaßmann, Johannisstraße.

Sauberes, ehrl.
Mädchen
über 20 Jahre, welches gut kochen kann, zuverlässig und in häuslichen Arbeiten erfahren ist, für 1. Sept. gesucht.
Frau Zöllner, Halle, Burgstr. 36.

Suche sofort ein ord ehrliches
Mädchen
welches melken und alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten kann. Ang. an Otto Heßler, Rade, Kr. Schweinitz

Ein älteres
Mädchen
für Küche und Haus für sofort oder 15. 8. gesucht. Hotel Stadt Leipzig, Halle, Martinstraße 16.

Zu sofort oder 15. August
junges Mädchen
für Haus in Landwirtschaft aufs Land, nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Gefl. Offert. unter G 23481 an die Exp. dieser Zeitung.

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht.
Konditorei Hering, Halle, Seebener Straße 20.

Suche für sofort tüchtiges
Mädchen
für ländlichen Haushalt bei gutem Lohn.
Frau Bönsel, Grabenmühle, Stat. Schützenburg a. U.

Für bess., frauenl. Haushalt von zwei Personen besseres
Mädchen
oder alleinstehende Frau, die besonderen Wert auf nette, familiäre Behandlung legt, gesucht. Waschfrau wird gehalten. Off. u. G 4654 an die Exp. dieser Zeitung.

Tüchtiges
Mädchen
in 80 Morgen große Wirtschaft gesucht. Landwirtst. bevorz.
Oskar Reinhold, Hilbersdorf bei Ronneburg, Th.

Kinderliebes
Mädchen
nicht unter 18 J. nach Arnstadt (Thür. gesucht. Bildofferten an Fr. Heinrich, Rostock i. M., Alexandrinenstraße 7.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
zuverlässig, in allen Hausarbeiten gut erfahren, findet sofort Stellung in kinderlosem Geschäftshaus. Plätt-, Näh- und Kochkenntn. verlangt. Hilfe für Geschäftsräume gehalten.
Fr. Apoth. Knüpfer, Jena (Thüringen), Moltkestraße 1.

Tüchtiges, solides sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Haus und Küche sofort gesucht. Lohn 40 Mk. bei freier Kasse. Zeugnisabschr. einf. Hotel-Pension Conradshöh, Manebach (Thür. Wald).

Solides, tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., welches perfekt kochen und backen kann, möglichst z. 15. Aug. gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsford. zu richten an Frau
Gusta Pfordte, Rittergut Schwabhausen b. Gotha.

Tüchtiges
Mädchen
mit gut. Zeugnissen, Köchin bevorzugt, für Holland sucht
Pastor Schmidt, Braunsdorf (Kreis Querfurt).

Sauberes, ehrliches
Mädchen
16—18 J., Bubikopf ausgeschl., v. 15. 8, od. 1. 9. f. Gesch. u. Haushalt gesucht.
Karl Vogel, Kolonialwarenhandl., Eilenburg.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
welch. schon i. Stellg. war, b. gut. Lohn sofort gesucht.
A. Bertuch, Bäckerei und Konditorei, Sondershausen (Th.), Güntherstraße 41.

Mädchen
f. Landwirtsch., welch. melken kann, stellt sof. ein. Otto Bohn, Thamsbrück (Thr.).

Suche für baldigst für Küche und Haus ehrliches u. fleißiges
Mädchen
Restaur. Sachsenburg, Hildburghausen (Th.).

Zuverlässiges, ehrl.
Mädchen
Mitte Zwanziger, sofort gesucht, Lohn 40 Mark monatlich. Es kommt nur ganz solides Mädchen in Frage. Zeugnisabschrift. mit Bild erb.
B. Uppenkamp, Gastwirtsch. u. Kino, Schwanebeck, Kr. Oschersleben.

Solides, sauberes, junges
Mädchen
oder junge kinderlose Frau als Aufwartung für ½—¾ Tag gesucht. Vorstellen am Dienstag.
Oppermann, Halle, Talstr. 29a.

Suche zum 15. Aug. ein älteres, sauberes, fleißiges
Küchenmädchen
welches im Kochen Erfahrung hat, sowie ein älteres, fleißiges
Hausmädchen
Anmeldung m. Lohnansprüchen u. Zeugn. erb. an G. Nordhaus, Gute Quelle, Bürgergarten, Rudolstadt (Thür.).

Tüchtiges, solides
Stubenmädchen
welches schon auf Gut i. Stellung war, für 15. Aug. auf Stadtgut i. Thüring. gesucht. Angeb. erb. unter A 14720 an d. Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Aug. ein tüchtiges, ehrlich.
Hausmädchen
im Alter von 15 bis 17 Jahren.
Paul Valk, Gastwirt, Braunsroda bei Eckartsberga, Tel. Eckartsberga Nr. 38 (Thüringen).

Ein ehrlich., fleiß.
Hausmädchen
für sof. od. 15. Aug. gesucht.
Neidels Hotel, Freyburg a. Unstrut Tel. 188.

Gesucht f. Arzthaushalt ein nicht z. jung., ehrliches, sauberes u. kinderliebes
Hausmädchen
welches schon in bess. Häusern tätig war. Haustochter u. Waschfrau vorhanden.
Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift a Frau Dr. Büttner, Kleinschmalkalden, Thüringer Wald.

Suche für sofort od. spät. ein gewandtes, ehrliches, sauberes
Hausmädchen
das schon im besseren Haushalt tätig war. Gefl. Offerten an Fr. Martha Hanisch, Könnern (Saale).

Ein etwa 18jährig., ehrliches
Hausmädchen
sofort gesucht.
Paul Trenkel, Stadt Bernburg, Neudorf, Harz.

Suche f. sof. tücht.
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren Frau Oberamtmann Nickel, Domäne Großenehrich i. Thür.

Erfahrenes, ehrlich.
Hausmädchen
nicht unt. 18 J. alt, mit tadell. Zeugniss. z. 15. August gesucht.
Georg Teitenborn, Sondershausen, Thr.

Suche f. Villenhaushalt, eine Station v. Halle entfernt, tücht., älteres
Mädchen oder Stütze,
welche sich keiner Arbeit scheut und in allen Fächern des Haushalts, sowie im Kochen perfekt ist. Beste Bezahlung und Familienanschluß. Angebote unter O 23688 an die Exp. d. Ztg.

Für größeren Haushalt nach Bad Frankenhausen am Kyffh. eine fleißige, ehrliche
Stütze
mit Erfahrung im Haushalt und Kochen gesucht. Mädch. vorhanden. Zeugn. erwünscht. Off. unter A 14739 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Für Kinderheim gesund., christl., jung Mädchen sofort als
Köchin
gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unter M 23686 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Sauberes, ehrliches
Alleinmädchen
zum 1. 9. gesucht m. langjährigen Zeugn. zu zwei Kindern (4 und 2 Jahre). Auswärtige bevorzugt. Gehalt 20 bis 25 M. Persönl. Vorstellung zwischen 12—4 bei Frau v. Scholz, Halle, Vikt.-Scheffelstraße 6, II.

Villenhaushalt in Apolda, 3 Erwachs., sucht baldigst
Alleinmädchen
m. guten Zeugnissen, welches kochen kann. Angeb. unt. A 14726 a. d. Exp. d. Zeitung.

Dienstmädchen
ehrlich und sauber, für sofort gesucht.
Geschwister Liebe, Merseburg, Entenplan Nr. 4.

Ordentliches, jüngeres
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Franz Thieme, Barnstädt, Kreis Querfurt.

Suche per 15. August bei hohem Lohn ein sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 19 Jahren, welches kochen, plätten und servieren kann, für Haushalt mit 3 Kindern. Kinderfräulein und Waschfrau vorhanden. Schriftliche Angebote an Frau Gerhard Hempel, Teichwolframsdorf 285 (Thr.)

Jüng. Mädchen
das schon in Stellung war, für bess. Haushalt zum 15. August gesucht.
Scheidhauer, Halle, Bertramstraße 29, I.

Suche für sofort anständiges, fleißiges
Hausmädchen
Rittergut Gräfendorf, Post Könitz in Thür.

Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, bei gutem Lohn sofort gesucht. Kinderloser 2-Personen-Haushalt. Zeugnisabschriften und mögl. Bild einsenden.
Schloß Kaulsdorf, Post Eichicht bei Saalfeld (Thür.)

Gelernte Köchin
mit guten Kochkenntnissen für die feine und mittlere Küche, für höhere Schule mit Internat, Verpflegungszahl 220 Pers., zum 14. 8. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Staatliche Erziehungs- und Bildungsanstalten Droyßig bei Zeitz.

Suche zum 1. Oktober zu meinen drei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren ein gebildetes junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als
Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin II. Klasse
Nähkenntnisse erwünscht. Familienanschluß. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an Frau S. Beyse, Freigut Annarode, Post Klostermansfeld.

Suche sofort oder 15. August ein tücht., ordentliches
Dienstmädchen
ev. nicht unt. 19 J., welches auch etwas Gartenarb. verricht., für meinen Geschäftshaushalt.
Frau Anna Bräse, Nietleben b. Halle, Hallische Str. 10.

Holland!
In Dauerstellung gesucht tüchtiges
Stubenmädchen
nicht zu jung, perfekt in Wäschebehandlung und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen. Gehalt 30 Gulden, Zeugnisabschriften, Bild usw. an
Baronin van d. Borch, Gelde bei Zuiphen (Holland).

Für kleinen Villenhaushalt auf dem Lande wird zum 15. August
ein gewandtes Stubenmädchen
gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu richten an Landhaus Luisenhöhe, Almrich bei Naumburg (Saale).

Nebenverdienst
Frauen u. Mädchen finden gut. Verdienst für einige Tage in der Woche. Off. unt. B Z 3917 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. Sept. eine fleißige, ehrliche, ältere
Wirtschafterin
die sich keiner Arbeit scheut, in 260 Morg. große frauenl. Landwirtschaft. Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüche erbet. an
Fritz Schröter, Herrnschwende bei Weißensee in Thür.

Wirtschafterin
f. frauenlosen Haushalt, die sich keiner Arbeit scheut, sofort gesucht. 50 Morgen Land. Gutsbesitzer Pfeiffer, Drehlitz, Post Wallwitz.

Tücht. Beiköchin
für sofort oder 15. 8. ges. Zeugnis-Abschriften sowie Gehaltsangabe an „Goldener Adler“, Sömmerda i. Th.

Aufwartung
zweimal vormittags gesucht. Halle, Südstraße 51, II, links.

Tüchtige
Aufwartung
für einige Stunden täglich für Wochenlohn gesucht. Meldung bis 11 Uhr oder nach 19 Uhr bei Geiseler, Halle, Lafontainestr. 32, II.

Stellengesuche

Vertrauensstellung
(Privatsekretär, Büroleiter, wissenschaftl. Hilfsarbeiter od. dergl.) sucht früherer Staats- u. Priv.-Beamter. Dr. jur., in mittleren Jahren, gesund, federgewandt, bei mäß. Ansprüchen.
Gefl. Angebote unter D 1097 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgebauter 30er, Holz- und Sägewerkbranche, geschäftstücht., solid, zuverlässig. Führerschein 1, 2, 3b, sucht Stellung auch als Kraftfahrer für Personen- oder Lastwagen. Bescheidene Ansprüche. 500.— M Kaution oder Int.-Einlage vorhanden. Zuschriften erbeten unt. E. K. 701 postlagernd Ohrdruf (Thüringen).

Bureaugehilfe
21 J., mit allen Bureauarbeiten gut vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmasch., sucht Stellung im Bureau oder ähnlichem Betriebe. Gefl. Angeb. erb. an Paul Hänchen, Burgörner bei Hettstedt, Schulstr. 6.

Strebs. Schmied
led. Ostpr., tüchtig im Fach, firm in Reparatur v. landw. Masch., sucht Stellg. auf Gut. Ueber 1½ Jahre auf Rittergut selbständig gearbeitet. Ia. Zeugnisse. Gefl. Offert. an Scheffler, Ammendorf b. Halle, Mühlberg 3.

Phil. Student
sucht für Semesterferien Beschäftigung als Hauslehrer. Angebote an
Dr. Hansherr, Charlottenburg, Pestalozzistraße 49.

Polizei-Oberwachtmeist. a. D.
verheirat., 35 Jahre alt (politisch rechtsstehend), sucht Stellung als Flurschütze, Waldhüter od. andere Vertrauensstellg. auf größerem Gut oder Landwirtschaft. Bin mit Landwirtsch. vertraut. Angeb. erb. unter B 3668 an die Exp. dieser Zeitung.

Für Forst, Jagd, Fasanerie, Fischerei, Raubzeugvert., Feldschutz, schriftl. Arb., Gemüsegarten, Verwaltung und Pflege von Villengrundstück empfehlen ält., tücht. mit guten Zeugnissen und Erfahr., ledigen
Förster u. Jäger
Anfragen erb. an Oeffentlich. Arbeitsnachweis, Löbau, Sachsen.

Geprüfter
Oberschweizer
streng national, mit guten Zeugnissen u. Referenzen, erfahren in Geburtshilfe, Aufzucht, Krankheiten u. Kastrieren, f. Stellg. für 1. Oktober oder früher. Umzugskosten trage ich selbst. Hofmann, Maasdorf, Post Edderitz (Anh.).

Junger zuverlässiger Mann, 22jähr., sucht
Beschäftigung
Evtl. Ausbildung als Kraftwagenf. Führerschein Kl. 1 vorhand. Gefl. Zuschrift. unter B 3682 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Chauffeur
gel. Schlosser, sicherer Fahrer, g. Wagenpfleger, mit sämtlich. Reparaturen vertraut (Führerschein Kl. 2 u. 3b), sucht Stellung f. sof. oder später
W. Schettler, Jena, Dornburgerstraße 43.

Suche Stellung als
Chauffeur
Führersch. 3b, 30 J., verh., gel. Schmied, sicherer Fahrer, nat. ges., Wohnung muß vorh. sein. Max Steingräber, Hedersleben b. Eisleben.

Schmiedegeselle
18½ Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht bald oder später Stellung. Off. erbeten an Joh. Gorek, Bäckermeister, Kölleda i. Thüringen.

Junger
Schmiedegehilfe
20 J., sucht baldigst Stellung, bewandert in landwirtschaftlich. Maschin.-Reparatur.
Fritz Schneider, Niederzimmern 181, Kreis Weimar, Thür.

Junger, gelernter
Schmied und Masch.-Schlosser
sucht baldigst oder später Stellung als Autobegleit. od. Beifahrer. Nebenarbeit. jeder Art werd. gern übernommen. Angebote unt. A 14723 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Zwickmstr.
sucht Stellung als Zwick- od. Agomeister. Mitteldeutschland bevorzugt. Angeb. erb. unter B 3674 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelterer, zuverlässiger Mann sucht Stellung
als Bote
oder ähnl. Angebote unter C 736/27 an die Exped. d. Z. erbeten.

Junge Leute ohne Kinder suchen Stellg. als
Tagelöhner
mit Wohnung zum 15. August.
Otto Grün, Henschleben 27, b. Straußfurt (Th.).

Buchhalterin
abschlußsicher, tücht. Rechnerin, vertr. mit allen Kontorarbeiten, zul. 7 Jahre Alleinstellg. in der Metallbranche, fleißig und gewissenhaft, sucht per 1. September od. 1. Okt. Vertrauensposten. Angeb. unter B 3687 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen von 17 Jahren sucht
Stellung
in besserem Haush. Off. unter H. M. 300 an Agent Kurt Dittrich, Bad-Bibra.

Geb., jung. Mädchen sucht Stellung als
Stütze
wo Hilfe vorh. Erfahren in allen Zweigen eines gut bürgerlichen Haushaltes. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erb. unter Z 23478 an die Exp. dies. Ztg.

Junges, bess. 21jähr. Mädch. f. Stell- als
Kinderfräulein
übern. auch etwas Hausarbeit. Off. u. T 2529 an die Exp. dies. Ztg.

Säuglingspflegerin
23 Jahre, sucht ab sofort Wirkungskreis. Angebote an Schwester Arnold, Schwedt (Oder), Schloß.

Suche für 17jähr. Tochter (Halbwaise) Stellung als
Haustochter
bei netten Leuten u. guter Behandlung. Auch für Geschäft u. Haushalt bei Fam. Anschluß. Offert. u. E 4292 an die Exp. dies. Ztg.

Junge, anständige, alleinstehende
Frau
22 Jahr alt, sucht Stellung in besserem Haushalt. Frau Helene Franke, Gerbstedt, Schützenstraße 11.

Tochter achtbarer Eltern sucht Stellung als lernende
Friseuse
Angebote erbet. an Albert Faust, Eisdorf.

Ein in allen Zweig. des Haushaltes perf.
Mädchen
das 29 J. die Wirtsch. in einem Landpfarrhaus selbst. geführt hat, sucht zum 1. Okt. Stellung bei bescheid. Ansprüchen, am liebst. bei ält. Leuten, auch auf d. Lande. Angeb. erb. u. A 14730 a. d. Exp. d. Ztg.

17jähriges
Mädchen
v. Lande sucht Stellung in kleinem, bess. Haush. Gutes Zeugnis vorhand. Angeb. erb. unt. postlagernd Raßnitz Nr. 10.

18jähriges anständ.
Mädchen
vom Lande sucht Stellung im Privathaushalt. Frdl. Zuschriften erbeten an Luise Schneider, Gröbzig i. Anh., Bernburger Str. 28.

22jähriges
Mädchen
sucht Stellung zum 1. od. 15. Sept. als
Kinderfräulein
oder Stütze d. Hausfrau bei Fam.-Anschl. Gute Zeugnisse vorh. Dora Vogel, Halle, Leipziger Str. 45, II.

18jährig. Mädchen aus achtb. Fam. sucht für 15. Septbr. evtl. 1. Okt. Stellung als
zweite Köchin
Beik. od. dgl., 1 J. Diakonissenh., 1 J. Hotel-Privat, 1 J. Hotelküche erlernt. Frdl. Wesen, ang. Aeußere (kein Bubikopf). Werte Zuschriften zu richten an Elisabeth Schmidt, Döllnitz, Saalkreis, Postplatz 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Eine verhängnisvolle Autofahrt.

Am Sonntagnachmittag fuhren in Berlin an der Ecke Borhagener Straße und Holteistraße zwei Kraftdroschken mit solcher Wucht gegeneinander, daß die eine einige Meter weit fortgeschleudert wurde und dann umkippte. Die vier Insassen, der 39jährige Buchhalter Dietrich, sowie seine Frau und seine beiden Kinder wurden herausgeschleudert. Dietrich erlitt einen Schädelbruch, sein Sohn einen Knöchelbruch und Frau und Tochter einen Nervenschock. Sie wurden nach dem Krankenhause Friedrichshain gebracht, wo Dietrich sen. seinen Verletzungen erlag. — In Stahnsdorf stießen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Straßenbahnzüge so heftig zusammen, daß die Vorderplattformen der beiden Triebwagen eingedrückt wurden und die Scheiben in Trümmer gingen. Acht Personen wurden dabei verletzt.

Schiebungen bei der Generallotteriedirektion.

Zwei Beamte „gewinnen" 100 000 und 50 000 M.

Nach einer Berliner Meldung haben zwei bei der Preußischen Generallotteriedirektion beschäftigte Beamte Lose der Preußischen Süddeutschen Klassenlotterie gespielt, obwohl ihnen dies streng verboten ist. Der Umstand, daß auf zwei dieser Lose erhebliche Gewinne entfallen sind, hat Anlaß gegeben, der Angelegenheit nachzugehen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Beamten zunächst ihres Dienstes enthoben worden. Die weitere Untersuchung liegt in der Hand der Staatsanwaltschaft, welche die Beamten vorläufig hat festnehmen lassen. Durch das Geständnis der beiden heran beteiligten Personen, des Lotterieinspektors Boehm und des Lotterieobersekretärs Scharnschein kann es als erwiesen gelten, daß diese sich auf unlautere Weise in den Besitz von Gewinnen in Höhe von 100 000 und 50 000 Mark gesetzt haben. Boehm und Scharnschein haben es durch engste Zusammenarbeit fertiggebracht! (??!), daß die von ihnen gespielten Losnummern mit diesen Gewinnen gezogen wurden.

Eine halbe Million Erbschaftsgelder unterschlagen.

Im Laufe des heutigen Tages wird ein Steckbrief gegen den bei dem Amtsgericht Schöneberg angestellten Gerichtsverwalter Paul Rupphold erlassen werden. Rupphold, der seit einer Woche flüchtig ist, hat Erbschafts- und Mündelgelder von über einer halben Million Mark veruntreut.

Frauenmord im Berliner Westen.

In einem Seifenladen in der Kurfürstenstraße in Berlin wurde am Sonnabend eine bisher unbekannte Frau in dem neben dem Laden befindlichen Zimmer im Bett liegend tot aufgefunden. Vermutlich ist sie von dem Inhaber des Ladens, dem ehemaligen Schutzpolizeibeamten P. Gutowski, getötet worden. Der Täter ist flüchtig. Gutowski hatte seinen Laden bereits vor zwei Tagen verlassen und einen Zettel mit der Aufschrift „Geschlossen" an die Tür gehängt. Er trieb sich aber stets in der Umgebung umher. Der Hausverwalter teilte das Verschwinden seines Mieters der Polizei mit, die den Laden mit Nachschlüsseln öffnete. Dabei fand man unter der Bettdecke die Leiche, die sich bereits vollständig in Verwesung befand.

Die Kleider der Toten und eine Handtasche, in der sich weder Geld noch irgendwelche Ausweispapiere befanden, lagen auf einem Stuhl neben dem Bett. Von der sofort herbeigerufenen Mordkommission konnte die Todesursache bisher noch nicht festgestellt werden. Es scheint erwiesen, daß Gutowski mehrere Tage mit der Leiche zusammen im Zimmer gewesen ist und vermutlich auch dort geschlafen hatte.

Besuch des amerikanischen Botschafters in Dessau.

Botschafter Schurmann gratuliert Junkers und den erfolgreichen Fliegern.

Sonntagnachmittag 4.20 Uhr traf der amerikanische Botschafter Schurmann mit seiner Tochter, einigen Herren der Botschaft, dem Direktor Merkel der Lufthansa und einigen Pressevertretern in dem neuen Junkers-Großflugzeug der Lufthansa G. 31 auf dem Flugfelde in Dessau ein. Die Herren wurden von dem Besitzer der Junkerswerke, Professor Dr. Junkers, sowie dem Direktor des Werkes, Herrn Sachsenberg, und dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Lufthansa, Oberbaurat Heck, aus Dessau herzlich begrüßt.

Botschafter Schurmann beglückwünschte Professor Junkers und seine Flieger zu dem letzten großartigen Erfolg, während Prof. Junkers seinerseits dem Botschafter sowie dem amerikanischen Flieger seine Glückwünsche zu dem wunderbaren Erfolge der jüngsten Ozeanflüge aussprach.

Die Gäste begaben sich darauf in die Villa von Prof. Junkers, wo der Tee eingenommen wurde, an dem auch vier der beim Ozeanflug in Fragen kommenden Piloten, Loose und Köhl, sowie die beiden Rekordflieger Pistics und Edzard, mit ihren Frauen teilnahmen. Anschließend fand eine Besichtigung der Junkerswerke sowie der neuesten Flugzeugtypen statt. An der Weltrekordmaschine hielt der amerikanische Botschafter an die Flieger eine herzliche und humorvolle Ansprache.

Wie wir weiterhin erfahren, hat der amerikanische Botschafter das Staatsdepartement in Washington gebeten, eine Unterstützung den Ozeanfliegern in der Weise zuteil werden zu lassen, daß eine amerikanische Radiostation ihnen 24 Stunden nach dem Start von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Wetterverhältnisse auf der amerikanischen Seite des Ozeans und an der Küste gibt. In der Antwort des Staatsdepartements wird ausgeführt, daß das Wetterbureau in Verbindung mit dem Marineamt gern zu einer solchen Zusammenarbeit bereit sei. Die Station Bar Harbor Main werde die gewünschten Wetternachrichten auf Welle 2541 geben.

Die beiden Welt-Rekordflieger nach der Landung.

Aufnahme der beiden Flieger nach der Landung. Links Edzard, rechts Risticz mit seiner Gattin.

Noch ein Ozeanflug.

Die Zahl der Anwärter für die Ueberquerung des Ozeans hat sich nunmehr durch den Franzosen Coste vermehrt, der nach mehreren Interventionen beim Handels- und Kriegsministerium nun die Erlaubnis erhielt, mit dem Flugzeug „Paris" den Transozeanflug anzutreten. Coste hat bereits die letzte Hand an die notwendigen Vorbereitungen gelegt.

Ende der Woche Start der deutschen Ozeanflieger.

Als Ergebnis der letzten Besprechungen in den Junkers-Werken ist anzusehen, daß die deutschen Ozeanflieger mit Rücksicht auf die Wetterlage erst Ende dieser Woche zum Ozeanfluge starten werden. Auch dann wird der endgültige Startbeschluß selbstverständlich von den Wettermeldungen abhängen.

Das Auto in der Kinderschar.

Vier Kinder tot.

Gestern abend ereignete sich in dem Städtchen Möckmühl in Württemberg ein schweres Automobilunglück. Ein Lieferauto der Heilbronner Firma Lichti, über das der Chauffeur infolge Versagens der Steuerung die Gewalt verloren hatte, fuhr gegen ein Haus und geriet in eine Kinderschar hinein. Zwei Kinder, ein vierjähriger Knabe und ein sechsjähriges Mädchen waren sofort tot. Der zehnjährige Bruder des getöteten Mädchens wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Ein sechsjähriger Knabe, der gleichfalls in das Krankenhaus gebracht wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Ein weiteres Kind erlitt weniger schwere Verletzungen. Das schwere Unglück hat in dem kleinen Städtchen ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Neuer Dammrutsch bei Frankfurt a. d. O.

Sonnabendfrüh erfolgte auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt a. d. O. — Breslau zwischen Brieskow und Finkenherd ein Dammrutsch, durch den das Gleis Berlin — Breslau auf etwa dreißig Meter verschüttet wurde. Von einem gerade vorüberfahrenden Leerzug wurden vier Wagen durch den abrutschenden Boden zur Seite in das Gleis Breslau — Berlin gedrückt. Nach zweistündigen Aufräumungsarbeiten konnte dieses Gleis jedoch bereits wieder fahrbar gemacht werden, während das Gleis Berlin — Breslau voraussichtlich zwölf Stunden gesperrt sein wird. Der Sachschaden ist unbedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Sieben Schwestern mit dem Doktortitel.

Aus Fordoce (England) wird berichtet, daß sich dort in einer schottischen Familie namens Dunbar sieben Töchter mit dem Doktortitel befinden. Zwei praktizieren bereits als Aerztinnen und die anderen gehören zum Direktorium verschiedener Hochschulen. Eine achte Schwester besucht die Universität in Aberdeen, um ebenfalls den Doktortitel zu erlangen. Zwei Brüder büßten ihr Leben während des Krieges ein. Die Familie stammt von schottischen Schafhirten ab.

Coolidge als Ehrenhäuptling der Sioux.

Präsident Coolidge, der bekanntlich Ehrenbürger der Sioux-Indianer ist und in der nächsten Woche gelegentlich eines großen Indianerfestes in seine Würde eingesetzt werden soll, dürfte bei dieser Feier den prächtigsten Kopfschmuck tragen, der je von Indianern angefertigt wurde. Der Kopfschmuck besteht aus Adlerfedern, ist mit Halbedelsteinen und farbiger Wolle geschmückt und reicht vom Kopf bis zu den Füßen. Der Stamm trifft große Vorbereitungen für das Ereignis. Er hatte für den Präsidenten den Namen „Großer Führeradler" gewählt. Da dies aber vorzeitig bekannt wurde, wird Coolidge voraussichtlich auf einen anderen, pompöseren Namen getauft werden.

Frecher Juwelenraub in Lüneburg.

In der Sonnabendnacht drangen in Lüneburg Juwelenräuber in das Haus des Juwelenhändlers Warmbold ein. Sie öffneten mit Brecheisen eine durch Sicherheitsschloß verriegelte Tür und gelangten so in den Laden. Dort durchsuchten sie Behältnisse und Auslagen und raubten Juwelen, Diamanten, Perlen und andere kostbare Schmucksachen im Werte von vielen tausend Mark. In einem Auto sind die Räuber entkommen.

Sechs Tote bei einem Kleinbahnunglück.

Am Sonntagmittag sind zwei Züge der Dampfstraßenbahn, die zahlreiche Ausflügler von Amsterdam nach einem bekannten Ausflugsort in der Umgebung bringt, in der Nähe von Laren zusammengestoßen. Sechs Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt. Die Zahl der Schwerverletzten soll 15 überstiegen.

Craydon unterdrückte seine Neugierde und führte Sherwingtons Anordnungen gewissenhaft aus. Als der Junge den Tee und Whisky gebracht hatte, legte er einen ganzen Dollar auf das Tablett und sagte:

„Höre, wer ist der Herr dort drüben — der mit der Zigarette — welcher mit dem chinesischen Herrn spricht?"

Der Junge sah sich um und erwiderte dann sofort:

„Das ist Doktor Stargard, Herr!"

„Lebt er in Shanghai?" fragte Sherwington leichthin.

„Ich nicht wissen. Er bleiben hier ein, zwei, drei Nacht."

„So! Dann ist er hier wohl fremd?"

„Ja, Fremder, Herr. Er kommen hier heute, morgen weggehen — vielleicht auch erst der Tag nach morgen."

„Danke", sagte Sherwington zum Zeichen, daß er nun gehen könne, und als der Junge außer Hörweite war, fragte Fräulein Craydon:

„Ist Ihnen der Name bekannt, Herr Sherwington?"

„Nein, ich habe ihn noch nie in meinem Leben gehört."

„Warum wollten Sie ihn eigentlich wissen?" fragte sie.

Nick Sherwington fühlte, daß er ihr vorläufig keine ganz offene Antwort auf diese Frage geben dürfe. Die Vermutungen, die diese tätowierte Hand in ihm erweckte, würden zu unwahrscheinlich klingen, um sie leichthin auszusprechen. Niemand würde es ihm glauben, wenn er sagen würde, daß der elegant aussehende Mann, der jetzt ein Dutzend Schritte von ihnen entfernt stand, derselbe sei, der vor einer knappen Stunde mit einem Fächer die Mitteilung in der Morseschen Zeichensprache gemacht hatte, welche augenscheinlich die Ausführung des geplanten Ueberfalles auf Husky Craydon beschleunigt hatte. Ohne irgendeine weitere Bestätigung seiner Behauptung wäre es Torheit, seinen Verdacht zu äußern. Darum sagte er nur, als er sagte:

„Natürlich interessierte ich mich für einen Menschen, der so viel Interesse für mich an den Tag legt, oder sollte ich lieber sagen ‚für uns?' Der Doktor hat uns die ganze Zeit in diesem Spiegel beobachtet, und in seinem Interesse scheint etwas mehr als Neugierde zu liegen."

„Aber was kann es sein?" fragte das Mädchen nachdenklich. Sherwington zuckte die Achseln.

Der Schlitzäugige hatte sich von dem chinesischen Herrn verabschiedet und ging jetzt auf das Vestibül zu, dessen Glastüren offenstanden. Sherwington beobachtete ihn weiter und sah, wie er hinter der Tür stehenblieb und ein junger, schlanker Chinese in europäischer Kleidung auf ihn zuglitt und anscheinend einige schnell gegebene Instruktionen von Stargard erhielt. Darauf machte der junge Chinese eine tiefe Verbeugung, und während Stargard sich entfernte, ließ sich der andere auf einem Stuhl im Vestibül nieder, um so den Ausgang im Auge behalten zu können.

„Es amüsiert Sie etwas, Herr Sherwington?" fragte Janet Craydon neugierig.

„Ja!" antwortete er diesmal offen. „Doktor Stargard hat einen Spion zurückgelassen — jenen jungen Chinesen in dem grauen Drillichanzug. Ich möchte nur wissen, auf wen er aufpassen soll, auf Sie oder auf mich. Ich glaube, ich werde es bald feststellen können."

„Inzwischen werde ich in mein Zimmer gehen, und Husky und Sie können das Geschäftliche miteinander besprechen. Wir sehen uns bald wieder, hoffe ich. Husky, würdest du so liebenswürdig sein, mich nach den Fahrstuhl zu begleiten.

Die Beiden gingen fort. Währenddessen überlegte Sherwington, welchen Umschwung sein Leben plötzlich erfahren hatte. Vor einigen Stunden erst war er fast mittellos in einer fremden Stadt im Ausland gewesen, ohne Aussicht auf eine Beschäftigung, und jetzt hatte man ihn für ein Unternehmen verpflichtet, das einen abenteuerlichen Charakter hatte. Ein Gefühl großer Erleichterung erfüllte ihn; denn eine Stellung als Heizer auf irgendeinem Ozeandampfer suchen zu müssen, bloß um das tägliche Brot zu haben, war ihm ein unerträglicher Gedanke gewesen, der ihm jedoch immer näher gerückt war.

Durch die Rückkehr Craydons wurde er in seinem Gedankengang gestört.

„Nun, Sherwington," sagte er mit leichter Herablassung, „Sie sind jetzt nicht mehr stellungslos. Janet braucht Ihre Hilfe, und die Dollars spielen bei ihr keine Rolle. Was Sie verlangen, können Sie bekommen, aber ich soll fünfhundert Dollar monatlich und Vergütung aller Spesen vorschlagen, wenn Sie damit einverstanden sind. Und das werden Sie wohl sein, denke ich, was?"

Nick ärgerte sich über den Ton dieses Mannes, der sich so benahm, als engagierte er einen Diener. Deutlich merkte man ihm seine Ueberzeugung an, daß Nick ein ungewöhnliches Glück habe, ein solches Angebot zu erhalten. Daß Sherwington selbst sich für einen Glückspilz hielt, verringerte nicht im geringsten seinen Groll gegen Husky; denn die Art und Weise, wie Husky ihm Freundlichkeiten erwies, verwundete seine Eigenliebe. Dieses Gefühl veranlaßte ihn, hochmütig zu antworten:

„Mit dem Gehalt wäre ich natürlich ganz einverstanden, aber ich muß eine Bedingung stellen."

„So?" fragte Craydon nachlässig. „Na, also heraus damit!"

„Nun, vor allem muß ich wissen, wer diese Sache leiten und alle Anordnungen treffen soll?"

Craydon grinste über diese Frage. „Nun, ich natürlich, wer sonst, meinen Sie?"

Sherwington nickte und faßte schnell seinen Entschluß. „Dann verzichte ich."

„Aber..." stotterte Husky erstaunt, dann platzte er nach einigen Sekunden verblüfften Schweigens heraus: „Um Himmelswillen, Mensch, Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie — der bezahlte Ratgeber — die ganze Sache dirigieren wollen?"

„Wieso nicht?" fragte Sherwington schroff. „Was wissen Sie von China? Sie würden ein Jahr mindestens brauchen, um den Weg nach Cheato zu finden. Und außerdem haben Sie keine Ahnung von Tibet. Ich kenne es aber! Die Expedition, die sie unternehmen wollen, ist keine leichte. Im Gegenteil, es werden ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden sein, und wenn ich die Sache übernehmen soll, muß ich alleiniger und absoluter Führer sein. Meine Anordnungen müssen unbedingt befolgt werden, und ich will allein alles leiten. Sind Sie damit einverstanden?"

Husky starrte ihn in unverhohlenem Erstaunen an, und dann sagte er herablassend: „Sie wollen also damit sagen, daß ich Ihre Befehle anerkennen muß?"

„Jawohl."

„Eine solche unerhörte Frechheit ist mir noch nicht vorgekommen!" fauchte Craydon. „Sie können sich meinetwegen zum Teufel scheren —"

„Dann können Sie Fräulein Craydon mitteilen, daß ich ihr Anerbieten ablehne."

Während er sprach, war Nick aufgestanden. Er wußte, daß er durch seine Bedingung Gefahr lief, doch die gefürchtete Heizerstelle auf einem Dampfer suchen zu müssen, aber er verließ sich auf sein sicheres Gefühl, daß Fräulein Craydon und nicht der Schwächling vor ihm die Maßgebende bei dieser Angelegenheit war. Er wandte sich, als ob er gehen wollte, und eine Sekunde darauf wurde seine Annahme bestätigt.

„Na, verdammt noch einmal! Setzen Sie sich, Sherwington, und seien Sie kein solches Pulverfaß! Wenn Sie darauf bestehen, die Sache allein zu dirigieren, dann müssen Sie wohl Ihren Willen haben. Schließlich, wenn wir jetzt unterwegs sind, werden wir doch mehr oder weniger in Ihren Händen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0009

Todesfälle:

Frau Wilhelmine verw. Kupka, Schkeuditz.
Emilie Herrn, Eisenberg i. Thür.
Walter Rindfleisch, Weißenfels.
Bernhard Späler, Leißling.
Richard Baldauf, Merseburg.
Carl Gaudig, Merseburg.

✚ Bandwurm ✚

mit Kopf
Spul- und Madenwürmer

entfernt gewissenhaft ohne Hungerkur, ohne Berufsstörung auf natürlichem Wege, leicht einzunehmen auch für Kinder, gänzlich unschädlich. Als Zeichen, daß Würmer vorhanden sind: Bläuen des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After. Koliken, Kollern u. rollenförmige Bewegungen.

Langjährig. Institut gegen Wurmleiden

C. Thiele, Med.-Drogist und Naturheilkundiger

Hamburg, Catharinenstraße 2

20jährige Praxis. Preis per Nachn. Mk. 5.—. Ausland Voreinsendung des Betrages. Bestellen Sie sofort, auch Sie werden mir dankbar sein.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Gelegenheitskauf für Möbelkäufer

Schlafzimmer in Edelholz M. 495.-

(Ausnahmepreis) amerikanisch. Nußb. pol., keine Imit., modern u. geschmackvoll, mit echt. Marmor, 3 tür. Spiegelschrank, Doppelfedermatratzen. — Schriftliche Garantie. Aufstellung kostenlos. Nachfragen unter **C. 738/27** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Öffentliche Fernsprechstelle

702

Scheibel,

Merseburg — Freienfelde

Basedowstraße Nr. 2.

Aus anderen Zeitungen.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Seit 1. 12. 1926 ist die Schonfrist für die Entrichtung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer weggefallen. Für verspätete Zahlungen müssen daher die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben werden. Wir bitten daher um pünktliche Einhaltung der Zahlungstermine, da bei Zahlungsverzug durch Mahnung und Zwangsvollstreckung noch weitere Kosten entstehen, die aber durch die Zahlungspflichtigen gespart werden können.

Bad Lauchstädt, den 2. August 1927.

III. 625/27 **Der Magistrat.**

Bullenhaltung.

Bei der am 24. 6. 27 abgehaltenen Bullenkörung sind folgende Bullen für ein Jahr angekört:

1. Ein Bulle des schwarzbunten Niederungsviehs, Besitzer: Versuchsstation.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 25. 2. 1924 zum Decken fremder Kühe, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, nur angekörte Bullen verwendet werden dürfen. Ebenso ist es verboten, ungekörte oder abgekörte oder junge Bullen unter acht Monaten alt derart weiden zu lassen, daß sie fremdes Vieh decken können. Ein geringeres Deckgeld, als es im § 6 der Ausführungsvorschriften zu obiger Polizeiverordnung vorgeschrieben ist, darf nicht erhoben werden. Die Vorschriften über ordnungsmäßige Führung der Deckbücher sind gewissenhaft zu befolgen. Verstöße werden mit hohen Geld- bezw. Haftstrafen geahndet.

Das Mindestdeckgeld ist von dem Herrn Oberpräsidenten für das Jahr 1927 auf 6.— RM. festgesetzt.

In der Stadt Bad Lauchstädt sind gemäß obigen Vorschriften folgende Bullen zum Decken fremder Kühe zugelassen:

Ein Bulle der Versuchswirtschaft, Merseburger Straße 14—16.

Bad Lauchstädt, den 2. August 1927.

Tgb. P. 1510/27 **Die Polizeiverwaltung.**

Räumung des Lauchabaches.

Es liegt Veranlassung vor, auf unsere Bekanntmachung vom 20. 7. 27 — P. 1399/27 — betr. Räumung d. Lauchabaches nochmals ganz besonders hinzuweisen. Die Räumung des Baches ist nunmehr ganz unverzüglich, spätestens jedoch bis 18. August 1927, durchzuführen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Durchführung dieser Räumung nach Ablauf der Frist zu kontrollieren. Säumige müssen nach § 132 der L.-V.-G. angehalten werden.

Bad Lauchstädt, den 4. August 1927.

P. 1399/27 **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Das Befahren der Promenaden und Bürgersteige mit Rädern sowie das Führen von Rädern auf den Bürgersteigen ist verboten. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bezw. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Polizeibeamten werden jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Da Verwarnungen bisher nicht gefruchtet haben, werden künftig erheblichere Strafen festgesetzt.

Querfurt, den 4. August 1927. **Die Polizeiverwaltung.**

Neue Darbietungen

Groß

Helles Entzücken — jubelnde Begeisterung begleiten stets die Darbietungen des

Russischen National Orchesters

Männerchöre
Solovorträge
Tanzscenen

25 Künstler
Künstler. Leitung:
Alex. Michailowski

„Kasino" Sonnabend, 13. August, abends 8 Uhr

Karten zu 1.— Zigarrenhaus Brendel

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Ab Dienstag

Die Tänzerin des Zaren!

Nach dem Roman „Die Mitternachtssonne" von L. Bruun. Ein Film von Liebe, Kampf und Entsagung aus dem buntbewegten, prunkvollen Leben und Treiben des zaristischen Rußland.

Laura la Plante, die schönste Frau Amerikas, in der Hauptrolle.

Hierzu verlängern wir des kolossalen Erfolges wegen

Nixchen!!

mit **Harry Liedtke, Xenia Desni** und einem großen Stab beliebter Darsteller, die uns vereint unvergeßliche Stunden bereiten.

Deulig-Woche 28.

Anfang 5½ und 8 Uhr täglich.

Union-Theater Dienstag bis Donnerstag geschlossen

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig. Bis 13. Aug. geschlossen

Altes Theater in Leipzig. Dienstag, 20 Uhr: „Müllers."

Operettenhaus in Leipzig. Dienstag, 20 Uhr: „Der Juxbaron."

Schauspielhaus in Leipzig. Dienstag, 20 Uhr: „Hurra, ein Junge!"

Walhalla in Halle. „Der Sultan v. Glauche."

Lichtspiele in Halle:

Ufa, Leipziger Straße. Die Frau, die nicht nein sagen kann.

Ufa, Alte Promenade. Lord Satanas.

C. T. Gr. Ulrichstraße. Liebe im Rausch.

C. T. am Riebeckplatz. Ein Fest des Lachens u. fröhlichster Laune.

Verein der Lichtbildfreunde V.D.A.V. Merseburg

Donnerstag, 11. August, im **Alten Dessauer,** 20³⁰ Uhr

Lichtbildervortrag

„Farbenphotographie".

Restaurant Hohenzollern

Morgen Dienstag

Schlachtefest

Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Pianos

Perzina u. a.
Sprechapparate

Lüders, Halle S.
Mittelstraße 9/10
Alt. Handl. a. Platze.

Kammer-Lichtspiele

Ab Dienstag

Der größte Erfolg dieses Jahres

Harry Liedtke und **Ossi Oswalda**
die beiden Hauptdarsteller
in dem entzückendsten Großfilm

Das Mädel auf der Schaukel

7 — abenteuerliche Akte — 7
aus dem Leben eines Schwerenöters

Der „Filmkurier" sagt:
Die Hauptdarsteller können sich austoben, Harry Liedtke im „Halb-Akt", Harry im Pigama, Harry als Weiberfeind, Harry als Tom Mix und Landwirt . . . Herz, mein Herz, was willst du mehr?! Hundertmal hat man ihn gesehen und zum hundertsten Male freut man sich seiner. — Ossi erscheint in gutsitzender Livree, die sie oft an- und auszieht, um ihren schönen Beinen die üblichen Gelegenheiten zu Enthüllungen zu geben. Die letzte Enthüllungsszene, in der Harry seinen Diener als Dame entlarvt, ist

nicht zu überbieten!

Dazu
ein auserwähltes Beiprogramm.

Telephon 100/101

Eine packende Anzeige tut Wunder!

Darum inserieren Sie im

Merseburger Tageblatt

Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardtstr. 38

Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden, die so großes Aufsehen erregende Massenträgerin. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund, der Morgen bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den großen, schwarzen Klumpen, den süßen, festfleischigen Früchten. Zäh und fest, ist sie die haltbarste Transport-Erdbeere und die allerbeste zum Einmachen. Wird nicht matschig. Die Vierländer sagen: „Wenn wir mit unseren Erdbeeren auf den Hamburger Markt kommen, greift alles nur nach den schwarzen." Die schwarze Ananas ist ein Findling. Niemand weiß, wer ihre Eltern sind. Entstammt wahrscheinlich dem König Albert. Herzlichst nahmen die Vierländer sich der Neugeborenen an, hegten und pflegten sie, und in Erstaunen steht man jetzt vor diesem schwarzen Königskinde, das durch seine ungeheuren Erträge bald den ganzen Erdbeermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7.—. Es ist nur eine beschränkte Pflanzenmenge abgebbar. Die Aufträge werden der Reihe nach ausgeführt, soweit die Menge ergibt. Verbindlich bis 23. August. Außerdem stehen noch einige Quartiere der Elite-Sorten „Roter Elefant", „Sieger", „Königin Luise", „Deutsch Evern" zum Verkauf, Massenträger von enormer Fruchtbarkeit und köstlichem Wohlgeschmack zum Preise von 90 Pf. für 20 Pflanzen, 50 Pflanzen M. 1.50 Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt.

Diese 18 Würfel

— der Inhalt eines Päckchens „Weber's Carlsbader" kosten nur 35 Pfg., helfen Ihnen aber, auf jedes Pfund Kaffee noch 100 gr zu erübrigen, lediglich durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne. Das Getränk schmeckt ebenso würzig und aromatisch und bekommt noch dazu ein schönes, vollkräftiges Aussehen und einen prächtigen, goldbraunen Ton.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Joachim Sohn d. Maschinisten R. Haun. — **Getraut:** Dr. phil Harald Spehr und Frau Marga geb. Feldtkeller.

Stadt. Getauft: Horst, Sohn des Schlossers Hölscher; Elfriede, Tocht. des Kaufmanns Harke; Ingeborg, T. d. Arbeit. Knopf; Irene, Tocht. d. Revisors Wöhler. — **Beerdigt:** Der Schlosser Wolf; der Schneidermeist. Baldauf; die Witwe Limprecht; d. Weißgerberm. Gaudig.

Altenburg. Getauft: Isolde, T. d. kaufmännisch. Angestellten Wegner. — **Beerdigt:** Der Arbeiter Paul Bothur.

Hildebrandt Kl. Ulrichstr.

Windjacken
bewährte Qualität
13.75 10.50
8.75

Formulare

Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umsatz- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Unfallanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle

empfiehlt die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 · Fernspr. 100/101

Flügel Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.

B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Thür. reelle Holzfirma sucht

Reisevertreter

möglichst mit Motorrad, der bei guter Provision den Bezirk zwischen Merseburg — Mücheln — Nebra — Bad Kösen — Zeitz mit übernehmen kann.

Anfragen erbeten unter C 732/27 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270808-12/fragment/page=0010